

- Deutschland
- Frankreich
- Griechenland
- Italien
- Kroatien
- Österreich
- Polen

OVB in Europa

Unsere Dienstleistung ist wertvoll

- Rumänien
- Schweiz
- Slowakei
- Spanien
- Tschechien
- Ukraine
- Ungarn

Allfinanz einfach besser



Inhalt

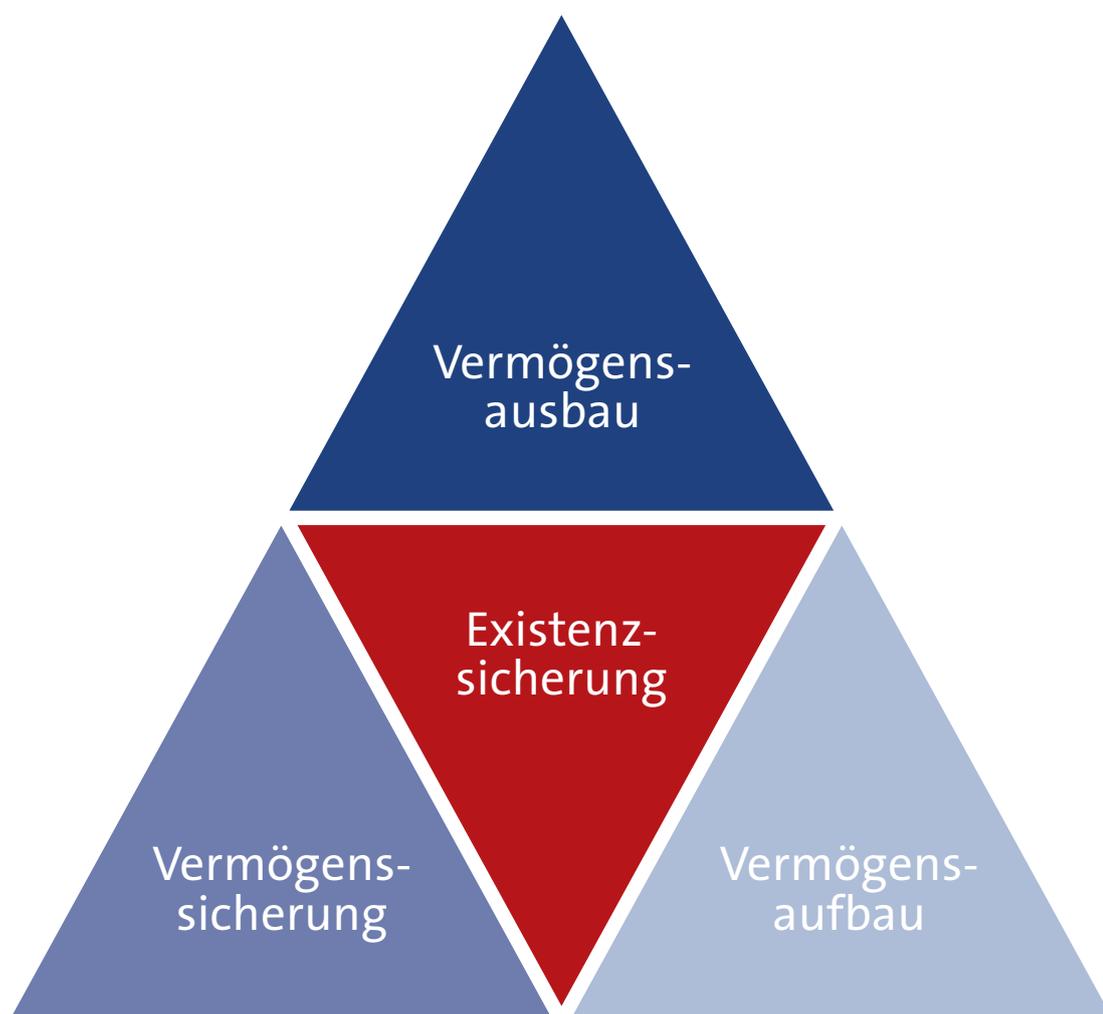
1	Unsere Dienstleistung ist wertvoll
2	Begrüßung
4	Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept – Existenzsicherung
6	Interview mit dem Vorstand
10	Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept – Vermögenssicherung
12	OVB am Kapitalmarkt
14	Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept – Vermögensaufbau
16	Konzernlagebericht 2015
16	Grundlagen des Konzerns
19	Wirtschaftsbericht
25	Nachtragsbericht
25	Chancen- und Risikobericht
33	Prognosebericht
35	Vergütungsbericht
35	Erklärung zur Unternehmensführung
35	Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht
37	Kontrollwechsel
37	Erklärung des Vorstands gemäss § 312 Abs. 3 AktG
37	Versicherung der gesetzlichen Vertreter gemäß § 297 Abs. 2 Satz 4 HGB
38	Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept – Vermögensausbau
40	Konzernabschluss 2015
40	Konzernbilanz
42	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
42	Gesamtergebnisrechnung
43	Konzern-Kapitalflussrechnung
44	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
46	Konzernanhang
46	Allgemeine Angaben
64	Erläuterungen zur Konzernbilanz
84	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
88	Sonstige Angaben
92	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
93	Bericht des Aufsichtsrats
98	Corporate Governance
109	Organe und Mandate
112	Finanzkalender/Kontakt/Impressum

Kennzahlen des OVB Konzerns

Operative Kennzahlen			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Kunden (31.12.)	Anzahl	3,22 Mio.	3,24 Mio.	+ 0,6 %
Finanzvermittler (31.12.)	Anzahl	5.173	5.062	- 2,1 %
Gesamtvertriebsprovisionen	Mio. Euro	214,0	224,7	+ 5,0 %
Finanzkennzahlen			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. Euro	12,3	14,0	+ 14,5 %
EBIT-Marge*	%	5,7	6,2	+ 0,5 %-Pkte.
Konzernergebnis	Mio. Euro	8,7	9,4	+ 7,5 %
*Auf Basis der Gesamtvertriebsprovisionen				
Kennzahlen zur OVB Aktie			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Grundkapital (31.12.)	Mio. Euro	14,25	14,25	± 0,0 %
Anzahl Aktien (31.12.)	Mio. Stück	14,25	14,25	± 0,0 %
Ergebnis je Aktie (unverw./verw.)	Euro	0,61	0,66	+ 8,2 %
Dividende je Aktie**	Euro	0,60	0,65	+ 8,3 %

** 2015 Vorschlag

Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept



Unsere Dienstleistung ist wertvoll

OVB steht europaweit für eine langfristige, themenübergreifende und vor allem kundenorientierte Allfinanzberatung.

Wir sprechen mit unseren Kunden über ihre Ziele und Wünsche, erfassen ihre augenblickliche Situation und erarbeiten, unter Berücksichtigung staatlicher Absicherung und Förderung, ganzheitliche und individuelle Lösungen.

Für OVB steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir begleiten unsere Kunden über viele Jahre mit bedarfsgerechten, an die jeweilige Lebensphase angepassten Absicherungs- und Vorsorgekonzepten und beraten in allen Bereichen der Finanzdienstleistungen – persönlich, qualifiziert und transparent. Unsere Beratung ist für den Kunden kostenlos. Damit ist unsere Dienstleistung breiten Bevölkerungsschichten zugänglich.

Unsere Dienstleistung ist wertvoll, weil sie dem Kunden Sicherheit gibt und Nutzen schafft.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

die wirtschaftliche Lage in Europa hat sich im Jahr 2015 etwas verbessert. Dennoch ist in einigen Ländern die Einkommenssituation der privaten Haushalte weiterhin angespannt, Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung sind hoch. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung in Europa ist mit einer Reihe von Risiken behaftet, die die Staatsfinanzen und Sozialversicherungssysteme vor große Herausforderungen stellen. Hinzu tritt die demografische Entwicklung: Immer mehr ältere Menschen stehen immer weniger jüngeren gegenüber. Dazu schmälert die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Rendite des Sparerers.

„Lohnt sich Sparen vor diesem Hintergrund noch und wie Sorge ich am besten für das Alter vor“, fragen uns viele Kunden. Darauf gibt es keine pauschale Antwort. Eins ist aber sicher: Nicht zu sparen ist keine Alternative. Die beste Grundlage bildet die themenübergreifende OVB Allfinanzberatung, die für jeden Kunden die individuell passende Lösung bereithält. Das Thema private finanzielle Vorsorge ist mit langfristiger Perspektive zu betrachten. Jedes Jahr, in dem der Kunde spart, ist wertvoll. Deshalb empfehlen wir, kompetenten Rat bei einem gut ausgebildeten Finanzvermittler der OVB einzuholen. Mehr als 3,2 Mio. Kunden in Europa vertrauen uns bereits.

Das Geschäftsjahr 2015 verlief in diesem Umfeld für den OVB Konzern erfolgreich. Durch die erfolgreiche Arbeit unserer Finanzvermittler konnten unsere Gesamtvertriebsprovisionen auf nahezu 225 Mio. Euro gesteigert werden. Dabei profitierte OVB einmal mehr von der breiten internationalen Aufstellung in 14 Ländermärkten. Zudem ist OVB profitabel gewachsen: Die operative Ergebnismarge legte auf 6,2 Prozent zu, das operative Ergebnis stieg um 14,5 Prozent auf 14 Mio. Euro. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, aus dem verbesserten Ergebnis des Jahres 2015 eine auf 65 Eurocent je Aktie erhöhte Dividende auszuschütten.

Die Aussichten für den Geschäftsverlauf 2016 beurteilen wir zurückhaltend. Wesentliche Gründe sind weitere regulatorische Veränderungen in einzelnen Märkten. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass OVB mit ihrem Geschäftsmodell europaweit an den Potenzialen im Bereich der privaten Absicherung und Vorsorge erfolgreich partizipieren wird.



Der Vorstand der OVB Holding AG dankt allen Kunden, Finanzvermittlern und Mitarbeitern. Besonderer Dank gilt allen Aktionärinnen und Aktionären. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und die erfolgreiche Geschäftsentwicklung von OVB auch in Zukunft wohlwollend begleiten.

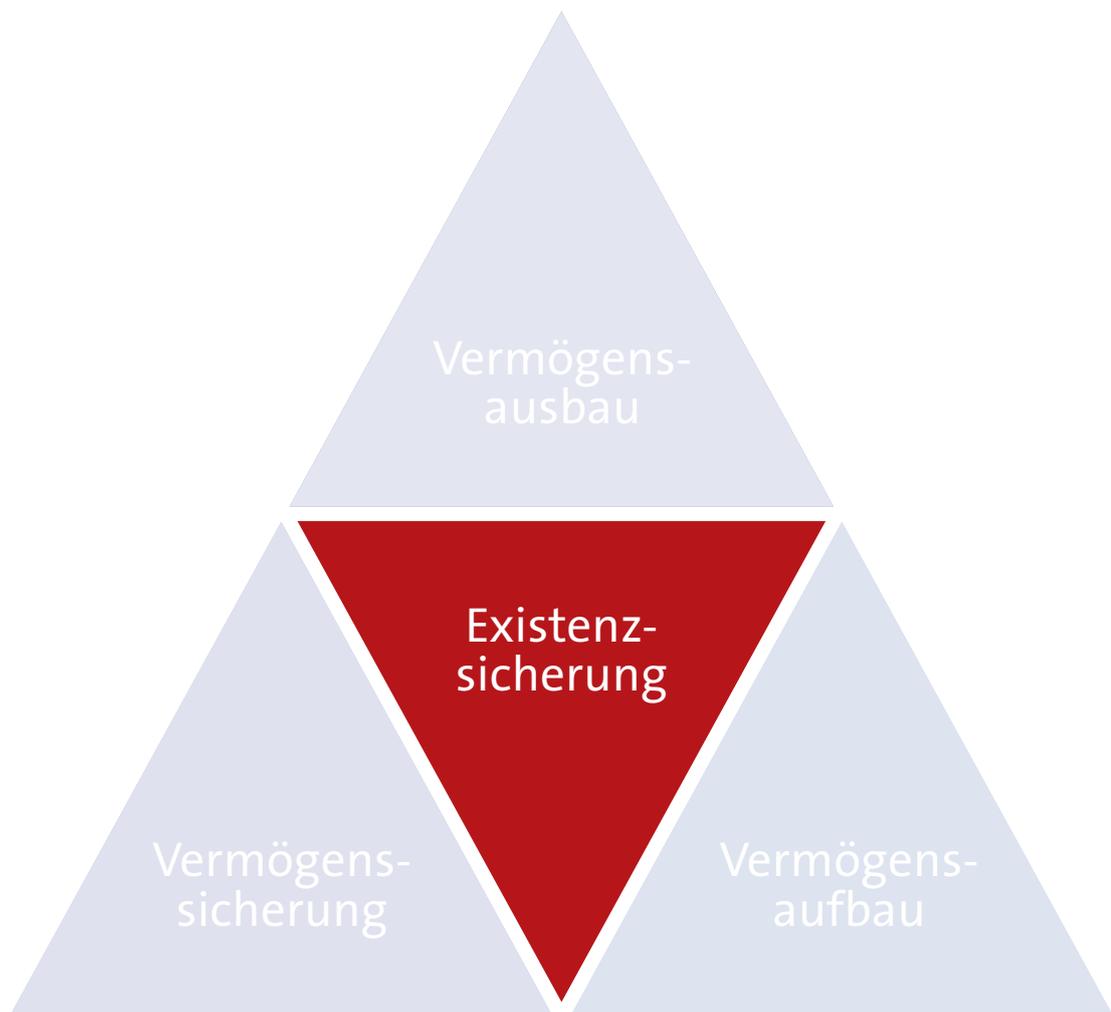
Mit freundlichen Grüßen

Thomas Hücker
COO

Mario Freis
CEO

Oskar Heitz
CFO

Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept



Existenzsicherung

steht bei OVB seit mehr als 45 Jahren im Mittelpunkt. Das Wichtigste überhaupt ist die Absicherung existenzieller Risiken: Gesundheitsvorsorge, Einkommenssicherung und Altersvorsorge. Die Arbeitskraft sichert den Menschen ihr regelmäßiges Einkommen und damit ihre Lebensqualität und ihren Lebensstandard. Ein wichtiges Ziel sollte es daher sein, die möglichen Folgen eines Verlusts der Arbeitskraft – ob durch Krankheit oder Unfall – durch eine angemessene und vernünftige Absicherung kalkulierbar zu machen. Auch der zuverlässige Aufbau und die Absicherung des Einkommens im Ruhestand – einschließlich staatlicher Förderung – gehört zu dem wichtigsten Baustein unserer Beratung.





Interview mit dem Vorstand

Trotz unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen für die europäische Finanzwirtschaft ist OVB im Jahr 2015 profitabel gewachsen. Das Vorstands-Team um den neuen CEO, Mario Freis, blickt daher optimistisch auf das laufende Geschäftsjahr 2016. Wir fragen nach.

Herr Freis, seit Februar stehen Sie an der Spitze der OVB Holding AG. Was wird sich unter Ihrer Führung ändern?

Mario Freis: Fangen wir doch damit an, was sich unter meiner Führung nicht verändern wird. Aufgrund meiner 20-jährigen Erfahrung im OVB Konzern kann ich authentisch aufzeigen, auf welchen Werten der Erfolg von OVB aufgebaut ist: Leistung, Kompetenz und Fairness, aber auch Teamplay, Respekt und Loyalität – dafür stehe ich und diese Werte verbinden uns, im Vorstand und im Vertrieb über alle Länder hinweg. Diese Werte werden auch künftig Grundlage für unser gemeinsames Handeln sein: Beste Beratung für unsere Kunden, faire Partnerschaft mit unseren Finanzvermittlern, Verantwortung gegenüber Aktionären, Mitarbeitern und Produktpartnern. Meine Vorstandskollegen und ich wissen genau, wie das Unternehmen zu führen ist und was OVB braucht, um sich positiv weiter zu entwickeln. Purer Aktionismus ist von

uns nicht zu erwarten. Wir bilden ein Team, das in den verschiedenen Verantwortungsbereichen mit hoher Kompetenz aufwartet und für Stabilität steht.

Sprechen wir über das abgelaufene Geschäftsjahr. Welche Einflüsse prägten die Geschäftsentwicklung?

Mario Freis: 2015 war mit Blick auf die Gesamtvertriebsprovisionen unser stärkstes Jahr seit der Finanzkrise. Wir konnten die Erträge auf knapp 225 Mio. Euro steigern. Dahinter stehen durchaus unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern. Im für uns wichtigen Markt Tschechien führte eine zur Diskussion stehende Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten zu einem Rückgang der Erträge. Unsere Finanzvermittler in der Slowakei konnten aber ihre Geschäftstätigkeit erheblich ausweiten. Und auch in den anderen Ländermärkten

Polen, Ungarn, Rumänien, Kroatien und der Ukraine erzielten wir gute Umsatzerfolge. In Summe konnten wir in dem Segment Mittel- und Osteuropa ein Plus verzeichnen.

In Deutschland steht die klassische Lebensversicherung als ein wesentlicher Bestandteil der privaten Altersvorsorge derzeit aus verschiedenen Gründen nicht hoch im Kurs. Die OVB hat sich im deutschen Markt insgesamt positiv entwickelt und die Gesamtvertriebsprovisionen um über 3 Prozent gesteigert.

Das Segment Süd- und Westeuropa erweist sich schon seit einigen Jahren als Wachstumstreiber. Spanien ist hier mittlerweile der umsatzstärkste Ländermarkt. Und auch unsere Finanzvermittler in Österreich, Italien und der Schweiz haben 2015 besonders erfolgreich gearbeitet. Insgesamt haben die Gesamtvertriebsprovisionen um fast 18 Prozent zugelegt.

Oskar Heitz: Hinzu kommt, dass wir 2015 nicht nur gewachsen, sondern profitabel gewachsen sind. Wir haben unsere operative Marge spürbar auf 6,2 Prozent gesteigert. Damit liegen wir schon jetzt innerhalb unserer mittelfristigen Zielbandbreite von 6 bis 8 Prozent. Das Plus bei den Gesamtvertriebsprovisionen von 10,7 Mio. Euro erbrachte beim operativen Ergebnis eine Steigerung von absolut 1,8 Mio. Euro oder 14,5 Prozent.

Thomas Hücker: Auch mit der Optimierung unserer Prozesse sind wir im Jahr 2015 weiter vorangekommen. Wir haben im OVB Konzern Best Practices identifiziert, aus denen wir konzernweit OVB Standards entwickeln, die allen Landesgesellschaften zugutekommen werden.

Mario Freis: Der Geschäftsverlauf von OVB im Jahr 2015 zeigt einmal mehr, dass die internationale Aufstellung von OVB – die kein anderer Wettbewerber vorzuweisen hat – den Erfolg von OVB auf breite Basis stellt. Unsere Internationalität und der damit verbundene Chancen-Risiko-Ausgleich hilft uns, insgesamt weniger anfällig gegenüber einer der größten Herausforderungen der Finanzvermittlungsbranche zu sein: dem sich ständig verändernden regulatorischen Umfeld.

Herr Freis, wie gehen Sie mit Dauerthemen wie Niedrigzins in der Beratung um – belastet das ihre Geschäftsaussichten?

Mario Freis: Natürlich beeinflusst das Thema Niedrigzins unser Geschäft. OVB setzt jedoch seit Jahren auf sachwert-



Mario Freis

Vorstandsvorsitzender der OVB Holding AG (CEO)

Geburtsjahr 1975

Mario Freis trat 1995 nach dem Abitur in die OVB Gruppe ein. Bis 1998 absolvierte er eine Ausbildung zum Versicherungskaufmann bei der OVB Deutschland in Köln.

Ein anschließendes, berufsbegleitendes Studium schloss Herr Freis als Geprüfter Versicherungsfachwirt (IHK) ab.

Nach seiner Ausbildung startete Freis seine berufliche Laufbahn im Controlling der OVB. Im Jahr 2000 folgte die Ernennung zum Referatsleiter, 2002 zum Bereichsdirektor Ausland. Seit 2001 ist Mario Freis in verschiedenen Managementfunktionen als Geschäftsführer, Mitglied des Vorstands sowie in Aufsichtsgremien mit der Führung und Kontrolle der insgesamt 13 ausländischen Vertriebsgesellschaften betraut. Freis gehört seit Januar 2010 dem Vorstand der OVB Holding AG an. Zunächst zuständig für Vertrieb und Produktmanagement der Landesgesellschaften außerhalb Deutschlands, übernahm er Mitte 2014 europaweit die Verantwortung für Vertrieb, Ausbildung und das Produktmanagement. Im April 2015 übernahm er als Vorstandsmitglied der OVB Deutschland zusätzlich die operative Verantwortung für den Vertrieb im deutschen Markt.

Mario Freis verbindet die Leidenschaft für Finanzvertrieb mit hohen kaufmännischen Qualitäten.

Während seiner bisherigen Tätigkeit für OVB hat Freis maßgeblich zum Auf- und Ausbau der europäischen Landesgesellschaften und damit zur Umsatzsteigerung und Stabilität in der Geschäftsentwicklung der Gruppe beigetragen. Die Vorbereitung und erfolgreiche Expansion in sechs der bisher 13 Auslandsmärkte wurde maßgeblich von ihm verantwortet.



Oskar Heitz

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der OVB Holding AG, Finanzvorstand (CFO)
Geburtsjahr 1953

Oskar Heitz trat 1991 in die OVB Gruppe ein und gehört damit zu den dienstältesten Führungskräften im Konzern.

Heitz begann seine Karriere im genossenschaftlichen Bankenbereich. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann durchlief er ab 1972 mehrere berufliche Stationen in verschiedenen Bereichen des Bankbetriebs. Während dieser Zeit war Heitz unter anderem auch für die Vorbereitung und Durchführung einer Institutsverschmelzung innerhalb der genossenschaftlichen Bankengruppe verantwortlich. Vor seinem Wechsel zu OVB leitete er den Betriebsbereich eines genossenschaftlichen Bankinstituts mit Verantwortung für die gesamte Banksteuerung.

Mit seinem Einstieg bei OVB übernahm Oskar Heitz zunächst als Generalbevollmächtigter verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Finanzen, Service und Verwaltung der OVB Allfinanzvermittlungs GmbH & Co. KG. Mit deren Umwandlung in die OVB Vermögensberatung AG zum 1. Januar 2001 erfolgte seine Berufung in den Vorstand der Gesellschaft. Bis Mai 2014 leitete er das Finanzressort. Nach Gründung der OVB Holding AG zum 1. Januar 2004 wurde Oskar Heitz zusätzlich als Chief Financial Officer in die Führungsgesellschaft des OVB Konzerns berufen.

Oskar Heitz wird innerhalb und außerhalb des Konzerns als Finanzfachmann geschätzt. So hat er unter anderem den erfolgreichen Börsengang des Unternehmens Mitte 2006 in seiner Position als CFO begleitet. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in der Finanzbranche und bei OVB besitzt Heitz hohe Akzeptanz und ist ein Garant für Stabilität.

orientierte Anlageformen, also fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen und auf Investmentfonds. Daneben profitieren die Kunden von den niedrigen Zinsen im Bereich der Baufinanzierung. Als Finanzdienstleister erfolgreich zu sein, bedeutet, unabhängig von einzelnen Produkten zu sein und sich stattdessen bei der Beratung an den Bedürfnissen und den Risikoprofilen der Kunden zu orientieren. So gewinnt zum Beispiel die Absicherung biometrischer Risiken europaweit immer mehr an Bedeutung. OVB hat ein ausreichend großes, diversifiziertes und qualitativ geprüftes Partner- und Produktangebot, um für jede Marktsituation und jedes Kundenbedürfnis die passende Lösung bieten zu können.

Gibt es weitere, potenziell belastende Faktoren?

Oskar Heitz: Ich möchte gerne noch einen weiteren Aspekt ergänzen: In Deutschland haben wir eine anhaltende Diskussion um Provisions- versus Honorarberatung. Nur die Provisionsberatung ermöglicht auch einkommensschwächeren privaten Haushalten den Zugang zu kompetenter Finanzberatung. Das zeigen die Erfahrungen in einigen europäischen Ländern, in denen die Honorarberatung das verpflichtend anzuwendende Vergütungsmodell ist. In der Folge ist dort die private Altersvorsorgequote vor allem dieser Bevölkerungsteile drastisch zurückgegangen. Im Übrigen hat die themenübergreifende und lebenslang begleitende Allfinanzberatung, wie sie die Finanzvermittler von OVB leisten, einen hohen Wert – für jeden Kunden und damit für die Gesellschaft insgesamt.

Spielen Sie damit auf das Motto Ihres Geschäftsberichts „Unsere Dienstleistung ist wertvoll“ an?

Mario Freis: Ja sicherlich. Schließlich kommt uns und anderen Finanzvermittlern die Aufgabe zu, bei den Menschen die Sparmotivation erst zu wecken und sie zum nicht besonders populären Konsumverzicht zu motivieren. Dazu braucht es neben einer tiefen Marktkenntnis vor allem individuelle Beratung. Und das ist der Kern unseres Geschäftsmodells. Wir ermöglichen breiten Bevölkerungsschichten in Europa den Zugang zu einer themenübergreifenden Allfinanzberatung und tragen somit dazu bei, soziale Schieflagen wie Altersarmut oder den Verlust der Arbeitskraft finanziell abzumildern. Deshalb ist unsere Dienstleistung in ganz Europa als besonders wertvoll anzusehen.

Seit Februar 2016 agiert der Vorstand der OVB Holding AG in neuer Konstellation. Meine Herren, was haben Sie sich für die nächsten Jahre vorgenommen?

Thomas Hücker: Die IT hat die Aufgabe, passende Lösungen für die optimale Unterstützung von Vertrieb und Betrieb zu liefern. Mit dem Aufbau eines europäischen Rechenzentrums haben wir dafür eine Grundlage geschaffen. Die Einführung des Zielsystems für Vermittleradministration und Provisionsmanagement steht vor seiner europaweiten Finalisierung. Im Bereich des IT Supports für unsere Finanzvermittler haben wir ein IT-Zielfoto entwickelt, wie wir technisch die Kundenbetreuung im Neu- und Bestandsgeschäft verbessern wollen. Das werden wir in den kommenden Jahren konsequent umsetzen.

Oskar Heitz: Unser Fokus liegt ganz klar auf der Umsatz- und Ertragsentwicklung, denn nur so sind wir langfristig erfolgreich und haben auch das Potenzial, neue Themen und Projekte anzugehen, die unsere Zukunftsfähigkeit weiter absichern werden. Wir brauchen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kontinuierlicher Verbesserung der Dienstleistungen für unseren Vertrieb einerseits und der Beibehaltung von Kostendisziplin andererseits.

Mario Freis: Mein Anspruch ist es, gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen und unseren Geschäftsführern und Vorständen der Landesgesellschaften die Stärken des bewährten OVB Geschäftsmodells und die OVB eigene Unternehmenskultur zu bewahren und unsere Wettbewerbsposition in Europa weiter auszubauen. Dazu werden wir im Jahresverlauf unsere Unternehmensstrategie auf die künftigen Markterfordernisse ausrichten. Neben den strategischen Fragestellungen bleiben wir selbstverständlich nahe am operativen Tagesgeschäft und fokussieren uns weiterhin auf unsere bewährten Erfolgsfaktoren.

OVB ist also auf einem guten Weg. Vielen Dank, meine Herren, für das interessante Gespräch.



Thomas Hücker

Mitglied des Vorstands der OVB Holding AG
Operations (COO)
Geburtsjahr 1965

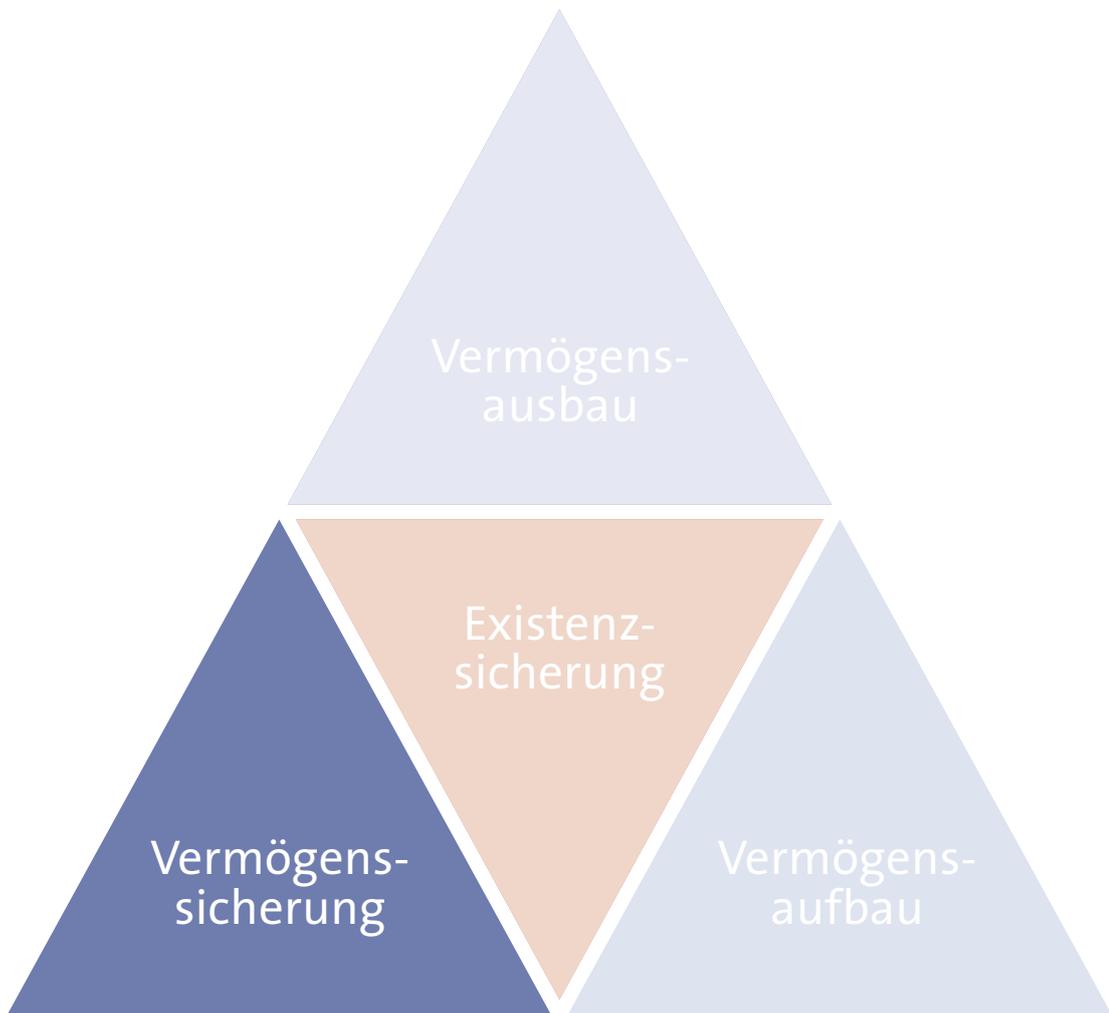
Thomas Hücker ist seit Anfang 2013 für OVB tätig, zunächst als Head of Operations sowohl in der OVB Vermögensberatung AG als auch in der OVB Holding AG. Seit Juni 2014 gehört Hücker dem Vorstand der OVB Holding AG an. Er verantwortet das Ressort Operations. Sein Fokus liegt auf der Digitalisierung der Vertriebsprozesse und Modernisierung der IT-Infrastruktur, der länderübergreifenden Prozessoptimierung und der Personalentwicklung auf Gruppenebene.

Thomas Hücker schloss sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln 1991 als Diplom-Kaufmann ab und sammelte seither mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Operations und Business Management namhafter Finanzdienstleistungsunternehmen. Von 1999 bis 2007 gehörte er dem Vorstand der AXA Art Versicherung AG an. Von 2008 bis 2012 war Hücker zunächst als Kaufmännischer Leiter und später als Chief Operations Officer (COO) bei der Bonnfinanz AG tätig.

Hücker absolvierte parallel zu seiner Berufstätigkeit ein General Management Programm bei INSEAD in Fontainebleau.

Als geborener Kölner engagiert sich Thomas Hücker für soziale Belange in seiner Heimatstadt.

Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept



Vermögenssicherung

und damit die Absicherung des privaten Eigentums erfordert den richtigen Versicherungsschutz. Versicherungsschutz für das eigene Heim, die schöne Einrichtung, das private Auto oder die finanziellen Folgen von Missgeschicken ist ein wichtiger Baustein unserer Beratung, um weder die Altersvorsorge noch die Ziele und Wünsche zu gefährden. Private Haftpflicht, Hausratversicherung, Wohngebäudeversicherung, Rechtsschutz, Kfz-Haftpflicht, und vieles mehr – egal, was passiert – Ihr Besitz und Ihr gutes Recht sind zuverlässig geschützt. OVB trägt dabei dafür Sorge, dass Ihr Versicherungsschutz genau auf Sie und Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.



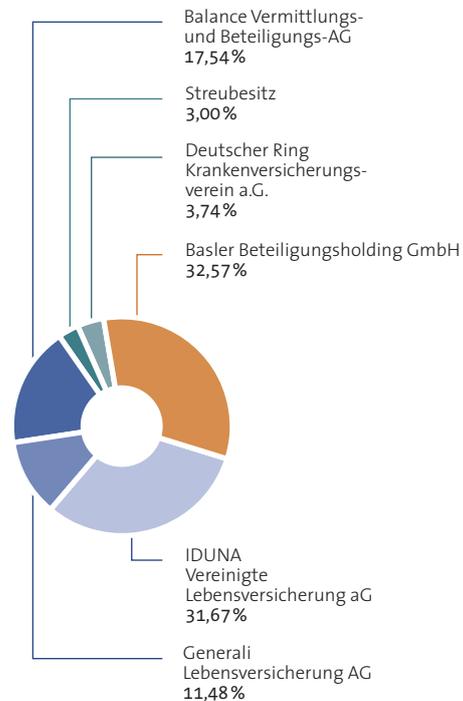
OVB am Kapitalmarkt

Hohe Transparenz schafft Vertrauen, solide Finanzlage gibt Raum für weiteres Wachstum

Die Aktie der OVB Holding AG ist seit dem 21. Juli 2006 im Regulierten Markt der Deutschen Börse AG in Frankfurt am Main notiert. Das Unternehmen erfüllt zudem die Transparenzanforderungen und Emissionsfolgepflichten des Prime Standard, was dem höchsten internationalen Transparenzniveau entspricht. Auch angesichts eines Streubesitz-Anteils, der sich derzeit nur auf 3 Prozent des Grundkapitals beläuft, halten wir bewusst an der Börsennotiz der OVB Aktie fest. Wir verstehen die Börsennotiz unserer Aktie und die damit einhergehende Erfüllung der international höchsten Transparenzanforderungen als Gütesiegel für unser Unternehmen. Die Veröffentlichung von Jahres- und Quartalsabschlüssen gemäß internationalen Rechnungslegungsstandards und die detaillierten Erläuterungen zur Corporate Governance im Unternehmen bringen OVB auf Augenhöhe mit den größten deutschen und internationalen Konzernen.

Nach einem kräftigen Aufschwung in den ersten vier Monaten 2015 verlor der deutsche Aktienmarkt, gemessen am DAX, gegenüber dem Jahreshoch von knapp 12.400 Punkten rund 13 Prozent und ging zum Jahresultimo mit 10.743 Punkten aus dem Handel. Wechselweise drückten dabei Befürchtungen über eine deutliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China und Spekulationen auf eine erste Zinsanhebung der amerikanischen Zentralbank auf die Kurse. Die Aktie der OVB Holding AG startete in das Jahr 2015 mit einem Kurs von 19,05 Euro. Bei gerin-

Aktionärsstruktur der
OVB Holding AG
per 31.12.2015



gen Umsätzen pendelte dann die Notierung bis Anfang Juni um 18,00 Euro. Bis Ende September gab der Kurs auf 16,00 Euro nach, um sich anschließend bis zum Jahresende wieder auf 17,00 Euro zu erholen. Die Aktien der OVB Holding AG befinden sich derzeit nur in geringem Umfang im Streubesitz, was das Handelsvolumen eng begrenzt und die Aussagekraft des Aktienkurses stark einschränkt.

Weder die OVB Holding AG noch eine der Konzerngesellschaften haben Fremdkapitalinstrumente begeben oder planen dies. Die Eigenkapitalquote der OVB Holding AG beläuft sich seit Gründung der Gesellschaft auf über 50 Prozent, zum Jahresende 2015 sogar auf 53,4 Prozent.

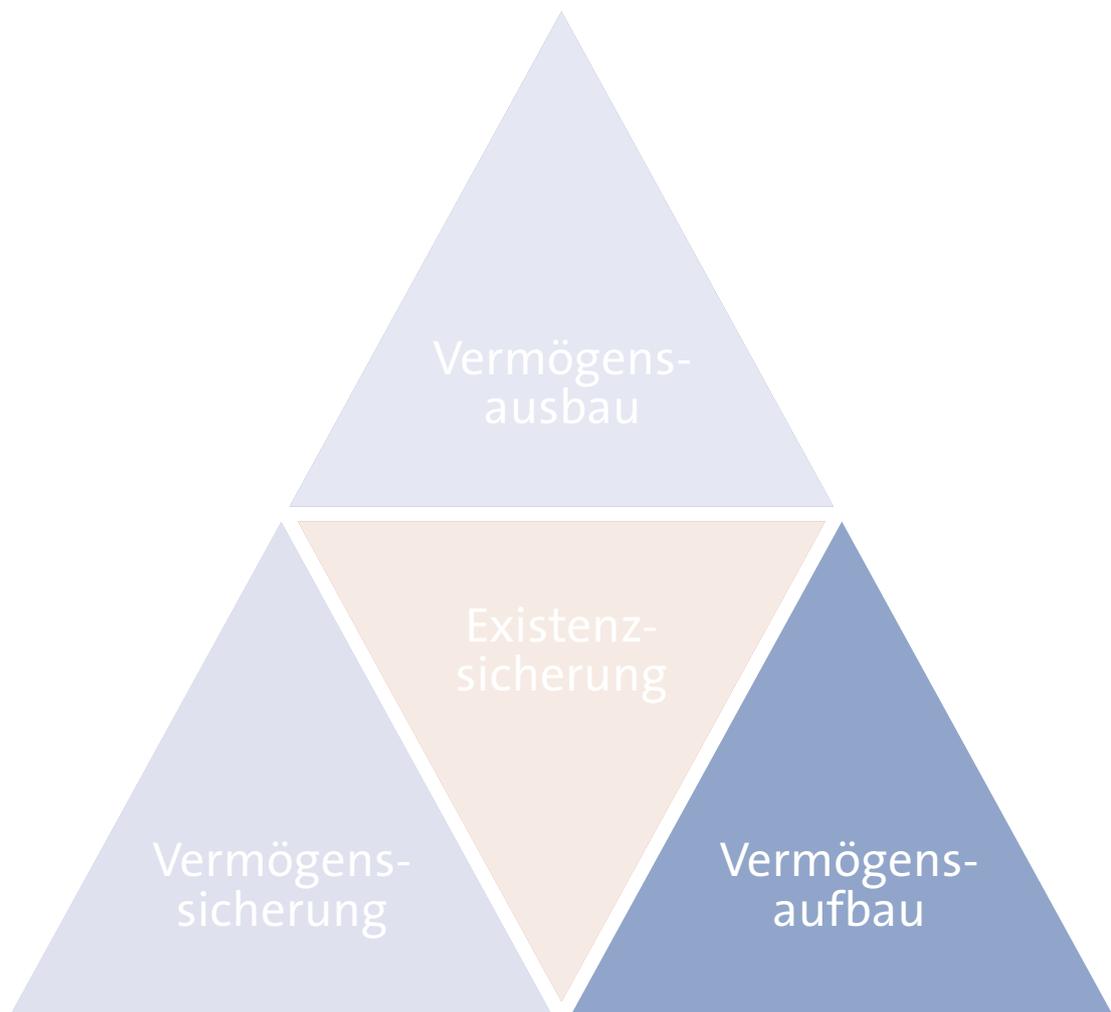
Diese solide Eigenkapitalquote ist Ausdruck der finanziellen Stärke des Unternehmens, gibt Raum für weiteres Wachstum und strategische Initiativen. Die langfristigen Schulden der Gesellschaft sind mit 0,9 Mio. Euro von untergeordneter Bedeutung. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten dienen ausschließlich der Abwicklung des Geschäftsbetriebs, die Liquidität ist traditionell hoch. OVB erwirtschaftet Jahr für Jahr zuverlässig Überschüsse für die Aktionäre.

Von der hohen Transparenz, geschäftlichen Stabilität und finanziellen Solidität von OVB profitieren Kunden, Finanzvermittler, Mitarbeiter und Aktionäre.

Daten zur OVB Aktie

WKN/ISIN Code	628656 / DE0006286560	
Börsenkürzel / Reuters / Bloomberg	O4B / O4BG.DE / O4B:GR	
Aktiengattung	Nennwertlose Inhaber-Stammaktien	
Aktienanzahl	14.251.314 Stück	
Grundkapital	14.251.314,00 Euro	
Kurs Xetra (Schluss)		
Ende des Vorjahres	21,00 Euro	(30.12.2014)
Höchstkurs	19,05 Euro	(12.01.2015)
Tiefstkurs	15,40 Euro	(14.10.2015)
Letzter	17,00 Euro	(30.12.2015)
Marktkapitalisierung	242 Mio. Euro	(30.12.2015)

Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept



Vermögensaufbau

bildet die Grundlage für das Erreichen langfristiger Ziele und die Erfüllung von Wünschen. Eine eigene Immobilie? Ein gehobener Lebensstandard im Alter? Ein vorgezogener Eintritt in den Ruhestand? Ein frühzeitiger Start des Vermögensaufbaus ist dafür das Entscheidende. Zudem gilt es, in jedem Lebensabschnitt Umfang und Zusammensetzung seiner Rücklagen zu überprüfen.



Konzernlagebericht 2015 der OVB Holding AG

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell des OVB Konzerns

OVB steht für eine langfristig angelegte, themenübergreifende Finanzberatung. Hauptzielkundengruppe sind private Haushalte in Europa. Das Leitbild von OVB lautet: Allfinanz einfach besser! Das Unternehmen kooperiert mit über 100 leistungsstarken Produktgebern und bedient mit wettbewerbsfähigen Produkten die individuellen Bedürfnisse ihrer Kunden, beginnend bei der Existenzsicherung und der Absicherung von Sach- und Vermögenswerten sowie folgend der Altersvorsorge und dem Vermögensauf- und -ausbau.

OVB ist derzeit in 14 Ländern Europas als Vermittler von Finanzprodukten aktiv. 3,24 Millionen Kunden vertrauen der Beratung und Betreuung durch OVB und ihre rund 5.100 hauptberuflichen Finanzvermittler. Die breite europäische Aufstellung, über die kein direkter Wettbewerber verfügt, stabilisiert den OVB Geschäftsverlauf und eröffnet vielfältige Wachstumspotenziale. Die 14 OVB Ländermärkte unterscheiden sich hinsichtlich Struktur, Entwicklungsstand und Größe. OVB verfügt in einer Reihe von Ländern über eine führende Marktposition. Vor dem Hintergrund einer in allen OVB Märkten vergleichbaren demografischen Entwicklung und der dringend notwendigen Entlastung staatlicher sozialer Sicherungssysteme ergeben sich aus Sicht der OVB noch erhebliche Potenziale für die von ihr angebotenen Dienstleistungen.

OVB Kunden und Finanzvermittler

(31.12.)	2011	2012	2013	2014	2015
Kunden (Anzahl in Mio.)	2,86	3,00	3,08	3,22	3,24
Finanzvermittler (Anzahl)	4.908	5.097	5.082	5.173	5.062

Die Basis der themenübergreifenden lebensbegleitenden Kundenberatung bildet das ABS-System (Analyse, Beratung und Service). Grundlage der Beratung sind die Aufnahme und Analyse der finanziellen Situation des Kunden. Insbesondere erfragt der Vermittler die Wünsche und Ziele des Kunden und entwickelt daraus vor dem Hintergrund der finanziellen Rahmendaten eine individuell passende Lösung, die langfristig trägt, bezahlbar und ausreichend flexibel ist. OVB begleitet ihre Kunden über viele Jahre. Durch regelmäßige Anpassungen der Finanzentscheidungen an relevante Veränderungen der Kundenbedürfnisse entstehen so für die Kunden bedarfsgerechte, an die jeweilige Lebensphase angepasste Vorsorgekonzepte.

Die Aus- und Weiterbildung der Vermittlerinnen und Vermittler, die Bedarfsanalyse der Kunden und daraus resultierende Produktempfehlungen erfolgen auf Basis der geltenden Rahmenbedingungen des jeweiligen Marktes. Dabei besitzt die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Themen einen hohen Stellenwert, um OVB jeweils frühzeitig auf künftige regulatorische beziehungsweise qualitative Anforderungen auszurichten.

Der OVB Konzern beschäftigte Ende 2015 insgesamt 425 Angestellte (Vorjahr: 428 Angestellte) in der Holding, in den Hauptverwaltungen der Landesgesellschaften und in den Servicegesellschaften. Auf Basis effizienter Strukturen und Prozesse steuern und verwalten sie den Konzern.

Steuerungssystem

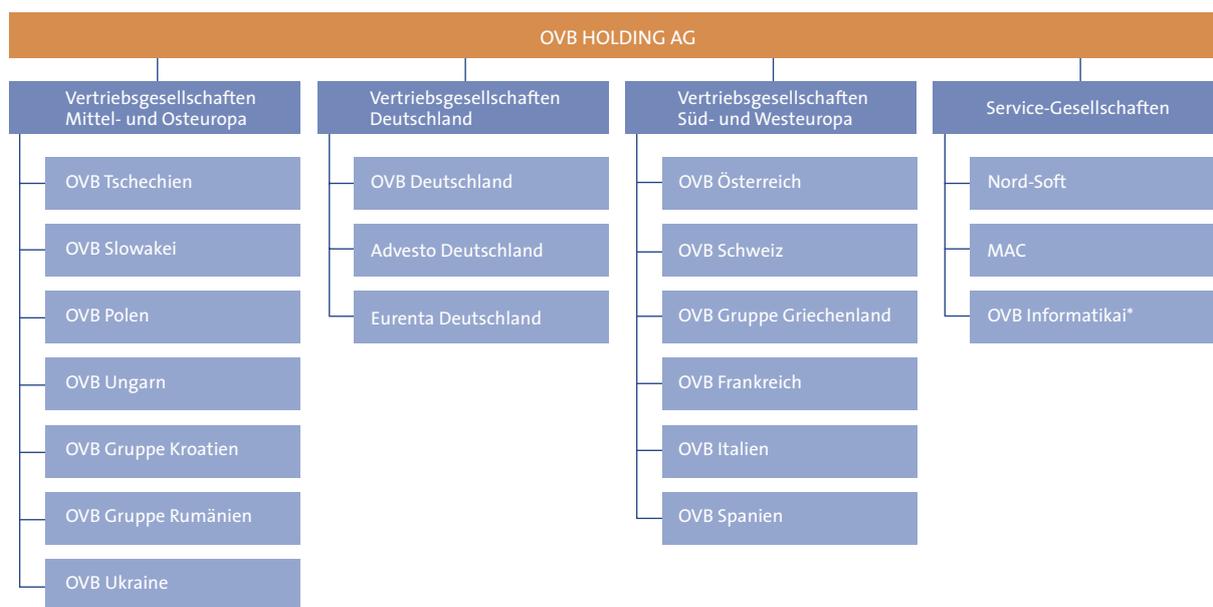
Konzernstruktur

Die OVB Holding AG steht als Managementholding an der Spitze des OVB Konzerns. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik ab. Die operative Geschäftstätigkeit ist in regionale Segmente unterteilt. In 14 Ländern agieren operativ tätige Landesgesellschaften. In deren Auftrag beraten und betreuen selbstständige Handelsvertreter ihre Kunden in Fragen der Absicherung und Vorsorge. Zur Unterstützung dieser Kernaktivitäten sind vier Servicegesellschaften für EDV-Dienstleistungen sowie übergreifende Marketingaktivitäten zuständig.

Die OVB Holding AG ist an diesen Gesellschaften mit Ausnahme der zwei EDV-Dienstleister Nord-Soft EDV-Unternehmensberatung GmbH und Nord-Soft Datenservice GmbH (je 50,4 Prozent) zu jeweils 100 Prozent beteiligt.

Zwischen der OVB Holding AG und der OVB Vermögensberatung AG besteht seit dem Jahr 2008 ein Ergebnisabführungsvertrag sowie seit dem Jahr 2014 ein Beherrschungsvertrag.

Organigramm des OVB Konzerns



*mittelbare Beteiligung

Leitung und Überwachung des Konzerns

Vorstand

Der Vorstand der OVB Holding AG führt die Geschäfte des Konzerns in gemeinschaftlicher Verantwortung. Zum

31. Dezember 2015 bestand der Vorstand aus vier Mitgliedern. Neben dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden gliederten sich die Aufgaben des Vorstands in die Ressorts „Finanzen“, „Vertrieb“ sowie „Operations“.

Geschäftsverteilung Vorstandsressorts zum 31. Dezember 2015

Vorstandsvorsitz	Finanzen	Vertrieb	Operations
Michael Rentmeister	Oskar Heitz	Mario Freis	Thomas Hücker
Strategie	Finanzen	Vertrieb	Business Process Management
Grundsatzfragen	Risikomanagement	Ausbildung Vertrieb	Internationale IT
Revision	Investor Relations	Produktmanagement	Personal
Marketing /Kommunikation	Steuern		
Compliance	Recht		
Datenschutz			

Am 4. Februar 2016 legte der bisherige Vorstandsvorsitzende Michael Rentmeister sein Amt in gegenseitigem Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat nieder. Der Aufsichtsrat ernannte am selben Tag Mario Freis unter Beibehaltung seiner Zuständigkeit für das Ressort „Vertrieb“ zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat ernannte zudem Oskar Heitz unter Beibehaltung seiner Zuständigkeit für das Ressort „Finanzen“

zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Thomas Hücker verantwortet unverändert das Ressort „Operations“.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat der OVB Holding AG gehören sechs Mitglieder an, die ausschließlich von der Hauptversammlung gewählt werden.

Name	Funktion
Michael Johnik	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Dr. Thomas A. Lange	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Markus Jost	Mitglied des Aufsichtsrats, Vorsitzender des Nominierungs- und Vergütungsausschusses
Wilfried Kempchen	Mitglied des Aufsichtsrats
Winfried Spies	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Alexander Tourneau	Mitglied des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und erörtert mit ihm regelmäßig die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement. Zur professionellen Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss sowie einen Nominierungs- und Vergütungsausschuss gebildet. Einzelheiten zur Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat und zur Corporate Governance bei der OVB Holding AG werden im Bericht des Aufsichtsrats sowie im Kapitel Corporate Governance, die Teile des Geschäftsberichts sind, dargestellt.

Unternehmenssteuerung

Die Steuerung innerhalb des OVB Konzerns gliedert sich in einen strategischen und einen operativen Teil. Im Bereich des strategischen Controllings verknüpft eine Mehrjahresplanung mit einem Zeithorizont von fünf Jahren die Unternehmensstrategie mit konkreten quantitativen Zielsetzungen.

Ein länderübergreifender Know-how-Austausch unterstützt die effektive und vernetzte Steuerung der 14 Landesgesellschaften. Gremien der OVB Holding AG stimmen mit den jeweiligen OVB Landesgesellschaften kontinuierlich Marktbearbeitungs- und Marketingaktivitäten sowie die Zusammensetzung des Produktportfolios ab.

Das operative Controlling unterstützt die Steuerung des laufenden Geschäfts. Wesentliche Ziel- und Steuerungsgrößen der Gesellschaft sind der Umsatz (Gesamtvertriebsleistung) und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Neben diesen monetären dienen auch nicht finanzielle Indikatoren wie die Anzahl der Vermittler, die Zahl der Kunden sowie das Neugeschäft als Anhaltspunkte für den operativen Geschäftserfolg. Entwicklungen in den nicht finanziellen Bereichen werden von dem Unternehmen zwar kontinuierlich beobachtet, aber nicht als Ziel- oder Steuerungsgrößen herangezogen.

Das Controlling analysiert monatlich die Entwicklung der Ein- und Ausgabenseite. Die Ergebnisse fließen in die Investitions- und Finanzplanung des Unternehmens ein.

Zielvorgaben des Vorstands bilden die Eckwerte der strategischen Mehrjahresplanung und der operativen Jahresplanung in Bezug auf Umsatz, Kosten und Ergebnis. Die dezentralen Planungen einzelner Landesgesellschaften und Kostenstellenverantwortlichen erfahren auf zentraler Ebene im Gegenstromverfahren einen Abgleich mit der Konzernstrategie. Daneben werden insbesondere auch die innerhalb des Konzerns geplanten Aufwendungen und Erträge auf zentraler Ebene einer Qualitätssicherung unterzogen.

Für jede Einheit und auch den Konzern insgesamt werden die Planungsparameter mit den zugrundeliegenden Maßnahmen und Annahmen abgestimmt und transparent gemacht. Ausgangspunkt sind die aktuellen Vertriebs- und Finanzdaten zum Ende des dritten Quartals vor der Planungsperiode.

Die zu Planungsbeginn vorhandenen Ausgangsdaten (Basisdaten) werden in einem ersten Schritt um wesentliche Ereignisse bereinigt, die für die Planungsperiode voraussichtlich keine Relevanz mehr besitzen. Im Folgenden

werden die geplanten Maßnahmen in Form von Kosten und Erlösen in die Basisdaten eingearbeitet.

OVB erstellt monatliche Plan/Ist-Abweichungsanalysen und aktualisiert kontinuierlich die Hochrechnungen wesentlicher Finanz- und Vertriebsdaten für das Gesamtjahr und kann so unmittelbar auf Planabweichungen reagieren.

Innerhalb der OVB Gruppe wird die mittel- und langfristige Finanzierung des operativen Geschäfts durch die vorhandene Liquidität sichergestellt.

Die OVB Holding AG als Konzernmutter beobachtet kontinuierlich den Liquiditätsbedarf der 14 Landesgesellschaften und stellt bei Bedarf Liquidität zur Verfügung.

Ziele und Strategien

OVB strebt für den Gesamtkonzern ein kontinuierliches Wachstum des Umsatzes bei einer im Trend steigenden Profitabilität an.

Mit der breiten europäischen Aufstellung des Unternehmens besitzt OVB im Wettbewerbsumfeld ein Alleinstellungsmerkmal. Die frühzeitige und erfolgreiche Positionierung in chancenreichen Wachstumsmärkten zeichnet OVB im Wettbewerbsvergleich aus. OVB hat sich dadurch vielfach eine marktführende Position unter den Finanzvermittlungsunternehmen erarbeitet. In Märkten, in denen OVB bereits tätig ist, will das Unternehmen seine Marktposition festigen und ausweiten, indem es neue Kunden gewinnt und bestehende Kundenverbindungen zu einer noch umfassenderen Beratung nutzt. OVB sieht sich für mögliche Risiken in Verbindung mit einer weitergehenden Regulierung des europäischen Finanzdienstleistungsmarktes gut aufgestellt. Jahrzehntelange Erfahrung in internationalen Märkten, die Kompetenz der Vermittler, die sorgfältige Auswahl der Produktgeber und Produkte sowie die hohe Finanzkraft der Gesellschaft sollten es ihr sogar ermöglichen, gestiegene regulatorische Anforderungen besser und effizienter zu erfüllen als andere Dienstleister. OVB geht davon aus, dass der Gesetzgeber die regulatorischen Anforderungen weiter erhöhen und damit die Konsolidierung in der Branche vorantreiben wird. OVB ist bereit, dabei eine aktive Rolle einzunehmen. Bei geeigneten Rahmenbedingungen – vor allem politische Stabilität, Rechtssicherheit, Marktgröße und Marktpotenzial – besteht für OVB eine weitere Wachstumsoption darin, neue aussichtsreiche Ländermärkte zu erschließen.

In den 14 Ländern Europas, in denen OVB präsent ist, leben mehr als 400 Millionen Menschen. Aufgrund der zwingend notwendigen, eigenverantwortlichen Vorsorge der Bevölkerung und dem daraus ableitbaren Bedarf an Beratung gibt es aus OVB Sicht in jedem europäischen Land zu wenige Berater. Aufgrund des Mangels an ausgebildeten Finanzvermittlern setzt OVB bei der Gewinnung neuer Finanzvermittler darauf, leistungsbereite Menschen aus allen Branchen für die verantwortungsvolle Tätigkeit des Finanzvermittlers zu gewinnen und zu qualifizieren, um den wachsenden Beratungsbedarf der Menschen in Europa zu erfüllen. Der mögliche Start im Zweitberuf stellt dabei eine zukunftsfähige Einstiegsoption dar.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

71 Prozent der Gesamtvertriebsprovisionen generiert OVB außerhalb Deutschlands. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, zur Beurteilung des Geschäftsverlaufs 2015 die volkswirtschaftliche Entwicklung in Europa zu betrachten. Relevant sind dabei unter anderem das Wirtschaftswachstum, die Arbeitsmarktentwicklung und die Veränderungen der Einkommenssituation der privaten Haushalte.

Die Wirtschaftsentwicklung im Euroraum verlief 2015 insgesamt günstiger als in den Vorjahren. Die Wirtschaftsleistung in der Währungsunion erhöhte sich nach Schätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Januar 2016 im Berichtsjahr um 1,5 Prozent, nach einem Plus von 0,9 Prozent im Jahr zuvor. Vor allem die Wirtschaftslage in Spanien, Frankreich und Italien hat sich verbessert.

In den sieben Ländermärkten des Segments Mittel- und Osteuropa erzielte der OVB Konzern im Berichtsjahr 48 Prozent seiner Gesamtvertriebsprovisionen. Impulse aus dem Euroraum, eine lebhaftere Binnennachfrage und die extrem expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sorgten 2015 in den meisten Ländern der Region für ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum mit entsprechend positiven Effekten auf die Einkommenssituation der privaten Haushalte. Selbst das unter strukturellen Problemen leidende Kroatien profitierte, wohingegen sich die Situation in der krisengeplagten Ukraine weiter verschlechterte.

Volkswirtschaftliche Eckdaten Mittel- und Osteuropa

	Reales BIP Veränderung in %		Verbraucherpreise Veränderung in %		Budgetsaldo der öffentlichen Haushalte (in % des BIP)	
	2014	2015e	2014	2015e	2014	2015e
Kroatien	- 0,4	1,5	- 0,2	- 0,4	- 5,7	- 5,0
Polen	3,3	3,5	0,0	- 0,9	- 3,2	- 3,1
Rumänien	2,8	3,7	1,1	- 0,6	- 1,4	- 1,2
Slowakei	2,5	3,5	- 0,1	- 0,2	- 2,9	- 2,5
Tschechien	2,0	4,3	0,4	0,4	- 2,0	- 1,5
Ukraine	- 6,8	- 10,0	12,1	48,5	- 4,6	- 4,0
Ungarn	3,7	2,8	- 0,2	0,0	- 2,6	- 2,3

e = Schätzung (estimate)

Quelle: Raiffeisen RESEARCH, Strategie Österreich & CEE, 1. Quartal 2016

Volkswirtschaftliche Eckdaten Deutschland

Auf das Segment Deutschland entfallen 29 Prozent der Gesamtvertriebsprovisionen des OVB Konzerns. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2015 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,7 Prozent, nach 1,6 Prozent im Vorjahr. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates waren dabei die wesentlichen Wachstumstreiber. Die Zahl der Erwerbstätigen überstieg 2015 erstmals den Wert von 43 Millionen. Entsprechend günstig war die Einkommenssituation der privaten Haushalte.

Die Länder des Segments Süd- und Westeuropa gehören – mit Ausnahme der Schweiz – der Eurozone an. In diesem Segment erwirtschaftete OVB im Berichtsjahr 23 Prozent

der Gesamtvertriebsprovisionen. Am besten entwickelte sich in dieser Region 2015 die spanische Volkswirtschaft, wo die Wirtschaftsleistung um über 3 Prozent stieg. Allerdings leidet das Land weiterhin unter einer vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit. Das Wirtschaftswachstum in Frankreich, Italien und Österreich kam wieder etwas in Fahrt. Die griechische Wirtschaft stagniert, auch unter dem Druck der auferlegten Sparmaßnahmen. Die schweizerische Wirtschaft muss sich nicht zum ersten Mal an die Aufwertung des Franken anpassen. Trotz dieses eher gemischten Bildes ist es OVB im Berichtsjahr gelungen, das Geschäft im Segment Süd- und Westeuropa erheblich auszuweiten.

Volkswirtschaftliche Eckdaten Süd- und Westeuropa

	Reales BIP Veränderung in %		Verbraucherpreise Veränderung in %		Budgetsaldo der öffentlichen Haushalte (in % des BIP)	
	2014	2015e	2014	2015e	2014	2015e
Frankreich	0,2	1,1	0,6	0,2	- 3,9	- 3,8
Griechenland	0,7	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 3,6	- 4,6
Italien	- 0,4	0,7	0,2	0,1	- 3,0	- 2,6
Österreich	0,4	0,9	1,5	0,8	- 2,7	- 1,7
Schweiz	1,9	0,9	0,0	- 1,2	0,2	- 0,2
Spanien	1,4	3,2	- 0,2	- 0,6	- 5,9	- 4,2

e = Schätzung (estimate)

Quelle: Raiffeisen RESEARCH, Strategie Globale Märkte, 1. Quartal 2016

Branchensituation

Im Zentrum der OVB Geschäftstätigkeit steht die langfristig angelegte, themenübergreifende Beratung und Betreuung der Hauptzielkundengruppe private Haushalte im Hinblick

auf Existenzsicherung, die Absicherung von Sach- und Vermögenswerten, Altersvorsorge und den Vermögensauf- und -ausbau.

Der Absatz von Finanzprodukten in Europa traf im Jahr 2015 auf ein weiterhin herausforderndes Umfeld. Obwohl sich die Wirtschaftsentwicklung in einigen Ländern günstiger darstellte als in den Vorjahren, wies der Euroraum insgesamt wenig wirtschaftliche Dynamik auf. Die Arbeitslosigkeit bewegt sich in einzelnen Ländern auf einem sehr hohen Niveau. Die finanzielle Lage vieler privater Haushalte insbesondere in den süd-, mittel- und osteuropäischen Ländern ist nach wie vor angespannt und lässt kaum Raum für private finanzielle Vorsorgemaßnahmen. Zusätzliche Verunsicherungen verursachten die anhaltenden Spannungen in der Ukraine und vor allem der Flüchtlingsstrom aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Afrika nach Europa. Der Euro verlor im Jahresverlauf 2015 weiter an Wert. Ein zusätzlicher belastender Faktor besteht in dem durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsniveau, was den Zinsaufwand der hoch verschuldeten Staaten verringert, den Aufbau privaten Vorsorgevermögens aber erschwert. Viele Finanzprodukte weisen derzeit nur eine minimale Rendite auf, die von der Teuerung ganz oder teilweise aufgezehrt wird. Speziell für den Vertrieb von Finanzprodukten ist die gegenwärtige Diskussion um die Provisions- oder Honorarvergütung für die Finanzberatung ebenfalls nicht hilfreich. OVB vertritt die Auffassung, dass beide Modelle ihre Berechtigung haben, wobei die Provisionsvergütung auch einkommensschwächeren privaten Haushalten den Zugang zu kompetenter Finanzberatung ermöglicht.

Aufgrund dieser besonderen Herausforderung verbunden mit einer zunehmenden Skepsis der Bürger hinsichtlich der Stabilität des Euro hat die Branche im Jahr 2015 im Altersvorsorgegeschäft eine rückläufige Geschäftsentwicklung verzeichnet. In diesem Marktumfeld lag OVB mit Gesamtvertriebsprovisionen von 224,7 Mio. Euro im Berichtsjahr spürbar über dem Niveau des Vorjahres.

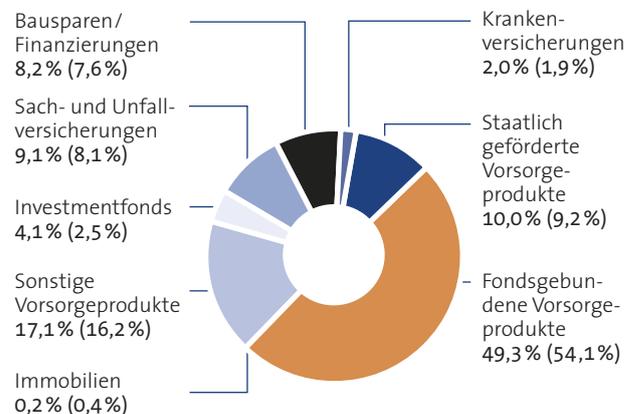
Ungeachtet aller Unwägbarkeiten im Umfeld und Verunsicherungen der privaten Haushalte lassen ein kaum überschaubares Produktangebot, nur schwer verständliche staatliche Förderungsmodalitäten sowie die Notwendigkeit, einmal getroffene Finanzentscheidungen mit Blick auf sich verändernde Bedürfnisse und Lebenssituationen regelmäßig zu überprüfen, den Bedarf an themenübergreifend kompetenter und umfassender persönlicher Beratung steigen. Damit bietet der Markt der privaten Vorsorge aus OVB Sicht trotz des gegenwärtig herausfordernden Umfelds langfristiges Marktpotenzial und gute Wachstumschancen.

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2015 baute OVB in einem vielfach herausfordernden Umfeld die Position als einer der führenden Finanzdienstleister in Europa aus. Dabei profitierte die Gesellschaft von ihrer breiten internationalen Aufstellung. Umsatzrückgänge in einzelnen Märkten wurden durch teils kräftige Umsatzsteigerungen in anderen Ländermärkten mehr als ausgeglichen. Insgesamt wuchsen die Gesamtvertriebsprovisionen von 214,0 Mio. Euro 2014 um 5,0 Prozent auf 224,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2015. Darin enthalten sind im Auftrag von Produktpartnern an den Außendienst weitergeleitete Provisionsanteile in Höhe von 14,6 Mio. Euro (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro).

Das OVB Geschäftsmodell zeichnet sich durch hohe Stabilität aus. Die Zahl der betreuten Kunden belief sich Ende 2015 auf 3,24 Millionen Kunden, gegenüber 3,22 Millionen Kunden ein Jahr zuvor. Der OVB Außendienst umfasst 5.062 hauptberufliche Finanzvermittler (Vorjahr: 5.173 Finanzvermittler).

Zusammensetzung des Neugeschäfts 2015 (2014)



Die Struktur des Neugeschäfts im Hinblick auf die Art der vermittelten Finanzprodukte zeigte 2015 eine etwas breitere Verteilung als im Vorjahr. Weiterhin dominieren fondsgebundene Vorsorgeprodukte die Nachfrage der Kunden in Europa. Ihr Anteil am Neugeschäft sank allerdings von 54,1 Prozent im Vorjahr auf 49,3 Prozent im Jahr 2015. Sonstige Vorsorgeprodukte – insbesondere die klassischen Lebens- und Rentenversicherungen – bestritten 17,1 Prozent des

Neugeschäfts (Vorjahr: 16,2 Prozent). Auf staatlich geförderte Vorsorgeprodukte entfielen 10,0 Prozent des 2015 vermittelten Geschäfts (Vorjahr: 9,2 Prozent). Die restlichen 23,6 Prozent des Neugeschäfts verteilen sich auf die weiteren Produktgattungen, wobei sich der Anteil der Investmentfonds auf 4,1 Prozent stark erhöht hat.

Segment Mittel- und Osteuropa

Das Segment Mittel- und Osteuropa besteht aus den sieben Ländermärkten Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Im Geschäftsjahr 2015 stiegen hier die Erträge aus Vermittlungen von 107,4 Mio. Euro im Vorjahr geringfügig um 0,8 Prozent auf insgesamt 108,2 Mio. Euro. In dem für OVB besonders wichtigen Markt Tschechien ging der Umsatz aufgrund gestiegenen Wettbewerbs und sich ankündigender ungünstiger Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zurück. Ebenfalls rückläufig war das Geschäft in der Ukraine. Demgegenüber

konnte OVB in der Slowakei auf hohem Niveau eine deutliche Geschäftsausweitung erzielen, die anderen Ländermärkte erreichten eine gute bis zufriedenstellende Geschäftsentwicklung. Die Zahl der Kunden blieb gegenüber dem Vorjahr stabil bei 2,21 Mio. Kunden.

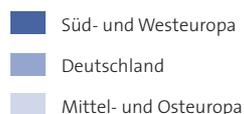
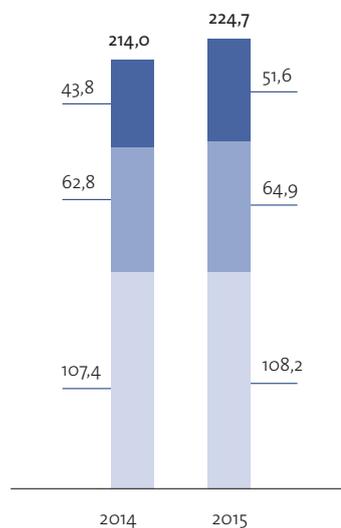
Sie wurden von 3.087 Finanzvermittlern betreut (Vorjahr: 3.261 Finanzvermittler). Die Produktnachfrage der Kunden konzentrierte sich 2015 mit 65,3 Prozent des Neugeschäfts (Vorjahr: 73,7 Prozent) weiterhin auf fondsgebundene Vorsorgeprodukte. Sonstige Vorsorgeprodukte mit 10,9 Prozent (Vorjahr: 8,7 Prozent) und Produkte aus dem Bereich Bausparen/Finanzierungen mit 9,7 Prozent (Vorjahr: 8,6 Prozent) waren weitere wichtige Produktgattungen.

Segment Deutschland

Das Geschäft im Segment Deutschland hat sich 2015 positiv entwickelt. Die Gesamtvertriebsprovisionen stiegen von

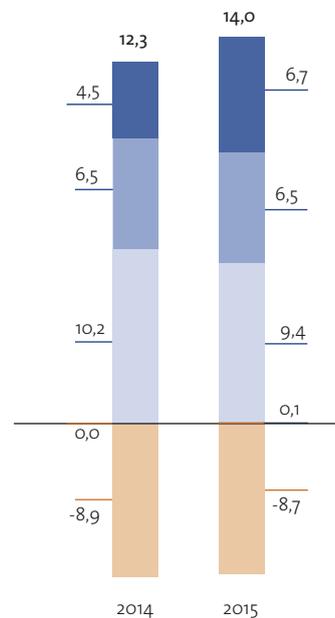
Gesamtvertriebsprovisionen nach Regionen

Mio. Euro, Zahlen gerundet



Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) nach Segmenten

Mio. Euro, Zahlen gerundet



62,8 Mio. Euro im Vorjahr um 3,3 Prozent auf 64,9 Mio. Euro im Berichtsjahr. Die Zahl der Finanzvermittler blieb mit 1.309 Vermittlern (Vorjahr: 1.307 Finanzvermittler) nahezu konstant. Sie betreuten 642.107 Kunden (Vorjahr: 644.548 Kunden). Die Produktnachfrage war breiter gestreut als in den anderen Segmenten: 25,9 Prozent des Neugeschäfts entfielen 2015 auf sonstige Vorsorgeprodukte (Vorjahr: 27,6 Prozent), 24,4 Prozent auf fondsgebundene Vorsorgeprodukte (Vorjahr: 18,3 Prozent) und 16,7 Prozent auf staatlich geförderte Vorsorgeprodukte (Vorjahr: 21,0 Prozent). Weitere 13,5 Prozent des Neugeschäfts machten Sach-, Rechtsschutz- und Unfallversicherungen aus (Vorjahr: 14,1 Prozent), 10,4 Prozent entfielen auf den Produktbereich Bausparen/Finanzierungen (Vorjahr: 10,0 Prozent).

Segment Süd- und Westeuropa

Das Segment Süd- und Westeuropa umfasst die sechs Ländermärkte Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich, Schweiz und Spanien. Die dynamische Geschäftsentwicklung im Segment Süd- und Westeuropa hielt im gesamten Jahr 2015 unvermindert an: Die Erträge aus Vermittlungen stiegen deutlich von 43,8 Mio. Euro im Vorjahr um 17,8 Prozent auf 51,6 Mio. Euro im Berichtsjahr. Besonders expansiv verlief die Geschäftstätigkeit in Spanien, Österreich, der Schweiz und Italien. In Frankreich und Griechenland blieb der Umsatz weitgehend stabil. Die Zahl der OVB Kunden nahm von 364.982 um 6,5 Prozent auf 388.728 Kunden zu. Um 10,1 Prozent erhöhte sich die Zahl der Finanzvermittler, von 605 auf 666 Vermittler. Fondsgebundene Vorsorgeprodukte (36,0 Prozent des Neugeschäfts; Vorjahr: 41,7 Prozent), staatlich geförderte Vorsorgeprodukte (27,0 Prozent; Vorjahr: 20,6 Prozent) und sonstige Vorsorgeprodukte (23,2 Prozent; Vorjahr: 24,0 Prozent) dominierten 2015 die Produktnachfrage der Kunden.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des OVB Konzerns

Ertragslage

OVB erzielte im Geschäftsjahr 2015 Gesamtvertriebsprovisionen in Höhe von 224,7 Mio. Euro. Im Vorjahr belief sich diese Vergleichskennzahl auf 214,0 Mio. Euro. In den Gesamtvertriebsprovisionen sind Provisionsanteile auf Grundlage sogenannter Sekundärverträge enthalten, die ausschließlich noch im Segment Deutschland bestehen. Diese Provisionsanteile betragen 2015 14,6 Mio. Euro, nach 16,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiese-

nen Erträge aus Vermittlungen stiegen von 197,4 Mio. Euro 2014 um annähernd 13 Mio. Euro bzw. 6,4 Prozent auf 210,1 Mio. Euro im Berichtsjahr. Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen um 24,7 Prozent auf 9,4 Mio. Euro zu (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro). Ursächlich für den Anstieg sind vor allem Lizenzerlöse einer EDV-Service-Gesellschaft sowie höhere Auflösungen von Rückstellungen im Personalbereich des Segments Deutschland und des Zentralbereichs. Die Aufwendungen für Vermittlungen erhöhten sich 2015 um 8,7 Prozent auf 139,7 Mio. Euro (Vorjahr: 128,5 Mio. Euro). Der Personalaufwand für die Angestellten des Konzerns blieb trotz der Geschäftsausweitung mit 26,7 Mio. Euro nahezu unverändert (Vorjahr: 26,8 Mio. Euro). Die Abschreibungen erreichten 3,7 Mio. Euro, nach 3,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen moderat, von 34,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 35,4 Mio. Euro.

Das operative Ergebnis des OVB Konzerns erreichte 2015 somit 14,0 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert von 12,3 Mio. Euro entspricht dies einem deutlichen Anstieg um 1,8 Mio. Euro beziehungsweise 14,5 Prozent. Das EBIT des Segments Mittel- und Osteuropa verringerte sich von 10,2 Mio. Euro im Vorjahr um 7,1 Prozent auf 9,4 Mio. Euro. Hintergrund ist die ausgeprägte Marktschwäche in Tschechien, die durch positive Entwicklungen in anderen Ländermärkten des Segments nicht vollständig kompensiert werden konnte. Auch vor dem Hintergrund leicht erhöhter Investitionen in Vertriebsunterstützung und Beratungstechnologie konnte das EBIT des Segments Deutschland mit 6,5 Mio. Euro im Vorjahresvergleich stabil gehalten werden. Das operative Ergebnis des Segments Süd- und Westeuropa legte von 4,5 Mio. Euro auf 6,7 Mio. Euro kräftig zu. Der EBIT-Fehlbetrag der Zentralbereiche konnte von 8,9 Mio. Euro auf 8,7 Mio. Euro reduziert werden. In Summe erhöhte sich die EBIT-Marge des Konzerns bezogen auf die Gesamtvertriebsprovisionen von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 6,2 Prozent im Geschäftsjahr 2015.

Bei etwas reduzierten Finanzerträgen und ausgeweiteten Finanzaufwendungen sank das Finanzergebnis von 0,6 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro. Der Aufwand für Ertragsteuern nahm angesichts der positiven Ergebnisentwicklung von 4,2 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro zu. Aufgrund dieser Effekte erhöhte sich der Konzernjahresüberschuss nach Minderheiten von 8,7 Mio. Euro im Vorjahr unterproportional zum operativen Ergebnis um 7,5 Prozent auf 9,4 Mio. Euro im Berichtsjahr 2015. Das Ergebnis je Aktie – jeweils berechnet auf Basis von 14.251.314 Stückaktien – stieg von 0,61 Euro auf 0,66 Euro.

Das Gesamtergebnis des OVB Konzerns erreichte im Berichtsjahr 9,7 Mio. Euro, nach 8,4 Mio. Euro im Vorjahr. Im sonstigen Ergebnis wirkten sich eine Veränderung der Neubewertungsrücklage mit 0,1 Mio. Euro und eine Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung mit 0,2 Mio. Euro ergebnissteigernd aus.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Juni 2016 vor zu beschließen, für das Geschäftsjahr 2015 eine gegenüber dem Vorjahr um 0,05 Euro erhöhte Dividende von 0,65 Euro je Aktie auszuschütten.

Die Ausschüttungssumme beliefe sich damit auf 9,3 Mio. Euro, basierend auf dem ausschüttungsfähigen Überschuss der OVB Holding AG.

Finanzlage

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des OVB Konzerns weitete sich von 19,9 Mio. Euro im Vorjahr um 1,1 Mio. Euro auf 21,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2015 aus. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war eine erhöhte Zunahme der Rückstellungen um 3,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro), was im Wesentlichen auf die weiter belebte Geschäftstätigkeit zurückzuführen ist. Zudem wirkte sich das erhöhte Konzernergebnis positiv aus. Eine Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva gegenüber einer Abnahme dieser Position im Vorjahr verringerte dagegen im Periodenvergleich den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit per saldo um 1,0 Mio. Euro. Zugleich ermäßigte sich die Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva von 3,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 3,1 Mio. Euro in der Berichtsperiode.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit sank von 10,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2015. Bestimmend für diese Entwicklung waren zwei Faktoren: Die Zunahme des Bestands an Wertpapieren und übrigen kurzfristigen Kapitalanlagen verringerte sich im Rahmen von Portfoliodispositionen von 7,3 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro. Zudem gingen die Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen von 3,2 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro zurück. Hier waren im Vorjahr Mittelabflüsse im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Beratungssoftware zu verzeichnen.

Die Ausschüttung der Dividende prägte im Berichts- wie auch im Vorjahr weitestgehend den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. Der Mittelabfluss stieg dabei von 7,9 Mio. Euro aufgrund einer erhöhten Dividende auf 8,6 Mio. Euro. Der Finanzmittelbestand nahm von 39,8 Mio. Euro zum Jah-

resende 2014 kräftig um 8,9 Mio. Euro auf 48,8 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2015 zu.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der OVB Holding AG stieg von 151,9 Mio. Euro zum Jahresende 2014 um 7,4 Mio. Euro auf 159,3 Mio. Euro zum Jahresultimo 2015. Diese Bilanzausweitung erfolgte auf der Aktiv- wie Passivseite ganz überwiegend im kurzfristigen Bereich und spiegelt das profitable Wachstum des Unternehmens wider. Dagegen verringerten sich die langfristigen Vermögenswerte um 1,9 Mio. Euro auf 19,2 Mio. Euro (Vorjahr: 21,1 Mio. Euro), vor allem durch laufende Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Daneben sanken die aktiven latenten Steuern. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 9,3 Mio. Euro auf 140,1 Mio. Euro (Vorjahr: 130,8 Mio. Euro). Bestimmend für diese Entwicklung waren in erster Linie eine Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente um 8,9 Mio. Euro auf 48,8 Mio. Euro (Vorjahr: 39,9 Mio. Euro), eine Aufstockung der Wertpapiere und übrigen Kapitalanlagen um 2,4 Mio. Euro auf 44,7 Mio. Euro (Vorjahr: 42,3 Mio. Euro) sowie eine Ausweitung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,0 Mio. Euro auf 23,8 Mio. Euro (Vorjahr: 21,8 Mio. Euro). Gegenläufig sanken die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 3,9 Mio. Euro auf 21,1 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro).

Das Eigenkapital der Gesellschaft nahm im Zwölfmonatsvergleich per Ende Dezember 2014/2015 um 1,4 Mio. Euro auf 85,0 Mio. Euro zu (Vorjahr: 83,6 Mio. Euro), resultierend aus einem Anstieg von Bilanzgewinn, sonstigen Rücklagen und Anteilen anderer Gesellschafter. Die Eigenkapitalquote liegt mit 53,4 Prozent (Vorjahr: 55,0 Prozent) auf sehr solidem Niveau. Die geringen langfristigen Schulden reduzierten sich weiter von 2,0 Mio. Euro auf 0,9 Mio. Euro. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich aufgrund der Geschäftsausweitung um 7,0 Mio. Euro auf 73,3 Mio. Euro (Vorjahr: 66,3 Mio. Euro), namentlich insbesondere in den Positionen Andere Rückstellungen, Andere Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Vergleich der prognostizierten und der tatsächlichen Entwicklung

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2014, der am 31. März 2015 veröffentlicht wurde, hatte der Vorstand die

Erwartung geäußert, den Umsatz 2015 leicht steigern und ein operatives Ergebnis (EBIT) auf dem guten Niveau des Jahres 2014 erreichen zu können. Dieser geschäftliche Ausblick für das Gesamtjahr 2015 blieb nach drei und nach sechs Monaten unverändert. Im Zwischenbericht per 30. September 2015, der am 13. November 2015 veröffentlicht wurde, passte der Vorstand seinen Ausblick 2015 dahingehend an, dass er nun bei leicht steigenden Umsatzerlösen ein operatives Ergebnis spürbar über dem Vorjahr erwartete.

Die von der OVB Holding erzielten Gesamtvertriebsprovisionen stiegen 2015 um 5,0 Prozent auf 224,7 Mio. Euro. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich deutlich um 14,5 Prozent auf 14,0 Mio. Euro.

Gesamtaussage

Umsatz und operatives Ergebnis (EBIT) liegen über den ursprünglichen Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen ist es gelungen, durch Konzentration auf den werttreibenden Kern unserer Dienstleistung, das ABS-System (Analyse, Beratung und Service), und auf unser eigenes Handeln sehr erfreuliche Ergebnisse zu erzielen. Die deutliche Steigerung des EBIT ist vor allem auf unerwartet kräftige Ergebniszuwächse im Segment Süd- und Westeuropa zurückzuführen. Die finanzielle Situation der Gruppe stellt sich äußerst solide dar. Das OVB Geschäftsmodell ist intakt und bietet mittelfristig erhebliches Wachstumspotenzial. Die Strategie des Unternehmens zielt darauf ab, OVB zum führenden Systemvertrieb für Finanzprodukte in Europa zu entwickeln.

NACHTRAGSBERICHT

Am 4. Februar 2016 legte der bis dahin amtierende Vorstandsvorsitzende Michael Rentmeister sein Amt sowie sämtliche Konzernmandate in gegenseitigem Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat nieder. Der Aufsichtsrat ernannte am selben Tag Mario Freis unter Beibehaltung seiner Zuständigkeit für das Ressort „Vertrieb“ zum neuen Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat ernannte zudem Oskar Heitz unter Beibehaltung seiner Zuständigkeit für das Ressort „Finanzen“ zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Thomas Hücker verantwortet unverändert das Ressort „Operations“.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancenmanagement

Die Unternehmenskultur von OVB legt hohen Wert auf unternehmerisch geprägtes Denken und Handeln. Vor allem die selbstständigen Finanzvermittler von OVB verstehen sich als Unternehmer. Es gehört daher zu den selbstverständlichen Aufgaben aller Finanzvermittler und Mitarbeiter von OVB, unabhängig von ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich und -umfang, kontinuierlich geschäftliche Chancen zu suchen und wahrzunehmen. Die Landesgesellschaften des OVB Konzerns sind angehalten, Chancen auf operativer Ebene, die sich beispielsweise im Rahmen der Vermittlungstätigkeit oder aufgrund verbesserter Marktbedingungen ergeben, zu identifizieren und mit dem Ziel einer möglichst überplanmäßigen Ergebnisentwicklung zu realisieren. In der OVB Holding AG werden strategische Ziele bestimmt. Diese werden bewertet und Maßnahmen zu deren Ausschöpfung entwickelt. Es liegt zudem in der Verantwortung des Vorstands der OVB Holding AG, regelmäßig strategische Chancen – vielfach im Zusammenwirken mit dem Aufsichtsrat – zu erörtern und entsprechende Initiativen zur Nutzung der Chancen zu ergreifen.

Grundsätze und Ziele des Risikomanagements

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko heißt für OVB die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne.

Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Auftretende Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und angemessen darauf reagieren zu können. Die Ziele des Risikomanagements sind die stetige Weiterentwicklung des bestehenden Risikofrühwarnsystems, systematische Auseinandersetzung mit bestehenden und potenziellen Risiken, die Förderung des risikoorientierten Denkens und Handelns in der Gesamtorganisation und somit ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund einer umfassenden Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge. OVB achtet auf ein ausgeglichenes Chancen- und Risiko-Verhältnis.

Struktur und Prozess des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements, die verwendeten Methoden und die implementierten Prozesse sind schriftlich dokumentiert und stehen allen verantwortlichen Mitarbeitern zur Verfügung. Externe Fortbildungen sichern die Qualität und die Weiterentwicklung des Risikomanagements der OVB.

Die unternehmensstrategische Steuerung liegt beim Vorstand der OVB Holding AG. Dieser legt im Zusammenwirken mit dem Management der Tochtergesellschaften die europaweite Strategie der Geschäftstätigkeit und die daraus abgeleitete Risikostrategie fest.

Alle operativ tätigen Tochtergesellschaften sind verpflichtet, ein Risikomanagementsystem einzurichten und laufend zu überwachen, dessen Aufbau auf den Vorgaben der Holding beruht, aber ihr spezifisches Geschäft berücksichtigt. Wesentliche Risiken werden durch Risikoinventuren identifiziert und quantifiziert. Risikofrühwarnindikatoren werden definiert und kontinuierlich beobachtet. Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements ist das an aktuelle Entwicklungen angepasste Risikofrüherkennungssystem, das die identifizierten Einzelrisiken in Risikokategorien zusammenfasst und jedem Risiko einen Risikoverantwortlichen zuordnet. Im Rahmen des Risikoreportings wurden Schwellenwerte und Meldewege definiert. Risikokontrolle und Risikosteuerung erfolgen durch standardisierte Prozesse.

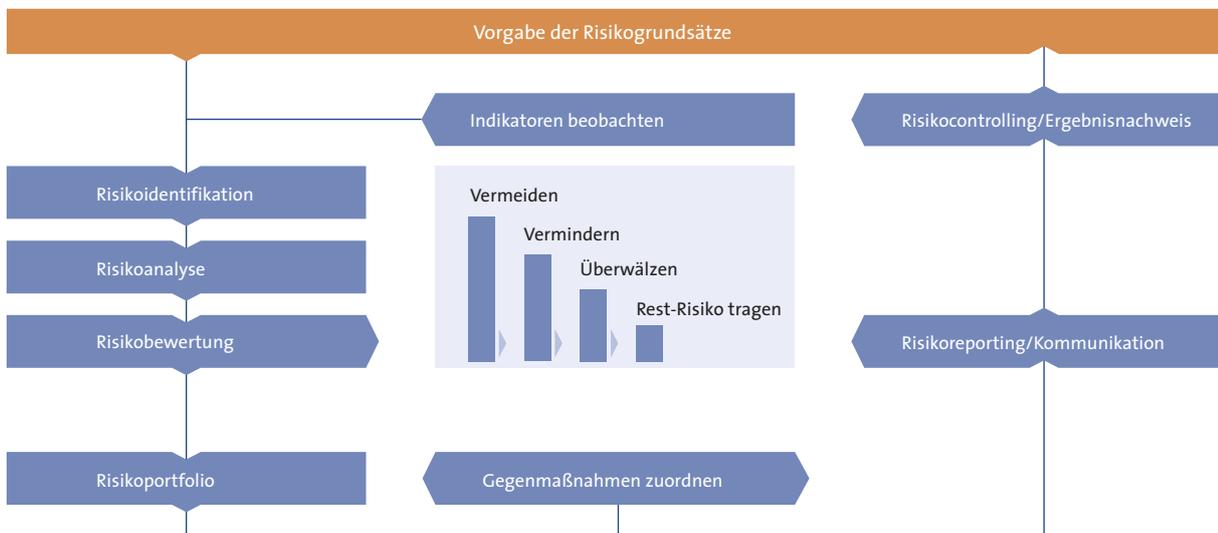
Die dezentralen Risikomanager melden fortlaufend die Veränderungen der Risikofrühwarnindikatoren und die ergriffenen Maßnahmen an den zentralen Risikomanager. Neben dem unmittelbaren Austausch des zentralen Risikomanagers mit dem Vorstand erfolgen standardisierte Risikoberichte an Vorstand und Aufsichtsrat, in denen die aktuelle Risikosituation von OVB aufgezeigt wird. Risikoanalysen werden zunächst auf Ebene der Konzerngesellschaften und der einzelnen Verantwortungsbereiche durchgeführt. Das regelmäßige Reporting der verschiedenen Abteilungen der Holding und der Tochtergesellschaften wird vom zentralen Risikoverantwortlichen der Holding zu einer konzernübergreifenden, laufenden, bei Bedarf sofortigen Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat verdichtet.

Kernstück des Konzernrisikoberichts ist das „Konzern-Risiko-Cockpit“, in dem die wesentlichen Risiken der Landesgesellschaften aufgezeigt und zum Konzernrisiko aggregiert werden.

Konzernweite Konsultationen und regelmäßige Abstimmungen mit den Führungskräften des Außendienstes ergänzen dieses Früherkennungssystem. Über Ad-hoc-Risikomeldungen wird der zentrale Risikoverantwortliche der Holding darüber hinaus bei Eilbedürftigkeit unabhängig von den normalen Berichtswegen direkt unterrichtet.

Im Rahmen der Unternehmensplanung schätzt OVB die potenziellen Risiken im Vorfeld wesentlicher Geschäftsentscheidungen ein, während das Berichtswesen eine

OVB Risikomanagementprozess



angemessene Überwachung solcher Risiken im Rahmen der Geschäftstätigkeit ermöglicht.

Ein effizienter Controllingprozess unterstützt die Früherkennung bestandsgefährdender Risiken.

Weitere Elemente des Risikomanagementsystems sind die interne Revision und das Compliance Management, welche konzernweit Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnehmen. Die interne Revision arbeitet im Auftrag des Konzernvorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz. Auch bei Berichterstattung und Wertung der Prüfungsergebnisse handelt die Revision weisungsungebunden. Basierend auf ihrem jährlichen Prüfungsplan führt die interne Revision regelmäßig in der Holding sowie in in- und ausländischen Tochtergesellschaften des Konzerns risikoorientierte Prüfungen durch und kontrolliert die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Sie überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen, bewertet das Risikomanagement, die Kontroll- sowie Führungs- und Überwachungssysteme sowie rechnungslegungsrelevante Prozesse und gibt Hinweise zu deren stetiger Verbesserung.

Oberstes Ziel des Compliance Managements ist es, Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen durch präventive Maßnahmen zu verhindern beziehungsweise zu minimieren.

Weiterentwicklung des Risikomanagements

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen, die direkt oder indirekt Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der OVB Holding AG haben können. Durch externe Fortbildungen wird das notwendige Wissen stetig aktualisiert.

Neben der Risikoinventur wurden alle Maßnahmen zur Früherkennung, Begrenzung und Bewältigung von Risiken im Jahresverlauf 2015 im Rahmen der jährlichen Überprüfung vor dem Hintergrund interner und externer Entwicklungen analysiert, angepasst und ergänzt.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, zur Sicherung

der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionsystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht. Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems:

- klare Führungs- und Unternehmensstruktur:
Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden über die OVB Holding AG zentral gesteuert. Gleichzeitig verfügen die einzelnen Unternehmen des Konzerns über ein hohes Maß an Selbstständigkeit
- Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip als Grundprinzipien
- klare Trennung sowie Zuordnung der Verantwortungsbereiche im Hinblick auf die am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Local Accounting, Tax, Group Accounting, Controlling, Compliance sowie Investor Relations
- Schutz gegen unbefugte Zugriffe bei allen im Rechnungswesen genutzten Systemen
- Einsatz von Standardsoftware im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme
- adäquates Richtlinienwesen (z.B. Konzernhandbuch, Zahlungsrichtlinien, Einkaufsrichtlinien, usw.), das laufende Aktualisierungen erfährt
- anforderungsgerechte Ausstattung der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche in quantitativer wie qualitativer Hinsicht
- klar definierte Arbeitsprozesse sowie die Dokumentation und Nachverfolgung sämtlicher buchungspflichtiger Sachverhalte zum Zwecke einer vollständigen und sachlich geprüften Erfassung in der Buchhaltung
- Sicherstellung, dass Buchungsbelege auf rechnerische und sachliche Richtigkeit geprüft werden. Zahlungsläufe erfolgen nach dem Vier-Augen-Prinzip
- laufende Stichproben erhaltener oder weitergegebener rechnungslegungsbezogener Daten durch prozessunabhängige Personen
- eingerichtete Überwachungsgremien (z. B. die interne Revision und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats) dienen der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung

- regelmäßige risikoorientierte Prüfungen der rechnungslegungsrelevanten Prozesse durch die prozessunabhängige interne Revision

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Eine klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie nachgelagerte Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher.

Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen als Grundlage vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Chancen und Risiken im Einzelnen

Nachfolgend werden Chancen und Risiken beschrieben, die erhebliche vor- oder nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von OVB haben können. Zusätzliche quantitative Angaben in Verbindung mit den Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 finden sich im Konzernanhang im Abschnitt 3.5 „Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements“.

Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das OVB Geschäftsumfeld wird durch Veränderungen in den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen beeinflusst. OVB beobachtet die politischen, regulatorischen, ökonomischen und konjunkturellen Entwicklungen in den Märkten, in denen sie sich bewegt, nutzt externe Marktanalysen sowie das Know-how externer Experten und Analysten, um die strategische und operative Ausrichtung vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen zu überprüfen. Dies

gilt auch für Chancen und Risiken, die mit der Erschließung neuer Märkte verbunden sind.

Weitere Expansionspläne macht OVB davon abhängig, dass in dem jeweiligen Land geordnete politische und rechtliche Verhältnisse herrschen und die wirtschaftliche Lage erwarten lässt, dass OVB in einer den Marktverhältnissen angemessenen Frist die geschäftlichen Aktivitäten profitabel vorantreiben kann.

Angesichts der besonderen Risiken aus der konjunkturellen Entwicklung wirken die breite regionale Aufstellung des OVB Konzerns innerhalb Europas, die Marktrisiken und -rückgänge einzelner Länder mit den Chancen anderer Märkte kompensieren kann, sowie eine breite Kundenbasis tendenziell risikomindernd. Dementsprechend hat sich in den letzten Jahren auch die Abhängigkeit der Geschäftsentwicklung des Konzerns von einzelnen Ländermärkten verringert. Zugleich eröffnet die internationale Ausrichtung von OVB Chancen, an besonders günstigen Entwicklungen in einzelnen Märkten zu partizipieren. Auch eine Verteilung der Geschäftstätigkeit auf verschiedenste Produkte, die der Existenzsicherung und der Absicherung von Sach- und Vermögenswerten sowie folgend der Altersvorsorge und dem Vermögensauf- und -ausbau dienen und an die jeweiligen Marktgegebenheiten angepasst sind, wirkt den Risiken, zumindest in Teilbereichen, entgegen.

Chancen und Risiken aus der Entwicklung unternehmensspezifischer Wertfaktoren

Unternehmensspezifische Wertfaktoren des geschäftlichen Erfolgs der Gesellschaften des OVB Konzerns sind der Ausbau der Vermittlerbasis, die Ausweitung der Kundenzahl sowie die Struktur und Qualität des Beratungs- und Vermittlungsgeschäfts.

OVB ist in allen nationalen Märkten, in denen sie tätig ist, vornehmlich auf die Beratung und Betreuung von privaten Haushalten mit mittlerem und höherem Einkommen fokussiert. Die Gewinnung neuer Kunden und die Sicherung einer langfristigen Kundenbeziehung sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren.

In vielen Ländermärkten, in denen OVB tätig ist, sind die Auswirkungen von Verunsicherungen spürbar, die aus der fortdauernd schwierigen Verschuldungssituation einiger Länder des Euroraums resultieren. Von dieser Entwicklung gehen negative Effekte auf das Wirtschaftswachstum, die Einkommenssituation der privaten Haushalte und die Verfassung des Arbeitsmarktes aus. Obwohl sich die

gesamtwirtschaftliche Lage in Spanien, Italien und Frankreich 2016 weiter verbessern dürfte, bleiben grundlegende strukturelle Probleme ungelöst. Dazu zählen beispielsweise hohe Budgetdefizite der öffentlichen Hand und eine mangelnde internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

Im Jahr 2015 hat der Zustrom von Flüchtlingen aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie aus Afrika nach Europa ein nie zuvor gesehenes Ausmaß erreicht. Die politischen und wirtschaftlichen Risiken – aber auch Chancen – dieser Entwicklung sind gegenwärtig noch nicht abzu-sehen.

Insgesamt sieht OVB aufgrund der nach wie vor bestehenden Notwendigkeit zur Eigenvorsorge und insbesondere auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in allen Ländern, in denen OVB Konzerngesellschaften tätig sind, Bedarf für die OVB Dienstleistung und damit ausreichend Potenzial für Neugeschäft.

Der kontinuierliche Ausbau der Vermittlerorganisation sowie die nachhaltige Bindung einer ausreichenden Zahl engagierter und kompetenter Finanzvermittler sind weitere Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg von OVB und das zukünftige Wachstum. Die Entwicklung der Vermittlerbasis ist Gegenstand des periodischen Berichtswesens.

Positive oder negative Entwicklungen werden vom Management laufend auf ihre Auswirkungen analysiert und bewertet. Eine mögliche Fluktuation von Vermittlern in einer sich konsolidierenden Branche birgt zugleich Chancen als auch Risiken in sich.

OVB sieht sich aufgrund der langjährigen Erfahrung sowohl in der Lage, einer möglichen Beraterfluktuation entgegenzuwirken als auch neue Finanzvermittler an sich zu binden. Zu diesen Maßnahmen gehören zum Beispiel eine transparente Vertragsgestaltung, ein wettbewerbsfähiges Provisionsmodell für den Außendienst sowie internationale Karrieremöglichkeiten.

Zugleich legen die Konzerngesellschaften großen Wert auf die Aus- und stetige Weiterbildung ihrer Finanzvermittler.

Branchenbezogene Chancen und Risiken

Branchentypische Chancen und Risiken für OVB ergeben sich insbesondere im Zusammenhang mit Veränderungen der Märkte für Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Geldanlage und Finanzierungen. Dabei beeinflussen steuer- und sozialpolitische Rahmenbedingungen, Entwicklungen am Kapitalmarkt und eine Vielfalt neuer regulatorischer Anforderungen das Geschäft von OVB.

Auf europäischer Ebene wurden neue Regulierungen auf den Weg gebracht, die mehr Transparenz, mehr Dokumentation, mehr Information für den Verbraucher, mehr Fortbildung der Finanzvermittler und die Beratung auf Honorarbasis fördern sollen.

Europaparlament und EU-Rat unterzeichneten im Januar 2016 die Richtlinie für den Versicherungsvertrieb (IDD – Insurance Distribution Directive). In den kommenden zwei Jahren muss die Richtlinie von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. Parallel dazu konkretisiert die EU-Kommission wichtige IDD-Regelungen in vier so genannten delegierten Rechtsakten. Aus Sicht von OVB ist es entscheidend, dass die EU-Kommission den Richtlinienentwurf konkretisiert, ohne die vom europäischen Gesetzgeber getroffenen grundsätzlichen Vorgaben der Richtlinie einzuschränken oder abzuändern.

Für OVB besonders relevant sind die Vorgaben für den provisionsbasierten Vertrieb. So lässt die IDD Provisionszahlungen im Vertrieb für Versicherungsanlageprodukte unter Beachtung der Kundeninteressen grundsätzlich zu. Die EU-Kommission steht nun vor der Aufgabe, Kriterien zu erarbeiten, an denen die Einhaltung dieser Regeln gemessen werden kann.

Die Kommission hat darüber hinaus den Auftrag, die Richtlinienvorgabe zum Umgang mit Interessenkonflikten bei der Vermittlung von Versicherungsanlageprodukten zu konkretisieren. Sie soll Kriterien zur Bestimmung der für Kunden schädlichen Interessenkonflikte definieren und den Unternehmen und Vermittlern Vorgaben dazu machen, wie sie Interessenkonflikte im Vertrieb erkennen und vermeiden können.

Zudem muss sich die EU-Kommission damit auseinandersetzen, wie Unternehmen die von der Richtlinie verlangte Produktprüfung umsetzen. Die Kommission soll unter anderem festlegen, welche Aufsichts- und Lenkungs-Anforderungen („Product Oversight and Governance“, kurz POG) die Unternehmen erfüllen müssen und wie die notwendigen Fachkenntnisse zum Vertrieb der Produkte die Vermittler erreichen können.

OVB bewertet die Schaffung verbindlicher Regelungen als positiv, die zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit der Produkte und Anbieter im Sinne der OVB Vermittler und OVB Kunden führen. Die vorgenannten Regulierungen werden nicht ohne Auswirkungen auf die Finanzberatung und Vermittlung von Finanzprodukten bleiben. Es bleibt abzuwarten, in welcher Form weitere europäische Länder die Richtlinien in jeweiliges Landesrecht umsetzen.

Für Deutschland hat am 6. Januar 2016 das Bundeskabinett den Gesetzentwurf des „Ersten Finanzmarktnovellierungsgesetzes“ (1.FinmanoG) beschlossen. Eine Umsetzung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II in deutsches Recht wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Anders als der Referentenentwurf erstreckt sich der Regierungsentwurf nicht mehr auf die Umsetzung der neuen Finanzmarktrichtlinie (MiFID II) und die Ausführung der Finanzmarktverordnung (MiFIR), da deren Wirksamwerden wegen der noch nicht gelösten Abstimmungsfragen vom 3. Januar 2017 auf den 3. Januar 2018 verschoben wurde.

Das Geschäftsmodell der OVB ist von dem 1.FinmanoG nur insoweit betroffen, als dass Verstöße im Rahmen der „Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte“ (PRIIP-VO) zukünftig sanktioniert werden können. Danach müssen Vermittler und Berater von PRIIPs gewährleisten, dass die PRIIPs-KIDs (Key Information Documents) dem Kunden rechtzeitig vor Abschluss des Geschäfts ausgehändigt werden.

Insgesamt ist eine weitergehende Regulierung des Finanzdienstleistungsmarktes mit dem Ziel eines erhöhten Anlegerschutzes, die den Druck auf die klassische Provisionsberatung verschärft, Anbieter zur Offenlegung ihrer Kosten und Provisionen verpflichtet und die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Beratungsdokumentation und Information ausweitet, zu erwarten. OVB beobachtet und analysiert kontinuierlich insbesondere die politischen Entscheidungsprozesse, um frühzeitig Auswirkungen auf ihr Geschäftsmodell sowie auf die strategische Positionierung in den Ländermärkten beurteilen zu können.

So stehen zum Beispiel im wichtigen Absatzmarkt Tschechien gesetzliche Änderungen zur Verabschiedung im Parlament an, die sich voraussichtlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit von Finanzvermittlern auswirken können. Es ist beispielsweise geplant, die heutige Abschlussprovision für Lebensversicherungen in Zukunft über fünf Jahre zu gleichen Teilen auszuzahlen. Im Weiteren ist eine Ausdehnung des Haftungszeitraums für Provisionen vorgesehen. Rätierlich gezahlte Provisionen stellen im Vertrieb regelmäßig ein Wachstumshemmnis für das OVB Geschäftsmodell dar. Die bereits zum Einstieg bisher bestehenden Verdienstmöglichkeiten eines Finanzvermittlers werden sich drastisch vermindern. Risikomindernde Maßnahmen sowie vertriebliche Maßnahmen, die die Produktion der OVB Tschechien sichern, sind bereits in Umsetzung bzw. geplant. Der Konzern sieht sich für die anstehenden Ver-

änderungen gerüstet und geht davon aus, auch künftig eine angemessene Vergütung für seine Dienstleistung zu erhalten.

Für OVB besteht die Chance, dass der Konzern aufgrund seiner langjährigen Erfahrung, seiner kompetenten Mitarbeiter und seiner hohen Finanzkraft die gestiegenen regulatorischen Anforderungen besser und effizienter erfüllen kann, als andere, vor allem kleinere Akteure am Markt. Daraus können für OVB Vorteile im Wettbewerb und bei der Konsolidierung der Branche resultieren.

OVB verfügt über eine breite Palette leistungsstarker Partner. Sie vermittelt Finanzprodukte von über 100 Versicherungen, Investmentgesellschaften, Bausparkassen oder Banken. Auf dieser Grundlage ist es möglich, die für den einzelnen Kunden optimalen Produktangebote und -konzepte auszuwählen und zu realisieren.

Die mit der Produktauswahl verbundenen Risiken werden durch die Zusammenarbeit mit renommierten und international erfahrenen Produktanbietern auf Basis einer langfristig angelegten Partnerschaft begrenzt.

Durch eine umfassende Marktbeobachtung identifiziert OVB Kundenbedürfnisse und Markttrends, die sie in Zusammenarbeit mit den Produktpartnern mit wettbewerbsfähigen, auf die Kundenwünsche zugeschnittenen Produkten bedient. Im ständigen Dialog mit den Partnern stellt OVB die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit des Produktportfolios europaweit sicher.

Risiken aus einer rückläufigen Attraktivität der Produkte begegnet OVB durch fortlaufende Beobachtung der Kundenresonanz. Im Austausch mit den Finanzvermittlern werden deren Erfahrungen und Vorschläge zur Verbesserung und zum Ausbau des Produktportfolios und der damit verbundenen Serviceleistungen durch eingerichtete Gremien verwertet. Eine Verringerung des Absatzes einzelner Produkte kann OVB zumindest teilweise durch den Absatz anderer Produkte kompensieren.

Einen wesentlichen Baustein der OVB Unternehmensstrategie stellt die Premium-Select-Strategie dar. Eine besonders enge Zusammenarbeit mit leistungsstarken Produktpartnern bildet dabei die Grundlage für die Entwicklung exklusiver Produkte, die OVB die Chance bieten, über Wettbewerbsvorteile Marktanteile zu gewinnen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken können sich aus Forderungen gegenüber Geschäftspartnern sowie aus der Gewährung von Provisionsvorschüssen und Provisionsrückbelastungen gegenüber

dem Außendienst ergeben. In Einzelfällen werden, zur Überbrückung des Zeitraums bis zum Zahlungseingang durch die Produktgeber, erwirtschaftete aber noch nicht vereinnahmte Provisionen an den Außendienst gezahlt. Risiken aus Forderungsausfällen begegnet OVB durch ein risikoorientiertes Forderungsmanagement und eine sorgfältige Auswahl der Geschäfts- und Produktpartner. Auf Forderungen, die aus heutiger Sicht risikobehaftet sind, werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Diese berücksichtigen zeitnahe Informationen über die Bonität der Schuldner, zu erwartende Provisionseinnahmen sowie die Altersstruktur der Forderungen. Die Ausfallquote der Forderungen für das Berichtsjahr beträgt 0,96 Prozent (Vorjahr: 1,55 Prozent).

Für *Stornorisiken* sorgt OVB durch entsprechende Stornoreserveeinbehalte bei den Vermittlern und Stornorückstellungen vor, deren Höhe sich an dem im Haftungszeitraum zugeflossenen Provisionsaufkommen sowie nach den Erfahrungen der Vergangenheit zu erwartenden Provisionsrückforderungen bemisst.

Emittentenrisiken bei der Anlage liquider Mittel werden durch strenge Bonitätsanforderungen und ein angemessenes Kapitalanlagemanagement begrenzt. OVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu mehreren Banken, die unterschiedlichen Bankensystemen angehören. OVB beobachtet die Bonität dieser Banken genau und legt, sofern verfügbar, unter anderem externe Ratings zugrunde. 91,9 Prozent der Anlagen verfügen in Anlehnung an die Ratingskala von Standard & Poor's über ein Rating von mindestens „A“. Kapitalanlagen ohne Ratings sind nicht im Bestand.

Marktrisiken sind Gefahren eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Zu den Marktpreisrisiken zählen Zinsrisiken, Währungsrisiken und Aktienkursrisiken. Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen und Fonds können durch Marktpreisschwankungen vorrangig einem Kursrisiko ausgesetzt sein. OVB variiert Anlagevolumen und Emittenten, um diesem Risiko zu begegnen. Über eine ständige Überwachung und Bewertung des Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kurschwankungen frühzeitig identifiziert. Die Begrenzung von Risiken kann auch eine kurzfristige, vollständige Liquidation von Positionen umfassen. Insgesamt besitzen sachwertorientierte Kapitalanlagen bei den Konzerngesellschaften eine untergeordnete Bedeutung. Wenn das für Kapitalanlagen relevante Marktzinsniveau während des gesamten Jahres 2015 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewe-

sen wäre, wäre das Ergebnis um TEUR 346 höher (niedriger) gewesen.

Währungsrisiken bestehen aufgrund der internationalen Ausrichtung von OVB. OVB beobachtet daher kontinuierlich die Entwicklung an den Devisenmärkten und prüft dabei insbesondere die Notwendigkeit zusätzlicher Absicherungsmaßnahmen.

Liquiditätsrisiken sind bei OVB gering, da das operative Geschäft aus dem laufenden Cashflow finanziert und die Steuerung und die Anlage überschüssiger Liquidität durch Liquiditätsberichte unterstützt wird. Diese Berichte ermöglichen einen regelmäßigen Einblick in die finanzielle Entwicklung und den daraus abgeleiteten Liquiditätsbedarf der Tochterunternehmen und der Holding.

Mit diesen Maßnahmen diversifiziert OVB zugleich die Risiken der Inanspruchnahme aus für die Konzerngesellschaften abgegebenen Garantien oder Patronatserklärungen.

Betriebliche Risiken

OVB greift zur Abwicklung der Geschäftsabläufe auf interne Mitarbeiter und externe Dienstleister sowie auf technische und bauliche Einrichtungen zurück.

Für die Arbeitsabläufe zur Abwicklung und Abrechnung der Geschäftsvorfälle sind verbindliche Regeln definiert. Mitarbeiter, die mit vertraulichen Daten operieren, verpflichten sich zur Einhaltung verbindlicher Vorschriften und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den entsprechenden Daten.

Das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften begrenzt OVB durch eine Trennung in Management- und Kontrollfunktionen. Durch einen angemessenen Versicherungsschutz sichert sich OVB gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab.

IT-Risiken

Die IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Um potenzielle Ausfälle, Datenverlust, Datenmanipulationen und unerlaubten Zugriff auf das IT-Netz zu verhindern, setzt OVB aktuelle, überwiegend branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter ein. Diese wird im Bedarfsfalle durch konzernspezifische Eigenentwicklungen, die kontinuierlicher Qualitätskontrolle unterliegen, ergänzt. Backup-Systeme, Spiegeldatenbanken und eine definierte Notfallplanung sichern den Datenbestand und gewährleisten die Verfügbarkeit. Die IT-Systeme sind durch spezielle Zugangs- und Berechtigungskonzepte sowie eine wirksame und laufend aktualisierte Antivirensoftware geschützt.

OVB verfolgt mit dem in der Implementierung befindlichen CRM-System das Ziel einer weiteren Homogenisierung der eingesetzten IT-Werkzeuge in allen Gesellschaften. Aufgrund der immer größer werdenden Bedeutung von IT zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steigt das Risikopotenzial IT-gestützter Prozesse stetig. Um technologisch auf aktuellem Stand zu sein, investiert OVB sowohl in bestehende als auch in neue IT-Lösungen und beobachtet dabei auch die von Wettbewerbern verwendeten Systeme.

Chancen und Risiken der Unternehmensreputation

Reputationsrisiken sind jene Risiken, die aus einem Ansehensverlust der gesamten Branche, von OVB selbst oder einer oder mehrerer operativer Einheiten, zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit, erwachsen. Die Beratung zu Finanzprodukten und ihre Vermittlung werden in der Öffentlichkeit von Fall zu Fall kritisch hinterfragt. OVB ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch öffentliche Berichterstattung zum Beispiel wegen der Geltendmachung von Haftungsansprüchen aufgrund einer fehlerhaften oder vermeintlich fehlerhaften Beratung durch Finanzvermittler, oder über vertriebene Produkte, das öffentliche Vertrauen in das Unternehmen negativ beeinflusst wird. OVB verfolgt und analysiert derartige Diskussionen mit dem Ziel, einen eventuellen Imageschaden durch präventive Maßnahmen gar nicht erst entstehen zu lassen. Die Ausbildungsstandards entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden laufend weiterentwickelt sowie an sich verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen angepasst. Eine Dokumentation der Beratungsgespräche sowie strenge Auswahlkriterien für die Aufnahme neuer Produktgeber und Produkte unterstützen diese Zielsetzung.

Spiegelbildlich besteht für OVB die Chance, durch beständig kompetentes, verantwortungsbewusstes Handeln das Ansehen der Gesellschaft in der breiten Öffentlichkeit und bei potenziellen Kunden weiter zu verbessern. Diesem Ziel dient auch die Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens.

Beratungs- und Haftungsrisiken

Die Vermittlung von Finanzprodukten findet regelmäßig im Anschluss an eine vorangegangene Beratung des Kunden statt. Diese Beratung dient dazu, dem jeweiligen Kunden das auf sein individuelles Versorgungs- und Anlageprofil zugeschnittene Finanzprodukt zu vermitteln. Eine kontinuierliche Sensibilisierung und Weiterbildung der Vermittler

mit Blick auf eine bedarfsgerechte Beratung sowie die notwendige Dokumentation und Protokollierung der Kundengespräche tragen dazu bei, potenzielle Beratungsrisiken zu minimieren. Die öffentliche und umfangreiche Diskussion um die Qualität der Finanzberatung in Europa führt zu verschärften rechtlichen Anforderungen, die mit erhöhten Risiken verbunden sein können.

Alle relevanten Regulierungsbestrebungen auf nationaler und europäischer Ebene verfolgt OVB intensiv, um rechtzeitig mögliche Auswirkungen auf das Geschäftsmodell erkennen und erforderliche Anpassungen einleiten zu können.

Rechtliche Risiken

Um Rechtsrisiken zu begegnen, sichert sich OVB durch eine umfassende Beratung sowohl durch interne Fachleute als auch durch externe Fachanwälte und Berater im Vorfeld von Unternehmensentscheidungen und bei der Gestaltung der Geschäftsprozesse ab. Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch die Rechtsabteilung koordiniert. Zu deren Aufgaben gehört auch die Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Risiken aus möglichen Fehlern in der Kundenberatung sowie aus der Vermittlung von Finanz- und Versicherungsprodukten begegnet OVB durch laufende Begleitung und Bewertung durch den Rechtsbereich. Im Weiteren reduziert OVB das Haftungsrisiko teilweise über ausreichend bemessene Vermögensschadenhaftpflichtversicherungen. Für alle klagerechtlichen Fälle wurden ausreichend Rückstellungen inklusive etwaiger Rechtsberatungskosten gebildet. Die derzeit anhängigen Verfahren stellen nach unserer Prüfung gegenwärtig keine Risiken dar, die erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, -Finanz- und Ertragslage von OVB haben können.

Steuerliche Risiken

Aus sich verändernden steuerlichen Rahmenbedingungen bei den einzelnen Landesgesellschaften sowie für Beratungsleistungen können sich für OVB steuerliche Risiken ergeben. OVB beobachtet sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht in allen Ländern, in denen sie tätig ist, insbesondere auch mögliche regulatorische Eingriffe in die steuerliche Behandlung des Vertriebsmodells fortlaufend und analysiert sie hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf den Konzern. Steuerliche Anforderungen an das Unternehmen überwachen interne und externe Fachleute in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den von den Finanzverwaltungen dazu ergangenen Anweisungen.

Schätzrisiken

Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bewertung von Rückstellungen und die Realisierbarkeit von Forderungen, die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte, die rechtlichen Risiken und Abschreibungen beziehungsweise die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis berücksichtigt.

Gesamtbeurteilung der Chancen und Risiken

OVB ist nach eigener Überzeugung auf Wachstumsmärkten tätig. Fundamentale Trends – wie beispielsweise die demografische Entwicklung in Europa – machen eine zunehmende private Altersvorsorge notwendig. Nur ein Bruchteil der Bürger verfügt derzeit über eine angemessene private Altersvorsorge und Absicherung gegen Lebensrisiken.

Das eröffnet OVB auch in Zukunft die Chance auf wachsende Kundenzahlen, Umsätze und Erträge.

Auf Seiten der Risiken ist die OVB Geschäftsentwicklung im Wesentlichen durch Branchenrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken beeinflusst. Das Risikomanagementsystem von OVB und das eingesetzte Reporting tragen wesentlich dazu bei, dass die Gesamtrisiken im Konzern transparent sind und gesteuert werden.

Für die wesentlichen, derzeit erkennbaren Risiken hat OVB Risikovorkehr getroffen. Wesentliche Risiken, die den Bestand gefährden, liegen aus heutiger Sicht nicht vor. Grundlegende Änderungen dieser Risikoeinschätzung werden derzeit nicht erwartet.

Das Risikomanagement- und -controlling-System wird ständig weiterentwickelt, um die Transparenz der eingegangenen Risiken zu erhöhen und die Risikosteuerungsmöglichkeiten weiter zu verbessern.

Die dargestellten Risiken sind nicht notwendigerweise die einzigen Risiken, denen OVB ausgesetzt ist. Risiken, die OVB derzeit noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die OVB jetzt noch als unwesentlich einschätzt, könnten die Geschäftsaktivitäten ebenfalls beeinträchtigen und einen negativen Einfluss auf die im nachfolgenden Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

PROGNOSEBERICHT

Die Wirtschaftsentwicklung im Euroraum wird 2016 und 2017 nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) nur langsam an Fahrt gewinnen. Nach einem Plus von 1,5 Prozent im Berichtsjahr soll sich das Wirtschaftswachstum in diesem Währungsraum 2016 auf 1,7 Prozent erhöhen und sich auch 2017 auf diesem Niveau bewegen.

In den Jahren 2016 und 2017 dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den Ländern der Region Mittel- und Osteuropa auf insgesamt gutem Niveau halten. Auch in der Ukraine könnte sich die wirtschaftliche Lage wieder verbessern. Die Entwicklung der Verbraucherpreise und der öffentlichen Verschuldung sollte sich in einer akzeptablen Bandbreite bewegen. Per saldo wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung unsere Geschäftstätigkeit im Segment unterstützen. Prägend für das Geschäft 2016 in diesem Segment wird aber aus Sicht des Vorstands voraussichtlich die Entwicklung der Geschäftsgrundlage im wichtigen tschechischen Markt

Entwicklung in Mittel- und Osteuropa

	Reales BIP Veränderung in %		Verbraucherpreise Veränderung in %		Budgetsaldo der öffentlichen Haushalte (in % des BIP)	
	2016f	2017f	2016f	2017f	2016f	2017f
Kroatien	1,0	1,5	1,1	1,5	- 4,5	- 4,1
Polen	3,6	3,4	1,3	2,0	- 3,2	- 3,2
Rumänien	4,0	3,6	- 0,3	2,7	- 3,0	- 3,2
Slowakei	3,5	3,5	0,7	2,5	- 1,9	- 0,9
Tschechien	2,4	2,4	1,3	2,0	- 1,5	- 1,7
Ukraine	1,5	3,0	16,0	10,0	- 3,5	- 2,5
Ungarn	2,2	2,9	1,9	2,7	- 2,2	- 2,4

f = Prognose (forecast)

Quelle: Raiffeisen RESEARCH, Strategie Österreich & CEE, 1. Quartal 2016

sein, die auf eine anstehende, sehr ungünstige Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten zurückzuführen ist. Stabile oder verbesserte Geschäftsergebnisse in den anderen Ländern des Segments werden wahrscheinlich nicht ausreichen, um diese Lücke vollständig zu schließen. Daher erwartet OVB im Segment Mittel- und Osteuropa im Jahr 2016 deutlich sinkende Umsätze bei einem stark rückläufigen operativen Ergebnis.

Entwicklung in Deutschland

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird sich nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2016 und 2017 auf stabilem Niveau von voraussichtlich 1,7 Prozent im Jahr fortsetzen. Eine günstige Lage am Arbeitsmarkt sowie niedrige Zinsen und Ölpreise dürften die finanzielle Situation

der privaten Haushalte positiv beeinflussen. Damit sollte sich auch der Spielraum für eigenverantwortliches Vorsorgesparen vergrößern. Dem stehen allerdings belastende Faktoren entgegen: Das anhaltende Niedrigzinsumfeld dämpft die Motivation der Verbraucher für dringend notwendiges eigenverantwortliches Vorsorgesparen. Zudem sind die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten gewachsen. 2016 dürften die privaten Haushalte dem Konsum höhere Bedeutung beimessen als der Bildung von Rücklagen und der langfristigen Vorsorge. Trotz weiterer Intensivierung der vertrieblichen Aktivitäten und kontinuierlichen Anstrengungen zur Effizienzsteigerung und Kostenreduzierung geht der Vorstand vor diesem Hintergrund von moderat sinkenden Umsatzerlösen und einem leicht abnehmenden operativen Ergebnis im Geschäftsjahr 2016 aus.

Entwicklung in Süd- und Westeuropa

	Reales BIP Veränderung in %		Verbraucherpreise Veränderung in %		Budgetsaldo der öffentlichen Haushalte (in % des BIP)	
	2016f	2017f	2016f	2017f	2016f	2017f
Frankreich	1,5	1,4	1,1	1,5	- 3,4	- 3,3
Griechenland	- 0,5	2,7	0,5	0,5	- 3,6	- 2,2
Italien	1,7	1,5	1,1	1,5	- 2,3	- 1,6
Österreich	1,8	1,5	1,6	2,0	- 1,9	- 1,6
Schweiz	1,5	1,9	- 0,1	0,5	- 0,3	- 0,2
Spanien	2,6	2,3	1,1	1,5	- 3,4	- 2,9

f = Prognose (forecast)

Quelle: Raiffeisen RESEARCH, Strategie Globale Märkte, 1. Quartal 2016

Die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation in der Eurozone schreitet langsam voran. Selbst Griechenland dürfte 2017 zu Wirtschaftswachstum zurückfinden. Fraglich ist allerdings, wie lange die Europäische Zentralbank EZB ihre Politik des billigen Geldes fortsetzen kann, während die US-Notenbank eine Erhöhung des Zinsniveaus betreibt. Ob und in welchem Umfang dann konjunkturelle Bremseffekte auftreten werden, lässt sich gegenwärtig noch nicht einschätzen. OVB strebt an, die in den vergangenen Jahren in den Ländern des Segments Süd- und Westeuropa erzielten Vertriebsfolge fortzusetzen. Aufgrund der guten Ausgangsposition der OVB in den Märkten des Segments könnte der Umsatz 2016 daher deutlich steigen und das operative Ergebnis sich überproportional erhöhen.

Entwicklung Zentralbereiche

Im Segment Zentralbereiche geht die OVB Holding AG für 2016 – trotz systematischer Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des OVB Geschäftsmodells – von einem gegenüber dem Vorjahr weitgehend unveränderten Ergebnisniveau aus.

Entwicklung Konzern

Eine wesentliche Stärke des OVB Konzerns ist die breite internationale Aufstellung über 14 europäische Länder hinweg. Insgesamt bleiben die Marktbedingungen herausfordernd. Trotz des enormen Bedarfs für private Vorsorge ist nicht auszuschließen, dass Kunden bei langfristigen Anlageentscheidungen weiterhin zurückhaltend agieren. OVB wird alle Anstrengungen unternehmen, die Weichen in

Richtung Wachstum zu stellen. Die Strategie zielt dabei in verschiedene Stoßrichtungen:

- in den Märkten, in denen OVB schon vertreten ist, will sie die Marktdurchdringung erhöhen;
- bei geeigneten Rahmenbedingungen wird OVB in neue, aussichtsreiche Märkte eintreten;
- für kleinere Vertriebsorganisationen und einzelne Finanzvermittler, die sich neu orientieren, bietet sich OVB mit ihrer Infrastruktur und ihrem bedarfsgerechten Produktangebot als attraktiver verlässlicher Partner an;
- OVB wird weiter an der Effizienz der Geschäftsprozesse arbeiten.

Die langfristigen Geschäftspotenziale im Markt für privates Vorsorgesparen bestehen unverändert weiter. OVB arbeitet mit hohem Engagement daran, diese Potenziale weiter für sich zu erschließen. Im Geschäftsjahr 2016 dürften aber ungünstige Rahmenbedingungen in verschiedenen Ländern diesen Anstrengungen entgegenstehen. Daher erwartet der Vorstand 2016 gegenüber dem Vorjahr im Konzern einen Rückgang des Umsatzes im mittleren einstelligen Prozentbereich. Das operative Ergebnis sollte sich auf Vorjahresniveau bewegen.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht stellt die Grundsätze dar, die für die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder und der Mitglieder des Aufsichtsrats maßgeblich sind, und erläutert die Struktur und Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Ferner werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschrieben. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts und findet sich im Kapitel Corporate Governance des Geschäftsberichts 2015 der OVB Holding AG.

Der Vergütungsbericht ist zudem im Internet unter <http://www.ovb.eu/investor-relations/corporate-governance> zugänglich.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Erklärung zur Unternehmensführung abgegeben, die Bestandteil des Lageberichts ist und sich im Kapitel Corporate Governance findet.

ANGABEN NACH §§ 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB UND ERLÄUTERNDER BERICHT

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 14.251.314,00 Euro und ist eingeteilt in 14.251.314 nennwertlose auf den Inhaber lautende Stückaktien. Jede Aktie gewährt gleiche Rechte und in der Hauptversammlung eine Stimme.

Kapitalbeteiligungen, die 10,0 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Der OVB Holding AG sind folgende Beteiligungen mitgeteilt worden, die 10,0 Prozent der Stimmrechte an der OVB Holding AG überschreiten. Die nachfolgend genannten Aktionärsgruppen werden auch als Kernaktionäre bezeichnet. Die Basler Beteiligungsholding GmbH, Hamburg, hält Aktien in Höhe von rund 32,57 Prozent. Diese Beteiligung wird gemäß §§ 21, 22 Nr. 1 WpHG der Basler Sachversicherungs-Aktiengesellschaft, Bad Homburg, der Basler Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, der Basler Sach Holding AG, Hamburg, der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg, der Bâloise Delta Holding S.a.r.l., Bartingen, Luxemburg, und der Bâloise Holding AG, Basel, Schweiz, zugerechnet.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, hält unmittelbar Aktien in Höhe von rund 31,67 Prozent. Da die Versicherungsgesellschaften der SIGNAL IDUNA Gruppe einen Gleichordnungskonzern gemäß § 18 (2) Aktiengesetz darstellen, hält die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, mittelbar 52,95 Prozent. Die Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg, hält unmittelbar Aktien in Höhe von rund 17,54 Prozent. Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg, hält unmittelbar Aktien in Höhe von rund 3,74 Prozent. Die von der Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, dem Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G. sowie der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG unmittelbar gehaltenen Aktien werden gemäß § 21 Abs. 1 i.V.m. § 22 Abs. 2 WpHG auch der SIGNAL Unfallversicherung a.G., Dortmund, und der SIGNAL

Krankenversicherung a.G., Dortmund, zugerechnet, sodass diese jeweils mittelbar Aktien in Höhe von rund 52,95 Prozent halten.

Die Generali Lebensversicherung AG, München, hält unmittelbar Aktien in Höhe von rund 11,48 Prozent, die gemäß §§ 21, 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG der Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, München, der Generali Deutschland AG, München, der Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen, sowie der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, Italien, zuzurechnen sind.

Der Streubesitz gemäß der Definition der Deutsche Börse AG beläuft sich nach Kenntnis der OVB Holding AG auf rund 3,00 Prozent.

Beschränkungen der Stimmrechte oder der Übertragung von Aktien

Zwischen den Kernaktionären Basler-Gruppe und SIGNAL IDUNA-Gruppe besteht ein Rahmen- und Stimmbindungsvertrag, in dem sich die Vertragspartner verpflichten, ihre Stimmen in der Hauptversammlung bei Wahlen zum Aufsichtsrat so auszuüben, dass stets zwei Vertreter des Bâloise Konzerns, zwei Vertreter der SIGNAL IDUNA Gruppe, ein Vertreter der Generali und ein im Sinne von § 100 AktG unabhängiges Mitglied im Aufsichtsrat vertreten sind. Zudem haben sich die Vertragspartner verpflichtet, ihre Aktien nur dann zu veräußern, wenn der Erwerber der Aktien in den Rahmen- und Stimmbindungsvertrag eintritt.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und Satzungsänderungen

Der nach § 7 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Mitgliedern bestehende Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften (§§ 84 und 85 AktG) bestellt und abberufen. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder und bestellt die Mitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Die Änderungen werden nach § 181 Abs. 3 AktG mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Hauptversammlung beschließt über Satzungsänderungen nach § 179 Abs. 2 AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 2 der Satzung mit einfacher Mehrheit des bei

der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, sofern nicht Bestimmungen des AktG zwingend eine höhere Mehrheit verlangen. Nach § 11 Abs. 3 der Satzung ist der Aufsichtsrat zur Änderung der Satzung befugt, soweit diese nur deren Fassung betrifft.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe und zum Aktienrückkauf

Die OVB Holding AG verfügt derzeit weder über ein Bedingtes Kapital noch ein Genehmigtes Kapital. Die Hauptversammlung vom 3. Juni 2015 hat die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 10. Juni 2020 eigene Aktien bis zu insgesamt 300.000 Stück zu erwerben. Der Erwerb der Aktien kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Beim Erwerb über die Börse kann sich die Gesellschaft auch Dritter bedienen, wenn die Dritten die nachstehenden Beschränkungen einhalten.

Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der OVB Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystems an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten fünf Handelstagen vor Eingehen der Verpflichtung zum Erwerb um nicht mehr als 5 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 5 Prozent unterschreiten.

Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der OVB Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystems an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten fünf Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär der Gesellschaft kann vorgesehen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der Ermächtigung zurückerworben werden, wie folgt zu verwenden:

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Aktien der Gesellschaft, die zurück erworben werden, als (Teil)-Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen, Unternehmensteilen oder anderen Wirtschaftsgütern verwenden. Er kann die zurück erworbenen Aktien ferner für die Bedienung eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms für die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Führungskräfte sowie die selbstständigen Handelsvertreter der OVB Holding AG und ihrer in- und ausländischen Tochtergesellschaften (im Sinne von §§ 15 ff. AktG) verwenden. Der Vorstand kann die zurück erworbenen Aktien auch mit Zustimmung des Aufsichtsrats einziehen, ohne dass es eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung kann auf einen Teil der erworbenen Aktien beschränkt werden; von der Ermächtigung zur Einziehung kann mehrfach Gebrauch gemacht werden. Die Einziehung kann dergestalt erfolgen, dass sich das Grundkapital nicht verändert, sondern durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital erhöht wird.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist ausgeschlossen, soweit diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

KONTROLLWECHSEL

Bei öffentlichen Angeboten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft gelten ausschließlich Gesetz und Satzung einschließlich der Bestimmungen des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes. Die Hauptversammlung hat den Vorstand nicht zur Vornahme von in ihre Zuständigkeit fallenden Handlungen ermächtigt, um den Erfolg von etwaigen Übernahmeangeboten zu verhindern.

Die Gesellschaft hat keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDS GEMÄSS § 312 ABS. 3 AKTG

Die Gesellschaft hat bei den nach § 312 AktG berichtspflichtigen Rechtsgeschäften oder Maßnahmen nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte oder Maßnahmen vorgenommen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist bei getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt worden.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETERER GEMÄSS § 297 ABS. 2 SATZ 4 HGB

Nach bestem Wissen versichern die gesetzlichen Vertreter, dass der Konzernabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns im Konzernlagebericht so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, den 22. Februar 2016



Mario Freis
CEO

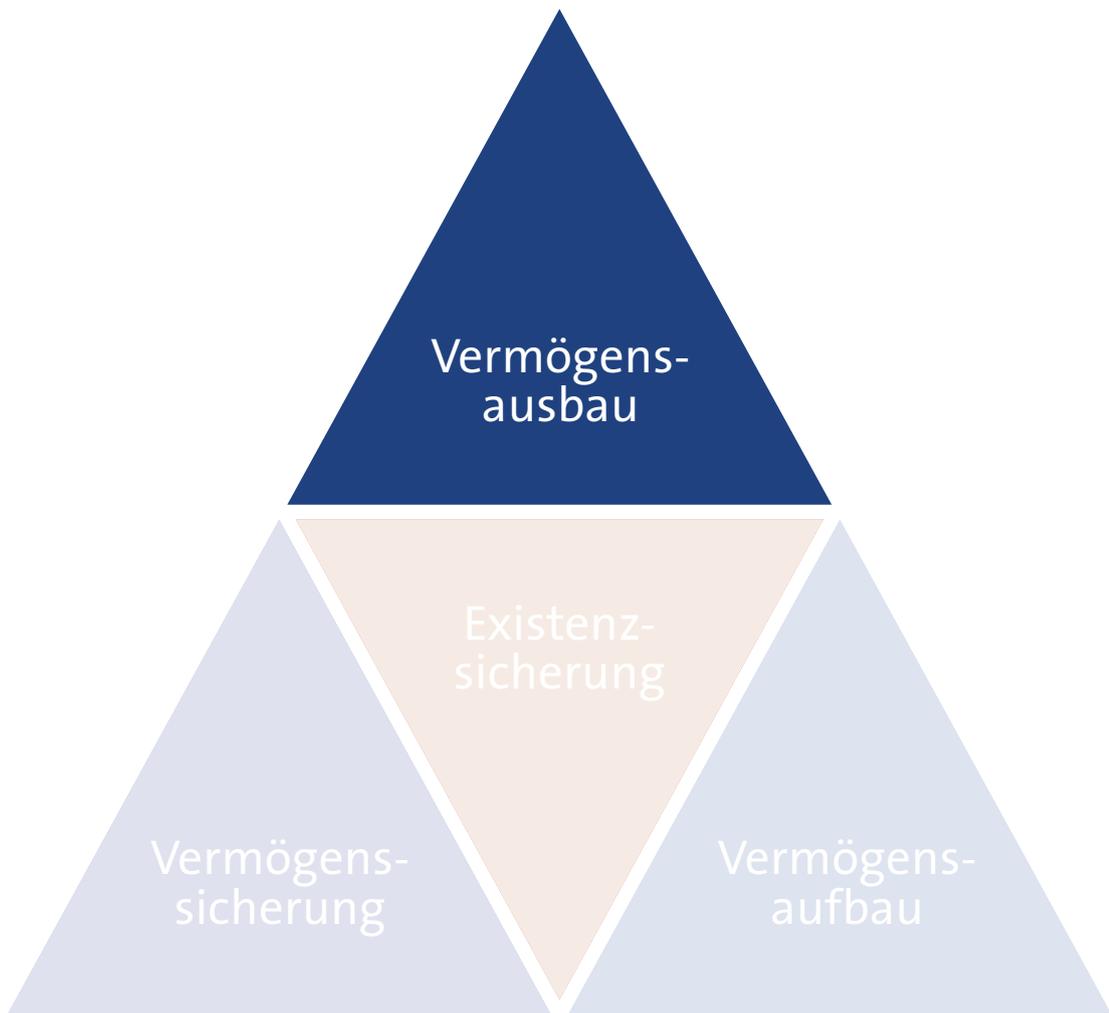


Oskar Heitz
CFO



Thomas Hücker
COO

Das OVB Allfinanz-Beratungs-Konzept



Vermögensausbau

steht erst dann im Vordergrund, wenn die ersten drei Bausteine des OVB Allfinanz-Beratungs-Konzepts – Existenzsicherung, Vermögenssicherung, Vermögensaufbau – umgesetzt sind. Dabei geht es um den systematischen Ausbau des geschaffenen Vermögens. Das Erzielen einer vernünftigen Rendite unter Berücksichtigung der individuellen Risikobereitschaft des Kunden und einer zunehmend breiten Streuung der Anlagen sind Gegenstand der OVB Beratung. Für viele Kunden spielt in dieser Phase auch der Übergang des Vermögens auf die nächste Generation eine wichtige Rolle.



Konzernabschluss 2015

Konzernbilanz

der OVB Holding AG nach IFRS zum 31. Dezember 2015

Aktiva

in TEUR		31.12.2015	31.12.2014
A. Langfristige Vermögenswerte			
1	Immaterielle Vermögenswerte	10.028	11.132
2	Sachanlagen	4.207	4.430
3	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	611	577
4	Finanzanlagen	159	321
5	Aktive latente Steuer	4.149	4.641
		19.154	21.101
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
6	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.766	21.777
7	Forderungen und sonstige Vermögenswerte	21.084	25.019
8	Forderungen aus Ertragsteuern	1.730	1.798
9	Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen	44.722	42.310
10	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	48.804	39.882
		140.106	130.786
Summe der Vermögenswerte		159.260	151.887

▲
Siehe Anhang Nr.

Passiva

in TEUR		31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital			
11	Gezeichnetes Kapital	14.251	14.251
12	Kapitalrücklage	39.342	39.342
13	Eigene Anteile	0	0
14	Gewinnrücklagen	13.663	13.785
15	Sonstige Rücklagen	897	552
16	Anteile anderer Gesellschafter	370	153
17	Bilanzgewinn	16.479	15.530
		85.002	83.613
B. Langfristige Schulden			
18	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	219
19	Rückstellungen	806	1.552
20	Andere Verbindlichkeiten	112	115
21	Passive latente Steuer	8	80
		926	1.966
C. Kurzfristige Schulden			
22	Steuerrückstellungen	1.765	827
23	Andere Rückstellungen	30.156	27.118
24	Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	1.523	1.440
25	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.430	7.008
26	Andere Verbindlichkeiten	31.458	29.915
		73.332	66.308
Summe Eigenkapital und Schulden		159.260	151.887



Siehe Anhang Nr.

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

der OVB Holding AG nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in TEUR		2015	2014
27	Erträge aus Vermittlungen	210.108	197.398
28	Sonstige betriebliche Erträge	9.379	7.520
	Gesamtertrag	219.487	204.918
29	Aufwendungen für Vermittlungen	-139.739	-128.503
30	Personalaufwand	-26.678	-26.830
31	Abschreibungen	-3.683	-3.133
32	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-35.352	-34.197
	Operatives Ergebnis (EBIT)	14.035	12.255
	Finanzerträge	637	788
	Finanzaufwendungen	-298	-152
33	Finanzergebnis	339	636
	Konzernjahresergebnis vor Ertragsteuern	14.374	12.891
34	Ertragsteuern	-4.779	-4.169
35	Konzernjahresergebnis	9.595	8.722
36	Auf Minderheiten entfallende Ergebnisanteile	-217	-1
37	Konzernjahresergebnis nach Minderheiten	9.378	8.721
38	Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert in EUR	0,66	0,61



Siehe Anhang Nr.

Gesamtergebnisrechnung

der OVB Holding AG nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in TEUR		2015	2014
	Konzernjahresergebnis	9.595	8.722
	Neubewertungseffekt aus Rückstellungen für Pensionen	-15	-297
	Latente Steuern wegen Neubewertungseffekte aus Rückstellung für Pensionen	-5	67
	Sonstiges Ergebnis, das anschließend nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	-20	-230
	Veränderung der Neubewertungsrücklage	121	144
	Veränderung der latenten Steuern auf nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	0	-8
	Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung	244	-219
	Sonstiges Ergebnis, das anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wird	365	-83
	Gesamtergebnis Minderheiten	-217	-1
	Gesamtergebnis	9.723	8.408

Konzern-Kapitalflussrechnung

der OVB Holding AG nach IFRS für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in TEUR	2015	2014
Konzernjahresergebnis (vor Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	9.595	8.722
-/+ Zunahme / Abnahme der Minderheitenanteile	-217	-1
+/- Abschreibungen und Wertminderungen / Zuschreibungen und Wertaufholungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	3.649	3.128
-/+ Unrealisierte Währungsgewinne/-verluste	-264	387
+/- Zuführung/Auflösung Wertberichtigungen auf Forderungen	2.765	3.290
-/+ Zunahme/Abnahme der aktiven Steuerabgrenzungen	492	510
+/- Zunahme/Abnahme der passiven Steuerabgrenzungen	-72	-25
- Übrige Finanzerträge	-171	-159
- Zinserträge	-466	-629
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	3.230	664
+/- Zunahme/Abnahme der nicht realisierten Gewinne/Verluste im Eigenkapital (netto)	101	-94
+/- Aufwendungen/Erträge aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (netto)	90	-26
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-751	233
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	3.068	3.931
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	21.049	19.931
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens und des immateriellen Anlagevermögens	84	464
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	192	301
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.047	-854
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.433	-3.154
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-27	-228
+/- Abnahme/Zunahme des Bestands an Wertpapieren und übrigen kurzfristigen Kapitalanlagen	-2.412	-7.349
+ Übrige Finanzerträge	171	159
+ Erhaltene Zinsen	466	629
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.006	-10.032
- Gezahlte Dividenden	-8.551	-7.838
+/- Zunahme / Abnahme der Minderheitenanteile	217	1
+/- Einzahlungen/Rückzahlung aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	-219	-22
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-8.553	-7.859
Gesamtübersicht:		
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	21.049	19.931
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.006	-10.032
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-8.553	-7.859
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	8.490	2.040
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	457	-567
+ Finanzmittelbestand zum Ende des Vorjahres	39.843	38.370
= Finanzmittelbestand zum Ende der Periode	48.790	39.843
Gezahlte Ertragsteuern	5.749	4.203
Gezahlte Zinsen	22	39

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

der OVB Holding AG nach IFRS zum 31. Dezember 2015

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- vortrag	Gesetzliche Rücklage	Andere Gewinn- rücklagen	Available- for-Sale-Rücklage/ Neubewertungs- rücklage
Stand 31.12.2014	14.251	39.342	6.809	2.653	11.132	327
Konzerngewinn			8.721			
Eigene Anteile						
Kapitalmaßnahmen						
Gezahlte Dividenden			-8.551			
Veränderung der Available-for-Sale-Rücklage						121
Einstellung in andere Rücklagen			122	-122		
Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung						
Neubewertungseffekt aus Rückstellungen für Pensionen						
Konzernjahresergebnis						
Stand 31.12.2015	14.251	39.342	7.101	2.531	11.132	448

der OVB Holding AG nach IFRS zum 31. Dezember 2014

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- vortrag	Gesetzliche Rücklage	Andere Gewinn- rücklagen	Available- for-Sale-Rücklage/ Neubewertungs- rücklage
Stand 31.12.2013	14.251	39.342	6.626	2.653	11.132	183
Konzerngewinn			8.021			
Eigene Anteile						
Kapitalmaßnahmen						
Gezahlte Dividenden			-7.838			
Veränderung der Available-for-Sale-Rücklage						144
Einstellung in andere Rücklagen						
Veränderung der Rücklage aus Währungsumrechnung						
Neubewertungseffekt aus Rückstellungen für Pensionen						
Konzernjahresergebnis						
Stand 31.12.2014	14.251	39.342	6.809	2.653	11.132	327

Rücklage aus Rückstellungen für Pensionen	Latente Steuern auf nicht realisierte Gewinne/Verluste	Rücklage aus Währungs-umrechnung	Summe im Eigenkapital erfasster Ergebnisse	Konzern-jahres-ergebnis	Gesamt-ergebnis	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
-556	112	669		8.721		153	83.613
				-8.721			
							-8.551
			121		121		121
		244	244		244		244
-15	-5		-20		-20		-20
				9.378	9.378	217	9.595
-571	107	913	345	9.378	9.723	370	85.002

Rücklage aus Rückstellungen für Pensionen	Latente Steuern auf nicht realisierte Gewinne/Verluste	Rücklage aus Währungs-umrechnung	Summe im Eigenkapital erfasster Ergebnisse	Konzern-jahres-ergebnis	Gesamt-ergebnis	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
-259	53	888		8.021		152	83.042
				-8.021			
							-7.838
	-8		136		136		136
		-219	-219		-219		-219
-297	67		-230		-230		-230
				8.721	8.721	1	8.722
-556	112	669	-313	8.721	8.408	153	83.613

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2015

I. ALLGEMEINE ANGABEN

1. Allgemeine Angaben zum OVB Konzern

Die OVB Holding AG (im Folgenden auch „OVB“ oder „Gesellschaft“ genannt) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Köln, Heumarkt 1, Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Köln im Handelsregister, Abteilung B, unter der Nr. 34649 eingetragen. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung von Unternehmen, die insbesondere in den Geschäftsfeldern der Beratung und Vermittlung von Kapitalanlagen, Bausparverträgen und Versicherungsverträgen sowie auf dem Gebiet der Beratung zu Immobilien und der Vermittlung von Immobilien jeder Art tätig sind.

Der Konzernabschluss der OVB Holding AG für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015 wird am 15. März 2016 durch Beschluss des Vorstands mit Billigung des Aufsichtsrats zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Die OVB Holding AG hat als börsennotiertes Mutterunternehmen, das einen organisierten Markt i.S.d. § 2 (5) WpHG in Anspruch nimmt, gemäß § 315a HGB den Konzernabschluss auf Basis der vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Alle für das Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie die Auslegungen des IFRS Interpretations Committee und Standing Interpretations Committee (SIC) wurden berücksichtigt. Daneben wurden die zusätzlichen handelsrechtlichen Anforderungen gemäß § 315a Abs. 1 HGB berücksichtigt.

Den in den Konzernabschluss der OVB Holding AG einbezogenen IFRS-Abschlüssen der Tochterunternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die IFRS-Abschlüsse sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt und von unabhängigen Abschlussprüfern geprüft worden, soweit die Gesellschaften dauerhaft vermittelnd tätig sind bzw. wesentliche Funktionen im Konzern erfüllen.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend Euro (TEUR) gerundet dargestellt. Aufgrund der Darstellung in vollen TEUR-Beträgen können vereinzelt Rundungsdifferenzen bei der Addition der dargestellten Einzelwerte auftreten.

Bestandteile des Konzernabschlusses sind neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und der Anhang einschließlich der Segmentberichterstattung.

2.1 Verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsstandards

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen unter Berücksichtigung der nachfolgend angeführten erstmalig anzuwendenden Standards den im Vorjahr angewandten Methoden.

Erstmalig angewandte Standards

■ Improvements to IFRS

Das IASB hat im Rahmen seines Prozesses zur Vornahme kleinerer Verbesserungen von Standards und Interpretationen (Annual-Improvements-Process) einen weiteren Sammelband „Improvements to IFRS“ (Zyklus 2011 – 2013) veröffentlicht, wodurch in insgesamt vier Standards kleinere Änderungen vorgenommen wurden. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards

Die nachfolgenden Standards wurden veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden bzw. dürfen erst in Folgeperioden, nach erfolgtem EU-Endorsement, angewendet werden.

■ Improvements to IFRS

Das IASB hat im Rahmen seines Prozesses zur Vornahme kleinerer Verbesserungen von Standards und Interpretationen (Annual-Improvements-Process) einen weiteren Sammelband „Improvements to IFRS“ (Zyklus 2012 – 2014) veröffentlicht, wodurch in ins-

gesamt vier Standards kleinere Änderungen vorgenommen wurden. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, gültig, haben jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

■ Improvements to IFRS

Das IASB hat im Rahmen seines Prozesses zur Vornahme kleinerer Verbesserungen von Standards und Interpretationen (Annual-Improvements-Process) einen weiteren Sammelband „Improvements to IFRS“ (Zyklus 2010 – 2012) veröffentlicht, wodurch in insgesamt sieben Standards kleinere Änderungen vorgenommen wurden. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, gültig, haben jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

■ IAS 1 Darstellung des Abschlusses (Änderung)

Mit dem veröffentlichten Änderungsstandard werden erste, kurzfristig umsetzbare Vorschläge zur Änderung des IAS 1, Darstellung des Abschlusses, umgesetzt. Inhaltlich befassen sich die Änderungen mit der Wesentlichkeit und Zusammenfassung von Posten, Zwischensummen, Struktur des Anhangs, Angaben zu Rechnungslegungsmethoden sowie zur Equity-Methode. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, anzuwenden und werden folglich ab diesem Zeitpunkt im Konzern berücksichtigt.

■ IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte (Änderung)

Die Änderung soll klarstellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Demnach ist eine Abschreibung von Sachanlagen auf Basis von Umsatzerlösen der durch sie hergestellten Güter nicht sachgerecht. Abgesehen von zwei Ausnahmefällen wird diese Klarstellung auch in IAS 38 für die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer aufgenommen. Die Änderung gilt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, hat jedoch voraussichtlich keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

■ IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (Änderung)

Das IASB hat eine Anpassung des IAS 19R (2011), Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht. Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, anzuwenden und werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

■ IFRS 9 Finanzinstrumente

IFRS 9 wurde in seiner finalen Fassung vergangenes Jahr veröffentlicht und löst künftig IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, ab. Der Standard behandelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Die Erstanwendung erfolgt für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Mögliche Auswirkungen des neuen Standards auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns werden, bezogen auf den aktuellen Bestand an Finanzinstrumenten, gegenwärtig als überschaubar eingeschätzt.

■ IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (Änderung)

Durch die Änderung wird eine bislang zwischen den beiden Standards bestehende Inkonsistenz beseitigt, die zukünftig eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisation beim Investor in voller Höhe immer dann erlaubt, wenn die Transaktion einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, betrifft. Ist dies nicht der Fall, sondern betrifft die Transaktion Vermögenswerte, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, ist lediglich der anteilige Erfolg zu erfassen. Die Änderung hat gegenwärtig keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

■ IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 regelt den Ausweis von Umsatzerlösen und definiert einheitliche Grundsätze für die Darstellung abschlussrelevanter Informationen hinsichtlich der Art, Höhe und der zeitlichen Erfassung sowie der Unsicherheiten, die in Verbindung mit der Realisierung von Umsatzerlösen aus Verträgen mit Kunden stehen. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse nur dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Der Standard ersetzt die bisherigen IAS 18 und IAS 11 (einschließlich dazugehöriger Interpretationen) und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, anzuwenden; eine frühere Anwendung ist möglich. Hieraus werden sich voraussichtlich Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie den Umfang der Berichterstattung im Konzernabschluss ergeben.

■ IFRS 16 Leasingverhältnisse

IFRS 16 wurde im Januar 2016 veröffentlicht und legt Grundsätze für den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie den Umfang und Inhalt der Anhangangaben bezüglich bestehender Leasingverhältnisse fest. IFRS 16 ersetzt mit Inkrafttreten IAS 17 (einschließlich dazugehöriger Interpretationen) und ist, vorbehaltlich eines noch ausstehenden EU-Endorsements, für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Die OVB Holding AG untersucht gegenwärtig die Auswirkungen einer zukünftigen Anwendung des IFRS 16.

Es gibt keine weiteren Standards oder Interpretationen, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzern hätten.

2.2 Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr umfasst die OVB Holding AG und die von ihr beherrschten Gesellschaften. Diese Beherrschung liegt vor, wenn OVB direkt oder indirekt über mehr als 50 Prozent der Stimmrechte einer Gesellschaft verfügt oder die Finanz- und Geschäftspolitik einer Gesellschaft derart lenken kann, dass sie von deren Aktivitäten profitiert.

Der Konzernabschluss beinhaltet alle Vermögenswerte und (Eventual-) Verbindlichkeiten sowie alle Aufwendungen und Erträge der OVB Holding AG und der von ihr beherrschten Tochtergesellschaften nach Eliminierung der konzerninternen Transaktionen durch die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Zwischenergebniseliminierung. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt, an dem die OVB Holding AG die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Einbeziehung im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Neben der OVB Holding AG sind folgende Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen worden:

Konsolidierte Unternehmen	Anteilsbesitz in Prozent 2015	Anteilsbesitz in Prozent 2014	Gezeichnetes Kapital in TEUR 31.12.2015
Nord-Soft EDV-Unternehmensberatung GmbH, Horst	50,40	50,40	77
Nord-Soft Datenservice GmbH, Horst	50,40	50,40	26
OVB Informatikai Kft., Budapest	100	100	51
MAC Marketing und Consulting GmbH, Salzburg	100	100	500
EF-CON Insurance Agency GmbH, Wien	100	100	100
OVB SW Services s.r.o., Prag	100	100	8
OVB Vermögensberatung AG, Köln	100	100	10.000
OVB Allfinanzvermittlungs GmbH, Wals bei Salzburg	100	100	1.500
OVB Vermögensberatung (Schweiz) AG, Cham	100	100	1.177
Eurenta Holding GmbH Europäische Vermögensberatung, Köln	100	100	75
Advesto GmbH, Köln	100	100	400
OVB Vermögensberatung A.P.K. Kft., Budapest	100	100	134
OVB Allfinanz a.s., Prag	100	100	570
OVB Allfinanz Slovensko a.s., Bratislava	100	100	849
OVB Allfinanz Polska Spółka Finansowa Sp. z o.o., Warschau	100	100	245
OVB Allfinanz Romania Broker de Asigurare S.R.L., Cluj (Klausenburg)	100	100	147
OVB Imofinanz S.R.L., Cluj (Klausenburg)	100	100	149
OVB Allfinanz Croatia d.o.o., Zagreb	100	100	515
OVB Allfinanz Zastupanje d.o.o., Zagreb	100	100	3
OVB-Consulenza Patrimoniale SRL, Verona	100	100	100
OVB Allfinanz España S.A., Madrid	100	100	501
OVB (Hellas) Allfinanz Vermittlungs GmbH & Co. KG, Bankprodukte, Athen	100	100	521
Eurenta Hellas Monoprosopi Eteria Periorismenis Efthynis Asfalistiki Praktores, Athen	100	100	400
OVB Hellas Allfinanz Vermittlungs GmbH, Athen	100	100	18
OVB Conseils en patrimoine France Sàrl, Straßburg	100	100	300
TOB OVB Allfinanz Ukraine, Kiew	100	100	1.339

Der Kapitalanteil entspricht bei allen Tochterunternehmen dem Stimmrechtsanteil.

Das Minderheitsgesellschaftern zuzurechnende Eigenkapital und das Periodenergebnis werden in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung jeweils gesondert ausgewiesen. Die Vermögenswerte und Schulden von konsolidierten Unternehmen mit Minderheitsgesellschaftern stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	Nord-Soft EDV-Unternehmens- beratung GmbH		Nord-Soft Datenservice GmbH	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte	390	431	0	0
Kurzfristige Vermögenswerte	644	148	35	27
Langfristige Schulden	8	219	0	0
Kurzfristige Schulden	305	75	11	3

Die langfristigen Vermögenswerte der Nord-Soft EDV-Unternehmensberatung GmbH beinhalten im Wesentlichen eine selbst genutzte Immobilie, die zum 31. Dezember 2015 einen Buchwert von TEUR 376 (Vorjahr: TEUR 414) besitzt.

2.3 Fremdwährungsumrechnung

2.3.1 Fremdwährungsgeschäfte

Fremdwährungsgeschäfte werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Monetäre Posten in fremder Währung (z.B. flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden in der Folge mit dem jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet und sich ggf. ergebende Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nichtmonetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten bewertet wurden, werden in der Folge weiterhin mit den historischen Kursen umgerechnet. Der historische Kurs ist der Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung.

2.3.2 Ausländische Einheiten

Die Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse in fremder Währung wird nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 unter Anwendung der modifizierten Stichtagskursmethode vorgenommen. Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der einbezogenen ausländischen Gesellschaften, die alle in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig sind, werden zum Stichtagskurs, die Aufwendungen und Erträge zu Jahresdurchschnittskursen und das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die für den Konzernabschluss maßgeblichen Wechselkurse haben sich in Relation zum Euro wie folgt entwickelt:

EUR	Stichtagskurs 31. 12. 2015	Stichtagskurs 31. 12. 2014	Veränderung in %	Durchschnitts- kurs 2015	Durchschnitts- kurs 2014	Veränderung in %
CHF	0,923500	0,831400	11,80	0,936800	0,823470	13,76
CZK	0,037000	0,036120	2,44	0,036600	0,036350	0,69
HUF	0,003200	0,003179	0,66	0,003200	0,003240	-1,23
HRK	0,130300	0,130600	-0,23	0,131200	0,131110	0,07
PLN	0,234400	0,232800	0,69	0,238900	0,239140	-0,10
RON	0,220600	0,223500	-1,30	0,224700	0,225260	-0,25
UAH	0,037800	0,052730	-28,31	0,041300	0,065710	-37,15

3. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Anschaffungskostenprinzip und beizulegender Zeitwert

Im Allgemeinen bilden die fortgeführten Anschaffungskosten bei Vermögenswerten und Verbindlichkeiten die Wertobergrenze. Abweichend davon erfolgt die Bilanzierung von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ (Available-for-Sale) sowie von „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert wird als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts zufließen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ entspricht der beizulegende Zeitwert aller im Besitz befindlicher Wertpapiere dem notierten Marktpreis in einem aktiven Markt (Level 1). Liegen keine derartigen Marktpreise vor, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis der Anforderungen des IFRS 13.61 anhand einer sachgerechten Bewertungstechnik ermittelt. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solches Wertpapier abgeht, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Wenn es dauerhaft wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Bei „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ wird der beizulegende Zeitwert durch ein Sachverständigengutachten ermittelt. Gewinne oder Verluste aus Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ werden im Jahr ihrer Entstehung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

3.2 Finanzinstrumente

In der Konzernbilanz werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erst dann erfasst, wenn eine Gesellschaft des OVB Konzerns hinsichtlich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments zur Vertragspartei wird. Die Erfassung erfolgt somit am Erfüllungstag.

Die Finanzinstrumente des OVB Konzerns lassen sich in die folgenden Kategorien einteilen, wobei durch die Kategorisierung insbesondere die Folgebewertung festgelegt wird.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen werden bei Zugang mit ihrem Nennwert angesetzt. Bei un- bzw. unterverzinsten Krediten und Forderungen, die eine Laufzeit größer ein Jahr haben, erfolgt der Wertansatz mit dem Barwert. Nach erstmaliger Erfassung werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten folgebewertet. Dies ist der Betrag, mit dem ein finanzieller Vermögenswert bei der erstmaligen Erfassung bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisierung einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglich angesetzten Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich der Wertberichtigungen für Wertminderungen. Im Falle von objektiven substantiellen Hinweisen auf eine Wertminderung (triggering events), wird im zweiten Schritt eine individuelle Beurteilung des Wertminderungsbedarfs vorgenommen. Dabei werden sämtliche zukünftigen Zahlungsströme bis zur Endfälligkeit diskontiert und der gegenwärtige Barwert ermittelt und mit dem Buchwert verglichen.

Die aus verschiedenen Rechtsgründen gegenüber dem einzelnen ausgeschiedenen Finanzvermittler entstandenen Forderungen und Verbindlichkeiten werden bei gleicher Fälligkeit verrechnet. Dies betrifft die Bilanzpositionen 7.1 „Sonstige Forderungen“ sowie 25 „Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen“ und 26 „Andere Verbindlichkeiten“.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Eine Erfassung der nicht realisierten Bewertungsgewinne und -verluste findet, sofern nicht die Bedingungen für eine Wertminderung vorliegen, bis zum Zeitpunkt des Abgangs im Eigenkapital statt. Eine Zuschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten nach zuvor erfassten Wertminderungen erfolgt bei Fremdkapitaltiteln erfolgswirksam, während die Zuschreibung bei Eigenkapitaltiteln generell erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage erfasst wird.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten in der Folgeperiode grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

3.2.1 Wertminderungen und -aufholungen bei finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Abschlussstichtag werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive, substantielle Hinweise auf eine Wertminderung, sog. „triggering events“, vorliegen. Als objektive Hinweise sind in diesem Zusammenhang etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, bedeutende Veränderungen des Marktumfelds des Emittenten oder ein dauerhafter Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten zu nennen. Liegen objektive Hinweise vor, erfolgt im zweiten Schritt eine individuelle Beurteilung, die eine Einschätzung über das Vorhandensein einer tatsächlichen Wertminderung zum Ergebnis hat.

Falls die bei OVB „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ in Form von Schuldtiteln erfolgswirksam wertgemindert wurden, wird bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen in Folgeperioden eine erfolgswirksame Wertaufholung vorgenommen. Dabei darf die erfolgswirksame Wertaufholung nicht über die fortgeführten Anschaffungskosten, die ohne Berücksichtigung einer Wertminderung bestehen würden, hinausgehen. Der darüber hinausgehende Betrag wird in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Bei „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ in Form von Eigenkapitaltiteln wird keine erfolgswirksame Wertaufholung vorgenommen. Vielmehr werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in Folgeperioden in der Neubewertungsrücklage erfasst, sofern keine zusätzliche Wertminderung zu berücksichtigen ist.

Bei den der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordneten finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam wertgemindert wurden, wird bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen in Folgeperioden eine erfolgswirksame Wertaufholung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

3.3 Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden grundsätzlich dann erfasst, wenn die vereinbarten Lieferungen und Leistungen erfüllt sind und ein Auszahlungsanspruch gegenüber den Produktpartnern entstanden ist. Bei Unsicherheiten hinsichtlich der Umsatzrealisierung wird der Zeitpunkt des tatsächlichen Zahlungszuflusses herangezogen. Für den Fall etwaiger Rückerstattungen von Provisionen an die Produktpartner bei Vertragsstornierungen/Nichteinlösungen werden basierend auf historischen Erfahrungswerten entsprechende Rückstellungen gebildet (Stornorisikorückstellung). Die Veränderung der Stornorisikorückstellung erfolgt zu Lasten wie auch zu Gunsten der Umsatzerlöse.

Bei ratierlich vereinnahmten Provisionen kann in den Folgejahren nach Vertragsabschluss mit nachlaufenden Provisionen gerechnet werden. Die ratierlich vereinnahmten Provisionen werden bei Entstehen des Auszahlungsanspruchs mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Leistung bemessen.

3.4 Ermessensspielräume

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Schätzungen werden fortlaufend neu beurteilt und basieren auf historischen Erfahrungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen berücksichtigen auch alle am Bilanzstichtag bekannten Ereignisse, die eine Auswirkung auf zukünftige Perioden haben, wenn die Ursache in der Vergangenheit liegt.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet worden, die sich auf den Ausweis und die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Bilanzstichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer Schätzrisiken bestehen, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erforderlich sein könnte, werden nachstehend erläutert.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bewertung von Rückstellungen und rechtlichen Risiken, die Realisierbarkeit der Forderungen und der latenten Steuern auf Verlustvorträge, die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte und die Höhe der Abschreibungen bzw. die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, insbesondere im Bereich der immateriellen Vermögenswerte. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis berücksichtigt.

Im Rahmen der Bildung von Rückstellungen werden jährliche risikoadäquate Schätzungen der erwarteten Ausgabe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, vorgenommen. Sind bei einer großen Zahl möglicher Ereignisse Eintrittswahrscheinlichkeiten bekannt, wird ein Erwartungswert gebildet. Ist eine Bandbreite bekannt und die Eintrittswahrscheinlichkeit für jeden Punkt innerhalb der Bandbreite gleich groß, wird der Mittelwert gebildet. In allen anderen Fällen wird als bestmögliche Schätzung der Wert mit der größten Wahrscheinlichkeit verwendet. Für die Bemessung der Stornorisikorückstellung werden Vergangenheitsdaten für Stornoquoten und Stornowahrscheinlichkeiten als Grundlage der Schätzung zukünftiger Vertragsstornierungen herangezogen. Das zukünftige Stornierungsverhalten kann von der Schätzung zum Bilanzstichtag abweichen. Ceteris Paribus führt eine Erhöhung der Stornoquote zu einem linearen Anstieg der Rückstellungen für Stornorisiken. Daneben werden die Haftungszeiträume für einzelne Produktgruppen sowie die aktuellen Vereinbarungen hinsichtlich der Haftungssätze berücksichtigt. Der Buchwert der Stornorisikorückstellung kann der Position 23 in den Erläuterungen zur Konzernbilanz entnommen werden.

Die Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertberichtigungen angesetzt. Einzelwertberichtigungen werden basierend auf einer individuellen Risikoeinschätzung unter Einbeziehung aller vorhandenen Informationen über die Bonität der Schuldner und die Altersstruktur der Forderungen ermittelt. Aufgrund der großen Anzahl der Einzelforderungen werden auch pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Basis einer homogenen Gruppierung der nicht signifikanten Forderungen, die ein einheitliches Chancen- und Risikoprofil aufweisen, nach wertbestimmenden Faktoren der jeweiligen Schuldner ermittelt. Der Buchwert der Forderungen kann den Positionen 6 und 7 in den Erläuterungen zur Konzernbilanz entnommen werden.

Die jährlichen Werthaltigkeitstests der Geschäfts- oder Firmenwerte werden auf Basis von Mehrjahresplanungen vorgenommen, die grundsätzlich der im Planungsprozess inhärenten Unsicherheit unterliegen. Die Werthaltigkeitstests erfordern Schätzungen der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Zur Ermittlung dieser Nutzungswerte sind Schätzungen hinsichtlich der voraussichtlichen zukünftigen Cashflows erforderlich. Darüber hinaus werden notwendige Parameter zur Berechnung der Nutzungswerte festgelegt. Diese Parameter betreffen im Wesentlichen den risikolosen Zinssatz sowie einen Risikoaufschlag. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts kann der Position 1 in den Erläuterungen zur Konzernbilanz entnommen werden.

Für die Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge müssen die steuerpflichtigen Erträge der Folgejahre geschätzt werden. Grundlage hierfür sind die Mehrjahresplanungen der einzelnen Konzerneinheiten. Die zukünftig realisierbaren Ergebnisse können von den Planungen abweichen. Der Buchwert der aktiven latenten Steuer kann der Position 5 in den Erläuterungen zur Konzernbilanz entnommen werden.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

3.5 Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

OVB verfolgt eine Unternehmenspolitik, die ihre Aktionäre angemessen am Geschäftserfolg beteiligt. Der Vorstand verfolgt das Ziel, auch zukünftig die Unternehmensgewinne an die Aktionäre auszuschütten. Die Kapitalstruktur der OVB Holding AG ist durch eine solide Eigenkapitalquote von 53,4 Prozent (Vorjahr: 55,0 Prozent) geprägt. Der Konzern verfügt über verschiedene Finanzinstrumente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren. Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns umfassen Liquiditäts-, Währungs-, Kredit- und Zinsrisiken. Durch das von der Unternehmensleitung eingeführte Risikomanagementsystem werden die Risiken regelmäßig analysiert und zeitnah kommuniziert. Das Risikomanagementsystem stellt die Bruttoisiken, d.h. die Risiken, die sich ergeben, wenn keine unternehmensseitigen Maßnahmen getroffen werden, und die Nettoisiken, d.h. die verbleibenden Risiken, die sich ergeben, wenn geeignete Maßnahmen getroffen werden, dar. Der Risikobericht wird in festen Zeitintervallen, bei erhöhten Einzelrisiken unmittelbar an die Unternehmensleitung kommuniziert. Die Unternehmensleitung beschließt Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten, die in den folgenden Unterabschnitten zu den einzelnen Risikoarten dargestellt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster finanzieller Vermögenswerte.

in TEUR		Buchwert 2015	Buchwert 2014
Finanzanlagen	L+R	159	321
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L+R	23.766	21.777
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		21.084	25.019
Forderungen	L+R	14.287	16.211
Sonstige Vermögenswerte		6.797	8.808
Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen		44.722	42.310
Wertpapiere	AfS	5.572	5.940
Übrige Kapitalanlagen	L+R	39.150	36.370
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	L+R	48.804	39.882

L+R = Loans and Receivables (Kredite und Forderungen)

AfS = Available-for-Sale (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)

Sämtliche Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte entsprechen einem angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert. Die Wertpapiere werden gem. IFRS 13 mit Stufe 1, dem Börsen- bzw. Marktwert bewertet.

Aggregiert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 lassen sich die Buchwerte der Finanzinstrumente wie folgt darstellen:

in TEUR	Buchwert 2015	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Wert- veränderung erfolgsneutral	Wert- veränderung erfolgswirksam
Kredite und Forderungen	126.166 (2014: 114.561)	126.166 (2014: 114.561)	-	-	-19.055 (2014: -19.195)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.572 (2014: 5.940)	-	6.139 (2014: 6.567)	448 (2014: 328)	-1.015 (2014: -955)
Finanzielle Verbindlichkeiten	38.648 (2014: 35.766)	38.648 (2014: 35.766)	-	-	-

Die gegenwärtigen finanziellen Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind der Kategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten“ zugeordnet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ beinhaltet sämtliche finanziellen Forderungen des Unternehmens, die als Finanzanlagen ausgewiesenen Ausleihungen, die unter den übrigen kurzfristigen Kapitalanlagen ausgewiesenen Festgeldbestände und flüssigen Mittel mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten, die kurzfristigen Ausleihungen sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Zur besseren Vergleichbarkeit mit den nachfolgenden Tabellen wurde der Buchwert der Kategorie netto, d.h. nach Berücksichtigung von Wertminderungen, ausgewiesen. Sämtliche Wertpapiere sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

Umwidmungen von finanziellen Vermögenswerten im Sinne von IFRS 7.12 erfolgten weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr.

Am 31. Dezember 2015 waren Forderungen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 31) überfällig, aber nicht wertgemindert. Diese Forderungen sind im Wesentlichen abrechnungsbedingt nur wenige Tage überfällig.

Finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 3.099 (Vorjahr: TEUR 3.221) wurden als Sicherheiten gestellt. Die Sicherheiten werden gegenüber einzelnen Produktpartnern zur Absicherung von Diskontrisiken gewährt. Die Höhe bestimmt sich gemäß des jeweiligen Geschäftsvolumens der vergangenen Perioden.

Die im Abschluss angegebenen beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte konnten aus den vorhandenen Börsen- und Marktpreisen ermittelt werden.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	aus Zinsen und ähnlichen Erträgen	aus der Folgebewertung		aus Abgang	Nettoergebnis
		zum Fair Value	Wert- berichtigung/ Wertaufholung		Gesamt
Kredite und Forderungen	466 (2014: 629)	-	-2.074 (2014: -2.319)	-549 (2014: -882)	-2.157 (2014: -2.572)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	114 (2014: 127)	103 (2014: 149)	-60 (2014: 19)	9 (2014: -5)	166 (2014: 290)
Finanzielle Verbindlichkeiten	-238 (2014: -143)	-	-	1.124 (2014: 781)	886 (2014: 638)
Summe	342 (2014: 613)	103 (2014: 149)	-2.134 (2014: -2.300)	584 (2014: 106)	-1.105 (2014: -1.644)

Die im Nettoergebnis enthaltenen Währungseffekte sind nicht wesentlich und werden daher nicht separat ausgewiesen. In dem Nettoergebnis enthalten sind TEUR 121, die erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden.

Die vorgenannten Aufwendungen und Erträge des Nettoergebnisses erfasst OVB im Finanzergebnis, ausgenommen:

- die der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordneten „Wertberichtigungen auf Forderungen“, die – da es sich im Wesentlichen um Forderungen gegenüber dem Außendienst handelt – unter den Vertriebsaufwendungen ausgewiesen sind,
- Erträge aus entfallenen Verpflichtungen, die den sonstigen betrieblichen Erträgen zugeordnet sind sowie
- erfolgsneutrale Fair Value-Anpassungen von Finanzinstrumenten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“, die direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Das Nettoergebnis aus Wertberichtigungen auf Kredite und Forderungen setzt sich aus Aufwendungen für Wertberichtigungen sowie Erträgen aus Wertaufholungen zusammen.

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte betragen im Berichtsjahr TEUR 580 (Vorjahr: TEUR 757). Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten betragen TEUR 238 (Vorjahr: TEUR 143).

3.5.1 Kreditrisiken

In den Konzerngesellschaften bestehen Risiken hinsichtlich des Ausfalls von Forderungen gegenüber dem Außendienst. Diesen Risiken begegnet OVB durch den Einbehalt von Sicherheiten, ein aktives Forderungsmanagement bei den jeweiligen Konzerngesellschaften sowie eine sorgfältige Auswahl der Finanzvermittler. Das Kreditrisiko bei den Produktpartnern wird durch restriktive Auswahlverfahren minimiert. Für Forderungen, für die ein „triggering event“ vorliegt und für die ein Wertberichtigungsbedarf identifiziert wurde, ist eine angemessene Risikovorsorge gebildet worden.

Stornorisiken werden durch die angemessene Bildung von Rückstellungen berücksichtigt. Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmitteln, Zahlungsmitteläquivalenten und Finanzanlagen entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente. Diese werden nach erstmaliger Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dies ist der Betrag, mit dem ein finanzieller Vermögenswert bei der erstmaligen Erfassung bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation eines etwaigen Disagios/Agios sowie abzüglich der Wertberichtigung für Wertminderungen.

In der Kategorie „Kredite und Forderungen“ entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert von TEUR 126.166 (Vorjahr: TEUR 114.561) sowie gegebenenfalls den entstehenden Forderungen gegenüber Dritten bei Bürgschaftsinanspruchnahme (siehe IV. Sonstige Angaben). Die hierfür gehaltenen Sicherheiten betragen TEUR 8.793 (Vorjahr: TEUR 5.775), so dass ein Risiko von TEUR 117.373 (Vorjahr: TEUR 108.786) verbleibt. Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Konditionen neu ausgehandelt.

In der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ entspricht das maximale Ausfallrisiko zum 31. Dezember 2015 dem Buchwert in Höhe von TEUR 5.572 (Vorjahr: TEUR 5.940).

Die Kreditqualität der finanziellen Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, werden auf Grundlage der Einschätzung des Managements der Tochtergesellschaften innerhalb einer Skala von „AAA“ bis „Kleiner als BBB“, in Anlehnung an die Ratingskala von Standard & Poor's, wie folgt bewertet:

in TEUR	AAA	AA	A	BBB	Kleiner als BBB	Kein Rating	Total
Kredite und Forderungen	6.293 (2014: 5.223)	2.207 (2014: 1.849)	98.810 (2014: 86.861*)	7.427 (2014: 6.739*)	588 (2014: 315)	1.794 (2014: 3.803*)	117.119 (2014: 104.793)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0 (2014: 0)	712 (2014: 709*)	804 (2014: 1.281)	0 (2014: 0*)	0 (2014: 0)	0 (2014: 0)	1.516 (2014: 1.990)

* Vorjahreswerte wurden aufgrund der Überprüfung der Ratings angepasst. Hierbei wurden Kredite und Forderung i.H.v. TEUR 1.160 von der Kategorie „Kein Rating“ sowie TEUR 2.470 von der Kategorie „BBB“ als Kategorie „A“ klassifiziert. Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden TEUR 709 der Kategorie „BBB“ als Kategorie „AA“ umklassifiziert.

Zur Risikoüberwachung bezüglich der Forderungen gegen Finanzvermittler und Forderungen gegen Arbeitnehmer wird auf die Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungen auf Sonstige Forderungen verwiesen.

Forderungen, deren Konditionen im Berichtsjahr neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag nicht.

Die am Abschlussstichtag einzeln wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte verteilen sich wie folgt:

in TEUR	Bruttobetrag	Wertberichtigung	Buchwert (netto)
Kredite und Forderungen	28.095 (2014: 29.188)	-19.055 (2014: -19.451)	9.040 (2014: 9.737)
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.067 (2014: 4.902)	-1.011 (2014: -951)	4.056 (2014: 3.951)

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen, sonstigen Vermögenswerten und Finanzanlagen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

3.5.2 Währungsrisiken

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung bestehen.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten fast ausschließlich in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Wesentliche Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten) werden ebenfalls fast ausschließlich in der funktionalen Währung gehalten. Unmittelbar nach Abschluss eines Geschäftsjahres schütten die Tochterunternehmen ihre Gewinne weitgehend an die Obergesellschaft aus.

Der Konzern erwirtschaftet 36 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) seines Umsatzes in funktionalen Währungen, die nicht dem Euro entsprechen. Die Umrechnungsdifferenz aus der Änderung der Wechselkurse gegenüber dem Vorjahr betrug bezogen auf den Konzernumsatz TEUR 410 und bezogen auf das Konzernergebnis TEUR 60. Änderungen der Umrechnungsverhältnisse zum Euro können sich auf das Konzernergebnis und die Konzernbilanz auswirken. Um Währungsrisiken aus der Änderung von Umrechnungsverhältnissen zum Euro Rechnung zu tragen, werden Kursentwicklungen stetig überwacht und Fremdwährungsbestände kontinuierlich neu bewertet.

3.5.3 Zinsrisiken

Der Konzern unterliegt Zinsrisiken in Form von möglichen Zinsschwankungen. Gemäß IFRS 7 werden diese Zinsänderungsrisiken mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisbestandteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Bei der Sensitivitätsanalyse für festverzinsliche Wertpapiere werden Informationen zur Veränderung der Kurswerte bei entsprechenden Marktzinsveränderungen herangezogen (Basispoint-Value).

Die Gesellschaft verfügte zum Abschlussstichtag über variabel verzinsten Vermögenswerten in Höhe von TEUR 34.641 (Vorjahr: TEUR 35.294) sowie über variabel verzinsten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 227). Wenn das Marktzinsniveau während des gesamten Jahres 2015 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um TEUR 346 (Vorjahr: TEUR 351) höher (niedriger) gewesen.

3.5.4 Liquiditätsrisiken

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines etwaigen Liquiditätsengpasses mittels eines Liquiditätsplanungsberichts. Dieser Bericht wird wöchentlich bzw. monatlich erstellt und berücksichtigt die Laufzeiten der Finanzinvestitionen und der finanziellen Vermögenswerte (z.B. Forderungen, andere finanzielle Vermögenswerte) sowie erwartete Cashflows aus der Geschäftstätigkeit. Im Berichtszeitraum wurden zu keinem Zeitpunkt Liquiditätsengpässe festgestellt.

4. Konzernaktiva

4.1 Anlagevermögen

Materielle und immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens mit geringen Anschaffungskosten wurden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben und als Abgang erfasst.

4.1.1 Immaterielle Vermögenswerte

Zu den immateriellen Vermögenswerten gehören sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, erworbene Markenrechte und Geschäfts- oder Firmenwerte.

Voraussetzungen für die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte sind die folgenden Bedingungen:

- Ein immaterieller Vermögenswert muss identifizierbar sein, d.h. er ist separierbar, so dass er vom Unternehmen getrennt und verkauft, übertragen, lizenziert, vermietet oder getauscht werden kann.
- Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes kann technisch soweit realisiert werden, dass er genutzt oder verkauft werden kann.
- Es ist beabsichtigt, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen und den Zugriff Dritter auf diesen Nutzen zu beschränken.
- Zuverlässige Ermittlung der Anschaffungs- und Herstellungskosten.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, so dass die Entwicklung abgeschlossen und der immaterielle Vermögenswert genutzt oder verkauft werden kann.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass der selbst erstellte Vermögenswert einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen erbringen wird, ist gegeben.

Im OVB Konzern werden Software-Entwicklungskosten gemäß IAS 38.21 dann aktiviert, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zugangsbewertung von Software und sonstigen immateriellen Vermögenswerten (außer Geschäfts- oder Firmenwert) erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten.

Ab den folgenden Bilanzstichtagen werden Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäfts- oder Firmenwert) zu Anschaffungskosten vermindert um kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen angesetzt.

Die Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte werden, soweit nicht besondere Umstände eine Abweichung erfordern, nach der linearen Methode unter Berücksichtigung der nachfolgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern ermittelt:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer
Software	3 – 10 Jahre
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 – 10 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwerte	Keine planmäßige Abschreibung (IFRS 3)

Im Jahr 2010 wurde ein CRM-System in einzelnen Landesgesellschaften des OVB Konzerns eingeführt. Die Software wird stufenweise in Abhängigkeit von der Einführung in den jeweiligen Landesgesellschaften linear über jeweils 10 Jahre abgeschrieben. Der Einführungszeitraum der Gesamtsoftware erstreckt sich über 7 Jahre. Da die individualisierten Ländermodule zeitversetzt eingeführt werden und die Software ständig aktualisiert wird (Updates), wird sich für den Vermögenswert aufgrund des geplanten konzernweiten Einführungszeitraums eine Abschreibungsdauer von 16 Jahren ergeben.

Geleistete Anzahlungen auf Software sind mit dem Nennwert bewertet.

Die Geschäftswerte wurden bis zum 31. Dezember 2004 über die wirtschaftliche Nutzungsdauer erfolgswirksam linear abgeschrieben, sofern kein Impairment vorlag.

Aufgrund der Einführung des IFRS 3 wurden die bestehenden Geschäfts- oder Firmenwerte mit dem Wert zum 31. Dezember 2004 festgesetzt und die planmäßige Abschreibung ab diesem Zeitpunkt ausgesetzt. Dieser festgesetzte Wert wird nunmehr als neuer Anschaffungswert angesehen. Anstelle einer planmäßigen linearen Abschreibung erfolgt mindestens einmal jährlich ein Werthaltigkeitstest (sog. „impairment test“) nach IAS 36, in dessen Rahmen die Werthaltigkeit des Ansatzes nachgewiesen werden muss („impairment-only-approach“). Im Rahmen der periodischen Werthaltigkeitsermittlung wird dieser für die entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten durchgeführt. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten im Zusammenhang mit den Werthaltigkeitstests von Geschäfts- oder Firmenwerten sind die den Geschäfts- oder Firmenwert begründenden Gesellschaften oder Teile dieser. Planmäßige Werthaltigkeitstests werden regelmäßig auf Basis einer aktuellen Mehrjahres-Planung durchgeführt. Im Rahmen der letzten Impairmenttests wurde der Nutzungswert als erzielbarer Betrag ermittelt. Für die Nutzungswertberechnung verwendet OVB ein DCF-Verfahren. Sofern Hinweise auf Wertminderungen vorliegen, werden unabhängig von dem verpflichtend einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest unterjährige Überprüfungen vorgenommen.

Eine Darstellung der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte des Geschäftsjahres ist im Anlagenspiegel zu finden. Es bestanden keine Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen.

4.1.2 Sachanlagen

Die Zugangsbewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten.

An den folgenden Bilanzstichtagen werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen zuzüglich Wertaufholungen angesetzt.

Der bei einem Abgang eines Vermögenswertes entstandene Gewinn oder Verlust wird als Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bestimmt sich nach der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Alterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden unter Berücksichtigung nachfolgender wirtschaftlicher Nutzungsdauern linear ermittelt:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer
Selbst genutzte Immobilien	25 – 50 Jahre
Maschinen, Geräte, Mobiliar, Fahrzeuge, Sonstige	4 – 10 Jahre
EDV-Anlagen	3 – 5 Jahre
Mietereinbauten	5 – 13 Jahre
Leasinggegenstände	3 – 5 Jahre

4.1.3 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Aktivierung von Renditeliegenschaften erfolgt zu Anschaffungskosten einschließlich der Anschaffungsnebenkosten, welche dem Marktwert der Kapitalanlage zum Zeitpunkt des Erwerbs entsprechen. Die Aktivierung erfolgt nur, wenn der Zufluss des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens der Liegenschaft wahrscheinlich ist und die Anschaffungskosten verlässlich zu messen sind.

An den folgenden Bilanzstichtagen werden Renditeliegenschaften mit dem beizulegenden Zeitwert (fair value model) neu bewertet. Eine Neubewertung wird – soweit nicht Anhaltspunkte für eine wesentliche frühere Änderung vorliegen – mindestens jährlich durch einen unabhängigen Gutachter durchgeführt. Die „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ unterliegt daher nach IAS 40 keiner planmäßigen Abschreibung.

Die Neubewertung erfolgt grundsätzlich mittels eines aktuellen Sachverständigengutachtens unter Verwendung anerkannter Immobilienbewertungsverfahren und unter Berücksichtigung objektspezifischer Besonderheiten. Weitere Erläuterungen zu den verwendeten Verfahren der Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgen bei der Darstellung der entsprechenden Aktivposition.

4.1.4 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen betreffen Ausleihungen an Innendienst- und Außendienstmitarbeiter, die zum Marktzins gewährt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, ggf. abzüglich Wertminderungen.

4.1.5 Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen Risiken und Nutzen im Zusammenhang mit einem Vermögenswert auf den Leasingnehmer übergehen, werden als Finanzierungs-Leasing klassifiziert. Die geleasteten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Ergibt sich aus der Dauer des Leasingverhältnisses eine kürzere Laufzeit, so wird über diese entsprechend abgeschrieben. Eine aus dem Leasingverhältnis entstehende Verbindlichkeit wird entsprechend passiviert und um den Tilgungsanteil der geleisteten Leasingraten gemindert.

Ist dies nicht der Fall, wird das Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis bestimmt. Bei OVB als Leasingnehmer bestehen zur Zeit sowohl Operating- als auch Finanzierungs-Leasingverhältnisse.

Die aus Operating-Leasingverhältnissen, in denen OVB als Leasinggeber auftritt, resultierenden Mieteinnahmen werden in der Position „sonstige betriebliche Erträge“ erfolgswirksam erfasst.

4.1.6 Wertminderung

Nicht finanzielle Vermögenswerte werden nach Maßgabe des Risikomanagements auf eine Wertminderung im Sinne von IAS 36 hin überprüft, wenn sog. objektivierte Hinweise bzw. „triggering events“ vorliegen, die darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte (Werthaltigkeitstest). Solche Hinweise oder „triggering events“ sind beispielsweise Marktwertänderungen, Veränderungen des Markt- und Unternehmensumfelds, Marktzinsänderungen und substantielle Hinweise aus dem internen Berichtswesen des Unternehmens auf nachteilige Veränderungen der Einsatzmöglichkeiten oder geringere wirtschaftliche Ertragskraft des Vermögenswertes. Wird im Rahmen des Werthaltigkeitstests festgestellt, dass der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt, erfolgt unverzüglich eine erfolgswirksame Wertminderung. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nettoveräußerungspreis ist der aus einem Verkauf eines Vermögenswertes zu marktüblichen Bedingungen erzielbare Betrag, abzüglich der Veräußerungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört, ermittelt.

Die Bilanzansätze von Geschäfts- oder Firmenwerten werden gemäß den unter Abschnitt 4.1.1 dargelegten Regelungen im Hinblick auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen geprüft. Der künftige wirtschaftliche Nutzen wird dabei durch den erzielbaren Betrag ermittelt. Eine erfolgswirksame Wertminderung wird erfasst, sofern der erzielbare Betrag niedriger ist als der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit.

4.2 Umlaufvermögen

4.2.1 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertberichtigungen angesetzt. Die Wertberichtigungen werden basierend auf individueller Risikoeinschätzung sowie aufgrund von Erfahrungswerten ermittelt.

Entgeltlich erworbene Provisionsansprüche von Finanzvermittlern werden entsprechend ihres Charakters als nicht finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der ersparten Provisionsaufwendungen bilanziert. Die Verminderung des Buchwerts um die ersparten Provisionsaufwendungen erhöht vollumfänglich die Aufwendungen für Vermittlungen.

4.2.2 Wertpapiere

Wertpapiere können gemäß den Regelungen des IAS 39 in die Kategorien „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“, „bis zur Endfälligkeit zu halten“, „zur Veräußerung verfügbar“ sowie „Kredite und Forderungen“ eingestuft werden.

Entsprechend dem Nebenzweckcharakter der Kapitalanlagen der OVB werden nur Wertpapiere erworben, die jederzeit veräußerbar sind. Sämtliche Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ zugeordnet.

Bei der erstmaligen Erfassung der finanziellen Vermögenswerte werden diese mit dem Fair Value zzgl. Anschaffungsnebenkosten bewertet.

Die Folgebewertung der finanziellen Vermögenswerte „zur Veräußerung verfügbar“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wenn dieser verlässlich ermittelbar ist. Änderungen des Marktwerts bei als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifizierten finanziellen Vermögenswerten werden in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen und werden erst erfolgswirksam umbucht, wenn der Gewinn oder Verlust realisiert wird. Dabei gilt ein Verlust auch ohne Verkauf des Wertpapiers als realisiert, wenn objektive Hinweise („triggering events“) vorliegen und eine Wertminderung identifiziert wurde (IAS 39.58).

Agien und Disagien werden über die Restlaufzeit der finanziellen Vermögenswerte effektivzinskonstant verteilt. Bei objektiven Hinweisen auf Wertminderungen werden Einschätzungen hinsichtlich des Vorliegens einer tatsächlichen Wertminderung vorgenommen und diese gegebenenfalls erfasst.

4.2.3 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten. Diese Bestände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung setzt sich aus dem Kassenguthaben sowie Guthaben bei Banken mit Laufzeiten unter drei Monaten abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten ggü. Banken zusammen.

5. Konzernpassiva

5.1 Langfristige Schulden

Langfristige Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten, die nach Ablauf von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag bezahlt werden müssen bzw. deren Bezahlung OVB um mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag aufschieben kann, sowie Verbindlichkeiten, die nicht im normalen Geschäftsablauf bezahlt werden.

5.1.1 Langfristige Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Project Unit Credit Method) in Übereinstimmung mit IAS 19 ermittelt. Versicherungsmathematische Gutachten bilden die Grundlage für die Bewertung zukünftiger Verpflichtungen. Aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten fließen in die Bewertung ein. Der bei der Barwertberechnung für die Pensionsverpflichtungen verwendete Rechnungszinssatz orientiert sich am Zinssatz für langfristige erstrangige Industrieobligationen und beträgt 0,80 Prozent (Vorjahr: 1,10 Prozent).

Rückstellungen Arbeitnehmer

Rückstellungen für langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind insbesondere die Jubiläumsrückstellungen, die nicht innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig sind. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem Barwert der erwarteten Zahlungsströme. Der für die Abzinsung verwendete Zinssatz orientiert sich am Zinssatz für langfristige erstrangige Industrieobligationen.

5.2 Kurzfristige Schulden

5.2.1 Steuerrückstellungen/Steuerverbindlichkeiten

Die Steuerrückstellungen werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet, wenn einzelne Sachverhalte zwischen der berichtenden Einheit und der Finanzbehörde in Abstimmung sind.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus laufenden und früheren Perioden, die veranlagt aber noch nicht gezahlt wurden, werden als Steuerverbindlichkeit ausgewiesen.

Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

5.2.2 Andere Rückstellungen

Stornorisiken

Rückstellungen für Stornorisiken werden bei diskontierten Provisionen für Ereignisse nach dem Bilanzstichtag gebildet, da die Provisionen bei Rückforderungen des Produktpartners aufgrund von stornierten Verträgen ganz oder teilweise zurückgezahlt werden müssen. Die Rückstellungsermittlung wird von der jeweiligen Tochtergesellschaft auf der Grundlage der landesspezifischen Faktoren (insbesondere Haftungszeitraum, historische Stornoquoten der Gesellschaft, Erwartungen über den zeitlichen Anfall der Storni) zu jedem Abschlussstichtag nach einem konzernweit einheitlich vorgegebenen Prozess vorgenommen. Eine Abzinsung erfolgt für den voraussichtlich langfristigen Anteil der Rückstellung. Der verwendete laufzeitadäquate Abzinsungssatz beträgt 0,15 Prozent (Vorjahr: 0,39 Prozent).

Nicht abgerechnete Verbindlichkeiten

Rückstellungen für nicht abgerechnete Verbindlichkeiten werden gebildet, wenn die Höhe der Verbindlichkeiten nur geschätzt werden kann, weil die abzurechnenden Mengen und/oder Preise nicht bekannt sind. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Posten um nicht abgerechnete Verbindlichkeiten gegenüber Finanzvermittlern. Sofern nicht im Einzelfall genauere Angaben gemacht werden können, werden die Rückstellungen mit dem durchschnittlich auf die Mitarbeiter entfallenden Provisionsanteil bewertet. Die Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der gegenwärtig besten Schätzung angepasst.

Rechtsstreite

Rückstellungen für Rechtsstreite werden gebildet, wenn OVB am Bilanzstichtag als beklagte Partei Beteiligte eines anhängigen Gerichtsverfahrens ist. In der zu bildenden Rückstellung wird der wahrscheinliche Ausgang des Rechtsstreits risikoadäquat berücksichtigt. Die Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der zu diesem Zeitpunkt besten Schätzung angepasst.

Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern

Kurzfristige Rückstellungen gegenüber Arbeitnehmern werden ausgewiesen, wenn Fälligkeitszeitpunkt und/oder Höhe der Verpflichtung gegenüber Arbeitnehmern unsicher sind. Die Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und entsprechend der gegenwärtig besten Schätzung angepasst.

Jahresabschluss-/Prüfungskosten

Gemäß Handels- und Steuerrecht besteht für die Unternehmen des OVB Konzerns die Pflicht, einen Jahresabschluss nach landesrechtlichen Vorschriften sowie einen Konzernabschluss zu erstellen und – bei Vorliegen der entsprechenden Größenmerkmale – prüfen zu lassen. In dieser Position sind auch die erwarteten Kosten für die Prüfung des Konzernabschlusses 2015 enthalten.

Übrige Verpflichtungen

Übrige Verpflichtungen entstehen aus anderen ausstehenden Abrechnungen, insbesondere aus Lieferungen und Leistungen, sofern die Lieferung bis zum Bilanzstichtag erfolgt ist, aber noch keine Abrechnung vorliegt. Diese Rückstellungen werden in Höhe des erwarteten Erfüllungsbetrages angesetzt.

5.2.3 Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Darlehen

Verzinsliche Bankdarlehen werden im Zugangszeitpunkt zum Auszahlungsbetrag bewertet. Dieser entspricht in der Regel dem valuierten Betrag. In der Folgezeit erfolgt eine Zuschreibung bis zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

6. Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

Die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

6.1 Erträge/Aufwendungen

Hinsichtlich der Umsatzrealisierung wird auf Abschnitt 3.3 verwiesen.

Die den Erträgen gegenüberstehenden Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

6.2 Finanzergebnis

Die Finanzaufwendungen und -erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

6.3 Ertragsteuern

Die Jahresergebnisse auf Basis der Abschlüsse der einzelnen Unternehmen bilden die Grundlage für den tatsächlichen Ertragsteueraufwand. Korrigiert werden die Jahresergebnisse um die steuerfreien und steuerlich nicht abzugsfähigen Posten. Bei der Berechnung finden die zum Bilanzstichtag geltenden Steuersätze Anwendung.

Latente Steuern werden auf der Grundlage der international üblichen bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability-Methode) berechnet. Demnach werden Steuerabgrenzungsposten auf sämtliche temporäre und quasi-temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften sowie auf Konsolidierungsvorgänge gebildet. Überdies sind aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen zu berücksichtigen. Aktive latente Steuern für Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede sowie für steuerliche Verlustvorträge werden jedoch nur berücksichtigt, soweit die Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Dabei wurden die geplanten mittelfristigen Ergebnisse der jeweiligen Gesellschaft zugrunde gelegt. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen zukünftig erwarteten nationalen Ertragsteuersätze.

Eine Abzinsung aktiver und passiver latenter Steuern wird entsprechend den Regelungen des IAS 12.53 nicht vorgenommen. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten sind in der Konzernbilanz als langfristige Vermögenswerte (Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Hat die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten keinen Einfluss auf das steuerliche Ergebnis, werden keine latenten Steuern gebildet, sofern die temporäre Differenz nicht im Zusammenhang mit einem Unternehmenserwerb steht.

Die Erfassung findet grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung als Steuerertrag oder -aufwand statt. Eine Ausnahme bilden hierbei Sachverhalte, die erfolgsneutral unmittelbar über das sonstige Ergebnis dotiert werden. Die latenten Steuern auf diese Posten werden entsprechend erfasst.

Eine Saldierung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten gemäß IAS 12.74 erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen Steuerverbindlichkeiten existiert, Ertragsteuern betroffen sind, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und geplant ist, die aktuellen Steueransprüche und -verbindlichkeiten auf Nettobasis auszugleichen.

7. Erläuterungen und Angaben zur Segmentberichterstattung

Die wesentliche Geschäftstätigkeit der operativen Gesellschaften der OVB besteht in der Beratung von Kunden bei der Gestaltung ihrer Finanzen und damit verbunden in der Vermittlung von verschiedenen Finanzprodukten von Versicherungen und anderer Unternehmen. Eine Untergliederung der Betreuung der Kunden nach Produktarten ist sinnvoll nicht möglich. Innerhalb der Konzerngesellschaften lassen sich unterscheidbare, auf Konzernebene wesentliche Teilaktivitäten nicht identifizieren. Daher sind die einzelnen Gesellschaften jeweils als Ein-Produkt-Unternehmen zu qualifizieren. Die Segmentierung erfolgt demnach ausschließlich nach geografischen Gesichtspunkten, da auch das interne Reporting an die Unternehmensleitung sowie die Unternehmenssteuerung ausschließlich nach diesen Kriterien erfolgt. Hierbei stellen die vermittelnden Konzerngesellschaften operative Segmente im Sinne des IFRS 8 dar, die in drei berichtspflichtige Segmente aggregiert wurden. Hierbei wurden die Aggregationskriterien des IFRS 8.12 berücksichtigt. Alle nicht operativ vermittelnden Gesellschaften stellen das vierte Segment Zentralbereich dar. Das interne Reporting an die Unternehmensleitung ist, in Übereinstimmung mit den IFRS, eine verdichtete Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung, die in erweiterter Form in der Segmentberichterstattung dargestellt wird. Das Ergebnis der Gesellschaften wird von der Unternehmensleitung getrennt überwacht, um die Ertragskraft messen und beurteilen zu können. Aufgrund der von der EU im Rahmen der Verordnung 243/2010 am 23. März 2010 angenommenen „Verbesserungen an den International Financial Reporting Standards“ wurde in der Darstellung der Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8.23 auf die Darstellung des Segmentvermögens verzichtet, da dies nicht Bestandteil des internen Reportings ist.

Das Segment „Mittel- und Osteuropa“ umfasst: OVB Vermögensberatung A.P.K. Kft., Budapest; OVB Allfinanz a.s., Prag; OVB Allfinanz Slovensko a.s., Bratislava; OVB Allfinanz Polska Spółka Finansowa Sp. z o.o., Warschau; OVB Allfinanz Romania Broker de Asigurare S.R.L., Cluj; OVB Imofinanz S.R.L., Cluj; OVB Allfinanz Croatia d.o.o., Zagreb; OVB Allfinanz Zastupanje d.o.o., Zagreb und TOB OVB Allfinanz Ukraine, Kiew. Einen wesentlichen Beitrag an den Erträgen aus Vermittlungen des Segments „Mittel- und Osteuropa“ erwirtschaften die OVB Allfinanz a.s., Prag, mit TEUR 39.387 (Vorjahr: TEUR 42.795) und die OVB Allfinanz Slovensko a.s., Bratislava, mit TEUR 37.306 (Vorjahr: TEUR 33.304).

Zum Segment „Deutschland“ zählen: OVB Vermögensberatung AG, Köln; Advesto GmbH, Köln, und Eurenta Holding GmbH, Köln. Die Erträge aus Vermittlungen werden in diesem Segment hauptsächlich durch die OVB Vermögensberatung AG, Köln, erwirtschaftet.

Im Segment „Süd- und Westeuropa“ sind folgende Gesellschaften enthalten: OVB Allfinanzvermittlungs GmbH, Wals bei Salzburg; OVB Vermögensberatung (Schweiz) AG, Cham; OVB-Consulenza Patrimoniale SRL, Verona; OVB Allfinanz España S.A., Madrid; OVB (Hellas) Allfinanz Vermittlungs GmbH & Co. KG, Bankprodukte, Athen; OVB Hellas Allfinanzvermittlungs GmbH, Athen; OVB Conseils en patrimoine France Sàrl., Straßburg und Eurenta Hellas Monoprosopi EPE Asfalistiki Praktores, Athen. Einen wesentlichen Beitrag an den Erträgen aus Vermittlungen des Segments „Süd- und Westeuropa“ erwirtschaftet die OVB Allfinanz España S.A., Madrid, mit TEUR 19.514 (Vorjahr: TEUR 14.829).

Im Segment „Zentralbereich“ werden zusammengefasst: OVB Holding AG, Köln; Nord-Soft EDV-Unternehmensberatung GmbH, Horst; Nord-Soft Datenservice GmbH, Horst; OVB Informatikai Kft., Budapest; MAC Marketing und Consulting GmbH, Salzburg; EF-CON Insurance Agency GmbH, Wien, und OVB SW Services s.r.o., Prag. Die Gesellschaften des Segments Zentralbereich vermitteln keine Produkte, sondern sind überwiegend mit Dienstleistungen für den OVB Konzern tätig. Das Leistungsspektrum umfasst dabei insbesondere Management- und Beratungsleistungen, Software und IT-Services sowie Marketingdienstleistungen.

Die einzelnen Größen in der Segmentberichterstattung werden, entsprechend der Darstellung im internen Reporting an den Vorstand, nach Kapitalkonsolidierung, intersegmentärer Schuldenkonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung dargestellt. Konzerninterne Dividendenausschüttungen werden nicht berücksichtigt. Bei Konzernumlagen wird auf die angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Die Überleitung der Segmentwerte zu den Konzerndaten wird unmittelbar in der Konsolidierungsspalte der Segmentberichterstattung vorgenommen. Ansatz, Ausweis und Bewertung der konsolidierten Werte in der Segmentberichterstattung stimmen mit den in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellten Werten überein.

Hinsichtlich der Informationen über wichtige Produktpartner wird auf die Ausführungen zu den Geschäftsvorfällen mit nahestehenden Unternehmen verwiesen.

Segmentberichterstattung 2015

der OVB Holding AG nach IFRS

in TEUR	Mittel- und Osteuropa	Deutschland	Süd- und Westeuropa	Zentralbereiche	Konsolidierung	Konsolidiert
Segmenterträge						
Erträge mit Dritten						
- Erträge aus Vermittlungen	108.213	50.288	51.607	0	0	210.108
Sonstige betriebliche Erträge	1.553	3.687	1.954	2.167	18	9.379
Erträge mit anderen Segmenten						
	54	1.081	3	9.154	-10.292	0
Summe Segmenterträge	109.820	55.056	53.564	11.321	-10.274	219.487
Segmentaufwendungen						
Aufwendungen für Vermittlungen						
- Laufende Provisionen Außendienst	-69.807	-26.947	-29.615	0	0	-126.369
- Sonstige Provisionen Außendienst	-6.252	-3.639	-3.479	0	0	-13.370
Personalaufwand	-7.062	-7.207	-4.140	-8.269	0	-26.678
Abschreibungen	-865	-689	-351	-1.778	0	-3.683
Sonstige betriebliche Aufwendungen						
	-16.401	-10.043	-9.237	-10.000	10.329	-35.352
Summe Segmentaufwendungen	-100.387	-48.525	-46.822	-20.047	10.329	-205.452
Operatives Ergebnis (EBIT)	9.433	6.531	6.742	-8.726	55	14.035
Zinserträge	167	138	107	145	-91	466
Zinsaufwendungen	-14	-116	-19	-178	89	-238
Sonstiges Finanzergebnis	0	6	22	83	0	111
Ergebnis vor Steuern (EBT)	9.586	6.559	6.852	-8.676	53	14.374
Ertragsteuern	-2.016	223	-2.038	-948	0	-4.779
Minderheitenanteil	0	0	0	-217	0	-217
Segmentergebnis	7.570	6.782	4.814	-9.841	53	9.378
Zusätzliche Angaben						
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen						
	767	259	520	934	0	2.480
Wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen (-) und Erträge (+)						
	400	-535	-695	737	0	-93
Wertminderungsaufwand	-1.250	-1.844	-576	-119	0	-3.789
Wertaufholung	34	555	256	110	0	955

Segmentberichterstattung 2014

der OVB Holding AG nach IFRS

in TEUR	Mittel- und Osteuropa	Deutschland	Süd- und Westeuropa	Zentralbereiche	Konsolidierung	Konsolidiert
Segmenterträge						
Erträge mit Dritten						
- Erträge aus Vermittlungen	107.389	46.186	43.823	0	0	197.398
Sonstige betriebliche Erträge	1.414	3.317	1.549	1.180	60	7.520
Erträge mit anderen Segmenten						
	70	997	2	8.094	-9.163	0
Summe Segmenterträge	108.873	50.500	45.374	9.274	-9.103	204.918
Segmentaufwendungen						
Aufwendungen für Vermittlungen						
- Laufende Provisionen Außendienst	-69.022	-21.647	-25.258	0	0	-115.927
- Sonstige Provisionen Außendienst	-6.153	-3.377	-3.046	0	0	-12.576
Personalaufwand	-6.737	-8.422	-3.679	-7.992	0	-26.830
Abschreibungen	-814	-632	-266	-1.421	0	-3.133
Sonstige betriebliche Aufwendungen						
	-15.988	-9.922	-8.603	-8.758	9.074	-34.197
Summe Segmentaufwendungen	-98.714	-44.000	-40.852	-18.171	9.074	-192.663
Operatives Ergebnis (EBIT)	10.159	6.500	4.522	-8.897	-29	12.255
Zinserträge	218	179	136	215	-119	629
Zinsaufwendungen	-32	-163	-21	-46	119	-143
Sonstiges Finanzergebnis	0	78	17	55	0	150
Ergebnis vor Steuern (EBT)	10.345	6.594	4.654	-8.673	-29	12.891
Ertragsteuern	-2.043	14	-1.524	-616	0	-4.169
Minderheitenanteil	0	0	0	-1	0	-1
Segmentergebnis	8.302	6.608	3.130	-9.290	-29	8.721
Zusätzliche Angaben						
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und das Sachanlagevermögen						
	911	277	419	2.401	0	4.008
Wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen (-) und Erträge (+)						
	1.092	396	-537	-107	0	844
Wertminderungsaufwand	-994	-2.406	-812	-41	0	-4.253
Wertaufholung	85	821	162	64	0	1.132

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

AKTIVA

A Langfristige Vermögenswerte	2015: TEUR	19.154
	2014: TEUR	21.101

1 Immaterielle Vermögenswerte	2015: TEUR	10.028
	2014: TEUR	11.132

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Software		
Erworbene Software von fremden Dritten	9.340	10.597
Selbst erstellte Software	5	9
Geleistete Anzahlungen auf Software	367	65
Geschäfts- oder Firmenwert	147	273
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	169	188
	10.028	11.132

Bei der erworbenen Software handelt es sich im Wesentlichen um ein konzernerweitliches Customer Relationship Management Programm sowie um eine vertriebsunterstützende Softwarelösung. Der Buchwert des CRM-Systems beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 6.615 (Vorjahr: TEUR 7.371). Der Buchwert der vertriebsunterstützenden Software beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 1.556 (Vorjahr: TEUR 1.864).

Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Der für die Berechnung des Nutzungswertes verwendete risikofreie Abzinsungssatz für den Geschäfts- oder Firmenwert beträgt 1,41 Prozent (Vorjahr: 2,00 Prozent) bei einem Detailplanungszeitraum von fünf Jahren.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr wird im Anlagenspiegel dargestellt.

Dem mit TEUR 147 bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert stehen entsprechend zukünftig erwartete Zahlungseingänge gegenüber, welche den Bilanzansatz zum 31. Dezember 2015 begründen. Die Wertminderung zum Vorjahr ist durch gesunkene erwartete Zahlungseingänge begründet.

2 Sachanlagen	2015: TEUR	4.207
	2014: TEUR	4.430

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		
- Selbst genutzte Immobilien	1.432	1.504
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
- Maschinen, Geräte, Mobiliar, Fahrzeuge, Sonstige	1.452	1.725
- EDV-Anlagen	976	987
- Leasinggegenstände aus Finanzierungs-Leasing	88	90
- Mietereinbauten	257	124
- Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen im Bau	2	0
	4.207	4.430

Bei einer selbst genutzten Immobilie ist ein Grundpfandrecht einer Bank in Höhe von TEUR 715 (Vorjahr: TEUR 715) eingetragen. Das begründende Darlehen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr vollständig getilgt. Es bestehen keine weiteren Valutierungen der Grundschuld.

Bei den selbst genutzten Immobilien wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 101 (Vorjahr: TEUR 99) vorgenommen. Zur weiteren Entwicklung des Anlagevermögens wird auf den Anlagenspiegel verwiesen.

Finanzierungs-Leasing

Der Bilanzwert der geleasten Vermögenswerte, die gemäß IAS 17 dem Konzern zuzuordnen sind, beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 88 (Vorjahr: TEUR 90). Die Summe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr beträgt TEUR 24 (Vorjahr: TEUR 18), länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren TEUR 63 (Vorjahr: TEUR 65).

Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen, die länger als fünf Jahre zu zahlen sind, bestanden nicht.

Das Finanzierungs-Leasing betrifft Fahrzeuge. Nach Ablauf des Leasingvertrags besteht die Möglichkeit des Erwerbs der Vermögenswerte. Weitere Optionen bestehen nicht.

3

3 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie

2015: TEUR **611**
2014: TEUR **577**

in TEUR	2015	2014
Mieteinnahmen aus Rendite-Liegenschaften	38	32
Zugehörige betriebliche Aufwendungen	-24	-24
Nettogewinne oder -verluste aus der Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	34	-3

Die „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ betrifft ein mit einem Bürogebäude bebautes Grundstück in Hamburg, Deutschland. Im Berichtsjahr hat sich eine Wertzuschreibung in Höhe von TEUR 34 ergeben. Die Wertzuschreibung ist durch gestiegene Bodenrichtwerte begründet.

Der beizulegende Zeitwert zum 31. Dezember 2015 der vom Konzern als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie basiert auf einem Sachverständigengutachten. Das letzte Wertgutachten wurde im Dezember 2015 erstellt.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie zum 31. Dezember 2015 ist in Stufe 3 der Bewertungshierarchie gem. IFRS 13 einzuordnen.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde keine Umgliederung zwischen den Stufen der Bewertungshierarchie vorgenommen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechnik, die bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie verwendet wurde sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts geschieht über ein Ertragswertverfahren. Im Vorjahr erfolgte die Ermittlung über das gewogene Mittel aus Ertragswert und Sachwert. Wäre im Vorjahr die Ermittlung rein über den Ertragswert erfolgt, wäre der beizulegende Zeitwert um TEUR 3 geringer gewesen.

Bewertungstechnik	Wesentliche, nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Ertragswertverfahren: Die Ermittlung des Ertragswertes basiert auf den marktüblichen erzielbaren jährlichen Erträgen insb. Mieten (Rohertrag) aus dem Renditeobjekt abzüglich der Bewirtschaftungskosten. Der so ermittelte Reinertrag wird mittels Rentenbarwertberechnung unter Verwendung des Liegenschaftszinssatzes und der Restnutzungsdauer für die Berechnung des Ertragswertes verwendet.	1. Marktübliche erzielbare Nettokaltmiete: EUR 7/m ² (Vorjahr: EUR 7/m ²)	1. Bei steigenden Mieten erhöht sich der beizulegende Zeitwert des Renditeobjektes
	2. Bewirtschaftungskosten: 17 % der marktüblichen Nettokaltmiete (Vorjahr: 17 %)	2. Bei steigenden Bewirtschaftungskosten verringert sich der beizulegende Zeitwert des Renditeobjektes
	3. Liegenschaftszinssatz: 6,1 % (Vorjahr: 6,1 %)	3. Bei steigendem Liegenschaftszinssatz verringert sich der beizulegende Zeitwert des Renditeobjektes
	4. Restnutzungsdauer: 29 Jahre (Vorjahr: 33 Jahre)	4. Bei sinkender Restnutzungsdauer verringert sich der beizulegende Zeitwert des Renditeobjektes
	5. Objektspezifische Grundstücksmerkmale	5. Durch eine Verbesserung der objektspezifischen Grundstücksmerkmale erhöht sich der beizulegende Zeitwert des Renditeobjektes

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitungsrechnung für die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie vom Anfangsbestand zum Endbestand 2015:

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	Stand zum 1. Januar 2015: TEUR	577
	(-/+) Wertminderung/Wertzuschreibung: TEUR	+34
	Stand zum 31. Dezember 2015: TEUR	611

4

4 Finanzanlagen	2015: TEUR	159
	2014: TEUR	321

Die Finanzanlagen betreffen Ausleihungen mit Laufzeiten über einem Jahr, die zu einem marktüblichen Zins ausgegeben werden.

5

5 Aktive latente Steuer	2015: TEUR	4.149
	2014: TEUR	4.641

Die aktiven latenten Steuern setzen sich nach Bilanzposten wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Firmenwert	16	24
Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte	19	19
Finanzanlagen	1	1
Finanzinstrumente	370	383
Andere Vermögenswerte	37	31
Rückstellungen	2.338	2.029
Verbindlichkeiten	2.092	2.034
Steuerliche Verlustvorräte	244	870
	5.117	5.391
Saldierung mit passiven latenten Steuern	-968	-750
	4.149	4.641

Latente Steuern für bisher nicht genutzte Verlustvorräte werden in dem Umfang gebildet, in dem wahrscheinlich ist, dass entsprechend den aktuellen Planungen im Planungszeitraum von fünf Jahren ein zu versteuerndes Ergebnis vorhanden ist, mit dem die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können, wobei nach Ablauf des Planungszeitraums von zu versteuernden Ergebnissen ausgegangen wird.

Insgesamt wurden für Konzernunternehmen keine latenten Steuern auf Verlustvorräte in Höhe von TEUR 22.949 (Vorjahr: TEUR 22.194) gebildet. Dies entspräche aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 6.308 (Vorjahr: TEUR 5.992).

Von diesen Verlustvorräten sind TEUR 3.307 (Vorjahr: TEUR 3.192) über einen Zeitraum von 5 bis 15 Jahren nutzbar. Zeitlich unbegrenzt sind TEUR 19.642 (Vorjahr: TEUR 19.002) vortragsfähig.

B Kurzfristige Vermögenswerte

2015: TEUR 140.106
2014: TEUR 130.786

6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

2015: TEUR 23.766
2014: TEUR 21.777

in TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
1. Forderungen aus Versicherungsvermittlung	21.366	19.322
2. Forderungen aus sonstigen Vermittlungen	1.113	1.332
3. sonstige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.287	1.123
	23.766	21.777

Die Entwicklung der Wertberichtigungen für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	128	59
Kursdifferenzen	0	0
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	30	73
Verbrauch	0	4
Auflösungen	3	0
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	155	128

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 8.586 (Vorjahr: TEUR 6.255) haben eine Restlaufzeit von über einem Jahr.

Zu 1. Forderungen aus Versicherungsvermittlung

Forderungen aus Versicherungsvermittlung beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen und Forderungen aus einbehaltenen Sicherheiten (Stornoreserve) an Produktgeber. Provisionsforderungen sind unverzinslich und in der Regel innerhalb von 30 Tagen fällig. Forderungen aus einbehaltenen Sicherheiten werden regelmäßig verzinst.

Zu 2. Forderungen aus sonstigen Vermittlungen

Forderungen aus sonstigen Vermittlungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen an Produktgeber, die keine Versicherungsunternehmen sind. Sie sind unverzinslich und in der Regel innerhalb von 30 Tagen fällig.

Zu 3. Sonstige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sonstige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten alle Forderungen, die keine Vermittlungsleistungen betreffen.

7 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

2015: TEUR 21.084
2014: TEUR 25.019

in TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
7.1 Sonstige Forderungen	14.287	16.211
7.2 Sonstige Vermögenswerte	6.797	8.808
	21.084	25.019

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte haben regelmäßig eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Ausgenommen hiervon sind die erworbenen Provisionsansprüche ausgeschiedener Finanzvermittler, welche zum Bilanzstichtag insgesamt auf TEUR 6.389 (Vorjahr: TEUR 8.679) valutieren. Hiervon haben TEUR 4.359 (Vorjahr: TEUR 6.744) eine Fälligkeit, die mehr als ein Jahr beträgt.

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

der OVB Holding AG nach IFRS zum 31. Dezember 2015

in TEUR	Immaterielle Vermögenswerte					
	Erworbene Software von fremden Dritten	Selbst erstellte Software	Software Geleistete Anzahlungen auf Software	Geschäfts- und Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Insgesamt
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten						
Stand 31.12.2014	31.149	3.972	387	11.207	2.616	49.331
Effekt aus Währungsumrechnung	50	4	37	20	31	142
Stand 01.01.2015	31.199	3.976	424	11.227	2.647	49.473
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Zugang	1.127	0	306	0	0	1.433
Abgang	310	63	5	849	39	1.266
Umbuchung	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2015	32.016	3.913	725	10.378	2.608	49.640
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 31.12.2014	20.552	3.896	322	9.416	2.293	36.479
Effekt aus Währungsumrechnung	35	5	36	0	31	107
Stand 01.01.2015	20.587	3.901	358	9.416	2.324	36.586
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Zugang	2.065	3	0	0	184	2.252
Abgang	178	63	0	0	39	280
Umbuchung	196	0	0	0	-196	0
Stand 31.12.2015	22.670	3.841	358	9.416	2.273	38.558
Kumulierte Wertminderungen						
Stand 31.12.2014	0	67	0	1.518	135	1.720
Effekt aus Währungsumrechnung	0	0	0	20	0	20
Stand 01.01.2015	0	67	0	1.538	135	1.740
Änderungen Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	6	0	0	126	31	163
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	849	0	849
Stand 31.12.2015	6	67	0	815	166	1.054
Buchwert 31.12.2015	9.340	5	367	147	169	10.028
Buchwert 31.12.2014	10.597	9	65	273	188	11.132

						Sachanlagen	Als Finanz- investition gehaltene Immobilie	Finanzanlagen
Betriebs- und Geschäftsausstattung						Insgesamt		Aus- leihungen
Selbst genutzte Immobilien	Maschinen, Geräte, Mobi- liar, Fahrzeuge, Sonstige	EDV- Anlagen	Leasinggegen- stände aus Finanzierungs- Leasing	Mieter- einbauten	Geleistete Anzahlungen auf Sachan- lagen im Bau			
3.227	6.991	4.704	181	1.531	0	16.633	1.101	321
45	84	47	0	1	0	177	0	3
3.272	7.075	4.751	181	1.532	0	16.810	1.101	324
0	0	0	0	0	0	0	0	0
2	418	399	31	195	2	1.047	0	27
0	510	413	0	0	0	923	0	192
0	0	0	0	0	0	0	0	0
3.274	6.983	4.737	212	1.727	2	16.934	1.101	159
1.723	5.266	3.716	91	1.407	0	12.203	0	0
18	77	46	0	0	0	141	0	0
1.741	5.343	3.762	91	1.407	0	12.344	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
101	635	409	33	52	0	1.230	0	0
0	475	410	0	0	0	885	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
1.842	5.503	3.761	124	1.459	0	12.689	0	0
0	0	0	0	0	0	0	524	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	524	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	27	0	0	11	0	38	0	0
0	0	0	0	0	0	0	34	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	27	0	0	11	0	38	490	0
1.432	1.453	976	88	257	2	4.207	611	159
1.504	1.725	987	90	124	0	4.430	577	321

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

der OVB Holding AG nach IFRS zum 31. Dezember 2014

in TEUR	Software			Immaterielle Vermögenswerte		
	Erworbene Software von fremden Dritten	Selbst erstellte Software	Geleistete Anzahlungen auf Software	Geschäfts- und Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Insgesamt
Historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten						
Stand 31.12.2013	27.985	4.060	860	11.216	2.587	46.708
Effekt aus Währungsumrechnung	-11	-28	5	-9	5	-38
Stand 01.01.2014	27.974	4.032	865	11.207	2.592	46.670
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Zugang	3.064	0	66	0	24	3.154
Abgang	127	60	306	0	0	493
Umbuchung	238	0	-238	0	0	0
Stand 31.12.2014	31.149	3.972	387	11.207	2.616	49.331
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 31.12.2013	19.039	3.965	316	9.416	2.100	34.836
Effekt aus Währungsumrechnung	-7	-25	6	0	5	-21
Stand 01.01.2014	19.032	3.940	322	9.416	2.105	34.815
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Zugang	1.645	16	0	0	188	1.849
Abgang	125	60	0	0	0	185
Umbuchung	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2014	20.552	3.896	322	9.416	2.293	36.479
Kumulierte Wertminderungen						
Stand 31.12.2013	0	67	0	1.527	135	1.729
Effekt aus Währungsumrechnung	0	0	0	-9	0	-9
Stand 01.01.2014	0	67	0	1.518	135	1.720
Änderungen Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0
Wertaufholungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2014	0	67	0	1.518	135	1.720
Buchwert 31.12.2014	10.597	9	65	273	188	11.132
Buchwert 31.12.2013	8.947	29	544	273	350	10.143

						Sachanlagen		Als Finanz- investition gehaltene Immobilie	Finanzanlagen
Betriebs- und Geschäftsausstattung						Insgesamt			Aus- leihungen
Selbst genutzte Immobilien	Maschinen, Geräte, Mobi- liar, Fahrzeuge, Sonstige	EDV- Anlagen	Leasinggegen- stände aus Finanzierungs- Leasing	Mieter- einbauten	Geleistete Anzahlungen auf Sachan- lagen im Bau				
3.243	7.274	4.399	118	1.525	121	16.679	1.101	397	
-19	-28	-5	0	-3	-1	-56	0	-4	
3.224	7.246	4.394	118	1.522	120	16.623	1.101	393	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
3	399	360	73	10	8	853	0	228	
0	583	249	10	1	0	843	0	300	
0	-71	199	0	0	-128	0	0	0	
3.227	6.991	4.704	181	1.531	0	16.633	1.101	321	
1.631	5.075	3.528	71	1.363	0	11.668	0	0	
-7	-17	-3	0	-2	0	-29	0	0	
1.624	5.058	3.525	71	1.361	0	11.639	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
99	775	336	20	46	0	1.276	0	0	
0	464	248	0	0	0	712	0	0	
0	-103	103	0	0	0	0	0	0	
1.723	5.266	3.716	91	1.407	0	12.203	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	521	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	521	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	3	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	524	0	
1.504	1.725	987	90	124	0	4.430	577	321	
1.612	2.199	871	47	161	121	5.011	580	397	

7.1 Sonstige Forderungen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Forderungen		
1. Forderungen gegen Finanzvermittler	10.354	11.392
2. Forderungen gegen Arbeitnehmer	150	187
3. Übrige sonstige Forderungen	3.587	4.422
4. Sonstige Steuern	196	210
	14.287	16.211

Die Entwicklung der Wertberichtigungen für die Sonstigen Forderungen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	19.341	17.916
Kursdifferenzen	52	-97
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	2.464	3.199
Verbrauch	2.429	870
Auflösungen	528	807
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	18.900	19.341

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungen auf Sonstige Forderungen betreffen die Forderungen gegen Finanzvermittler. Die Risikovorsorge wird unter Einbeziehung aller vorhandenen Informationen über die Bonität der Schuldner und die Altersstruktur der Forderungen gebildet.

Zu 1. Forderungen gegen Finanzvermittler

Forderungen gegen Finanzvermittler bestehen im Wesentlichen aufgrund von Provisionsvorschüssen und Provisionsrückforderungen. Sie sind in der Regel innerhalb von 30 Tagen fällig. Die aus verschiedenen Rechtsgründen gegenüber dem einzelnen ausgeschiedenen Finanzvermittler entstandenen Forderungen und Verbindlichkeiten werden bei gleicher Fälligkeit verrechnet. Sofern sich insgesamt eine Forderung ergibt, wird diese unter den Sonstigen Forderungen erfasst. Eine sich in Summe ergebende Verbindlichkeit wird bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die Stornoreserveeinbehalte tätiger Finanzvermittler dienen der Abdeckung möglicher zukünftiger Provisionsrückforderungen und werden unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Einzelwertberichtigungen werden unter Einbeziehung aller vorhandenen Informationen über die Bonität der Schuldner und die Altersstruktur der Forderungen gebildet. Des Weiteren wird zwischen tätigen und ausgeschiedenen Finanzvermittlern unterschieden. Aufgrund der großen Anzahl der Einzelforderungen gegenüber Finanzvermittlern werden, auf Basis einer Gruppierung der Forderungen nach Maßgabe der wertbestimmenden Faktoren der jeweiligen Schuldner, bis zu einer gewissen Höhe des Forderungssaldos pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet.

Zu 2. Forderungen gegen Arbeitnehmer

Unter Forderungen gegen Arbeitnehmer sind in der Regel Forderungen erfasst, die sich durch kurzfristige Ausleihungen ergeben.

Zu 3. Übrige sonstige Forderungen

Unter übrige sonstige Forderungen sind alle Forderungen an Dritte erfasst, die zum Bilanzstichtag bestehen und keiner anderen Bilanzposition zugerechnet werden. Darüber hinaus beinhaltet die Position den Teil der erworbenen Provisionsansprüche ehemaliger Finanzvermittler, der auf bereits zum Erwerbszeitpunkt abgeschlossene Vermittlungen entfällt.

Zu 4. Sonstige Steuern

Sonstige Steuern beinhalten nur tatsächliche sonstige Steuerforderungen, z.B. für überzahlte Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Steuern auf Grundbesitz, die exakt ermittelt werden können bzw. bei denen der Steuerbescheid vorliegt.

7.2 Sonstige Vermögenswerte

2015: TEUR **6.797**
2014: TEUR 8.808

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Sonstige Vermögenswerte		
1. Aufgelaufene Kapitalerträge	7	71
2. Rechnungsabgrenzungsposten	510	434
3. Werbe- und Büromaterial	434	551
4. Geleistete Anzahlungen	484	391
5. Erworbene zukünftige Provisionsansprüche	5.156	7.083
6. Übrige Vermögenswerte	206	278
	6.797	8.808

Zu 1. Aufgelaufene Kapitalerträge

Die aufgelaufenen Kapitalerträge beinhalten abgegrenzte Erträge aus Finanzanlagen und kurzfristigen Kapitalanlagen.

Zu 2. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten wurde im Wesentlichen für die Abgrenzung von für Büroräume bezahlter Miete des Folgejahres sowie für Versicherungsbeiträge gebildet.

Zu 3. Werbe- und Büromaterial

Die Position beinhaltet Werbematerialien für den Außendienst und sonstige Materialien für den Vertrieb und die Verwaltung.

Zu 4. Geleistete Anzahlungen

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen geleistete kurzfristige Anzahlungen für Incentiveveranstaltungen.

Zu 5. Erworbene zukünftige Provisionsansprüche

Es handelt sich um den Teil der entgeltlich erworbenen Provisionsansprüche von zwei Finanzvermittlern, der auf voraussichtliche Vertragsvermittlungen nach dem Erwerbszeitpunkt entfällt.

Zu 6. Übrige Vermögenswerte

Unter den übrigen Vermögenswerten sind alle Vermögenswerte erfasst, die zum Bilanzstichtag bestehen und keiner anderen Bilanzposition zugerechnet werden.

8**8 Forderungen aus Ertragsteuern**

2015: TEUR **1.730**
2014: TEUR 1.798

Die Forderungen aus Ertragsteuern sind im Wesentlichen durch geleistete Ertragsteuervorauszahlungen begründet. Die Forderungen bestehen insbesondere bei der OVB Allfinanz a.s., Prag, und der OVB Consulenza Patrimoniale SRL, Verona.

9**9 Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen**

2015: TEUR **44.722**
2014: TEUR 42.310

in TEUR	2015			2014		
	Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Summe	Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Summe
Historische Anschaffungskosten	6.139	39.150	45.289	6.567	36.370	42.937
Neubewertungsrücklage	448		448	328		328
Impairment	-1.015		-1.015	-955		-955
Marktwert	5.572	39.150	44.722	5.940	36.370	42.310
Buchwert	5.572	39.150	44.722	5.940	36.370	42.310

Die Wertpapiere umfassen Anteile an Investmentfonds im folgenden Ausmaß:

	2015	
	Rentenfonds	Mischfonds
Anlage		
Anzahl der Investmentfonds	3	2
Fondsvermögen am Bilanzstichtag	7,5 – 418 Mio. Euro	28,8 – 33,4 Mio. Euro
Buchwerte am Bilanzstichtag	2,20 Mio. Euro	1,20 Mio. Euro
Anteil am Fonds	0,11 – 5,79 %	1,47 – 2,47 %

	2014	
	Rentenfonds	Mischfonds
Anlage		
Anzahl der Investmentfonds	2	4
Fondsvermögen am Bilanzstichtag	375 – 386 Mio. Euro	33 – 386 Mio. Euro
Buchwerte am Bilanzstichtag	1,44 Mio. Euro	3,20 Mio. Euro
Anteil am Fonds	0,02 – 0,35 %	0,05 – 1,47 %

Die Höchststrisikoexposition entspricht dem Buchwert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden erfolgswirksame Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von TEUR 60 (Vorjahr: TEUR 4) vorgenommen. Die Abschreibungen sind im Finanzergebnis unter Position 33 im Posten „Aufwendungen aus Kapitalanlagen“ enthalten. Die Wertaufholung von Wertpapieren ist im Finanzergebnis unter Position 33 im Posten „Wertaufholungen aus Kapitalanlagen“ ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 121 (Vorjahr: TEUR 144) gestiegen. Im Geschäftsjahr sind Verluste in Höhe von TEUR 18 (Vorjahr: TEUR 5) realisiert worden.

Unter übrigen Kapitalanlagen sind insbesondere Festgelder und geldnahe Mittel mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten sowie kurzfristige Ausleihungen erfasst. Verzinste Kapitalanlagen werden bei marktgerechter Verzinsung mit ihrem Anschaffungswert, ansonsten mit dem Barwert erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der gehaltenen Wertpapiere i.H.v TEUR 5,572 ist gem. IFRS 13 auf Stufe 1 der Bewertungshierarchie einzuordnen und erfolgt mittels Markt- bzw. Börsenwerten.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde keine Umgliederung zwischen den Stufen der Bewertungshierarchie vorgenommen.

10

10 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

2015: TEUR **48.804**
2014: TEUR 39.882

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel	31	30
Zahlungsmitteläquivalente	48.773	39.852
	48.804	39.882

Zahlungsmittel sind die Kassenbestände der Konzerngesellschaften am Bilanzstichtag in inländischer und in ausländischen Währungen. Zahlungsmitteläquivalente sind Vermögenswerte, die sofort in Zahlungsmittel umgetauscht werden können. Sie beinhalten Bankbestände in inländischer und in ausländischen Währungen mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten, Schecks und Wertzeichen. Die Bewertung der Zahlungsmittel erfolgt zum Nominalwert. Beträge in Fremdwährungen werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet.

Der Finanzmittelbestand setzt sich aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten abzüglich der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 14 (Vorjahr: TEUR 38) zusammen.

PASSIVA

A Eigenkapital	2015: TEUR	85.002
	2014: TEUR	83.613

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

11 Gezeichnetes Kapital	2015: TEUR	14.251
	2014: TEUR	14.251

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der OVB Holding AG beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 14.251, ist voll eingezahlt und setzt sich aus 14.251.314 nennwertlosen Inhaberstammaktien zusammen (Vorjahr: 14.251.314 Stück).

12 Kapitalrücklage	2015: TEUR	39.342
	2014: TEUR	39.342

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen Agiobeträge aus der Ausgabe von im Umlauf befindlichen Aktien.

13 Eigene Anteile

Im Berichtsjahr hielt die OVB Holding AG keine eigenen Aktien. In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Konzernabschlusses haben keine Transaktionen mit eigenen Stammaktien oder Bezugsrechten für eigene Stammaktien stattgefunden.

Die Hauptversammlung der OVB Holding AG vom 3. Juni 2015 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 einmal oder mehrmals auf den Inhaber lautende Aktien der Gesellschaft bis zu einer Gesamtzahl von 300.000 Stück zu erwerben. Die aufgrund dieses Beschlusses erworbenen Aktien können auch eingezogen werden. Bisher wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

14 Gewinnrücklagen	2015: TEUR	13.663
	2014: TEUR	13.785

15 Sonstige Rücklagen	2015: TEUR	897
	2014: TEUR	552

Die sonstigen Rücklagen beinhalten im Wesentlichen die Rücklage aus Währungsumrechnungen, die Rücklage aus Rückstellungen für Pensionen sowie die Available-for-Sale-Rücklage / Neubewertungsrücklage.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten unter Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen.

Die Entwicklung der Neubewertungsrücklage, der Rücklage aus Währungsumrechnungen und der Rücklage aus Rückstellungen für Pensionen im Berichtszeitraum geht aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung hervor.

16 Anteile anderer Gesellschafter	2015: TEUR	370
	2014: TEUR	153

Andere Gesellschafter besitzen Minderheitsanteile an der Nord-Soft EDV-Unternehmensberatung GmbH über TEUR 358 (Vorjahr: TEUR 141) und der Nord-Soft Datenservice GmbH über TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 12).

Die Veränderung zum Vorjahr entspricht den anteiligen Jahresüberschüssen der Nord-Soft Gesellschaften im Berichtsjahr.

17 Bilanzgewinn

2015: TEUR **16.479**
2014: TEUR **15.530**

Ausschüttungsfähige Gewinne und Dividenden

Die ausschüttungsfähigen Beträge beziehen sich auf den Bilanzgewinn der OVB Holding AG, der gemäß deutschem Handels- und Aktienrecht ermittelt wird.

Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns des Geschäftsjahres 2014 der OVB Holding AG erfolgte durch die ordentliche Hauptversammlung am 3. Juni 2015.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 8.551 an die Aktionäre ausgeschüttet, was EUR 0,60 je Stückaktie entspricht. Die Dividende wurde am 5. Juni 2015 an die Aktionäre der OVB Holding AG ausgezahlt.

Der Vorstand der OVB Holding AG schlägt gemäß § 170 AktG folgende Verwendung des Bilanzgewinns, der im Jahresabschluss der OVB Holding AG zum 31. Dezember 2015 ausgewiesen ist, vor:

in EUR	2015
Verteilung an die Aktionäre	9.263.354,10
Gewinnvortrag	6.277.441,39
Bilanzgewinn	15.540.795,49

Die Ausschüttung entspricht damit EUR 0,65 je Aktie (Vorjahr: EUR 0,60 je Aktie).

Aufgrund der Möglichkeit des Erwerbs von eigenen Aktien kann sich der an die Aktionäre auszuschüttende Betrag wegen der Veränderung der Anzahl der gewinnberechtigten Aktien bis zur Hauptversammlung noch ändern.

B Langfristige Schulden

2015: TEUR **926**
2014: TEUR **1.966**

Beträgt die Restlaufzeit von ursprünglich langfristigen Verbindlichkeiten weniger als zwölf Monate, werden sie in die „Kurzfristigen Schulden“ umgegliedert.

Die Gliederung der langfristigen Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich aus dem nachfolgend dargestellten Verbindlichkeitspiegel:

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2015

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	1 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 5 Jahre	5 und mehr Jahre	Keine Fälligkeit	Besicherter Betrag
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	112	39	73	0	0	0

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2014

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	1 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 5 Jahre	5 und mehr Jahre	Keine Fälligkeit	Besicherter Betrag
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	219	219	0	0	0	19
Andere Verbindlichkeiten	115	104	11	0	0	0

18	18 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2015: TEUR	0
		2014: TEUR	219

Die langfristigen Bankdarlehen wurden im Geschäftsjahr vollständig getilgt.

19	19 Rückstellungen	2015: TEUR	806
		2014: TEUR	1.552

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Pensionsrückstellungen	402	1.061
Langfristige Rückstellungen Arbeitnehmer	393	491
Übrige langfristige Rückstellungen	11	0
	806	1.552

in TEUR	01.01.2015	Währungs- differenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	31.12.2015
Pensionsrückstellungen	1.061	33	68	689	71	402
Langfristige Rückstellungen Arbeitnehmer	491	0	38	136	0	393
Übrige langfristige Rückstellungen	0	0	11	0	0	11
	1.552	33	117	825	71	806

Die in den Zuführungen enthaltenen Zinseffekte sind unwesentlich.

Zu Pensionsrückstellungen

Bei der OVB Vermögensberatung (Schweiz) AG, Cham, bestehen gesetzlich festgelegte Pensionsverpflichtungen gegenüber sechs kaufmännischen Arbeitnehmern sowie gegenüber 16 Finanzvermittlern. Folgende Versorgungsleistungen werden den Begünstigten gewährt:

- Altersleistungen
- Hinterbliebenenleistungen
- Invaliditätsleistungen

Die Pensionsverpflichtung der OVB Holding AG wurde im Berichtsjahr durch Einmalzahlung an den Versorgungsberechtigten abgegolten. Die Abfertigungsverpflichtungen der OVB Allfinanzvermittlung GmbH, Salzburg, wurden auf eine Abfertigungskasse transferiert. Zum Ende der Berichtsperiode bestanden keine Pensionsverpflichtungen bei der OVB Holding AG und der OVB Allfinanzvermittlung GmbH, Salzburg.

Die Pensionsrückstellungen haben sich nach Landesgesellschaften wie folgt entwickelt:

Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember	2015	2014
in TEUR		
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01. Januar	1.817	1.406
Wechselkursänderungen	117	13
Dienstzeitaufwand	106	42
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand/-ertrag	13	39
Gewinne (-) und Verluste (+) aus der Neubewertung:		
- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demografischen Annahmen	0	-36
- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	52	202
- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	18	152
Transfer	-21	-106
Beiträge:		
- Arbeitgeber	0	0
- begünstigter Arbeitnehmer	42	31
Aus dem Plan geleistete Zahlungen:		
- laufende Zahlungen	-45	74
- Abgeltung	-746	0
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen 31. Dezember	1.353	1.817
Planvermögen zum 01. Januar	756	533
Wechselkursänderungen	84	10
Beiträge:		
- Arbeitgeber	83	74
- begünstigter Arbeitnehmer	42	31
Erwarteter Anlageertrag	0	0
Aus dem Plan geleistete Zahlungen:		
- laufende Zahlungen	-45	75
- Abgeltung	0	0
Zinsaufwand/-ertrag	9	12
Gewinne (-) und Verluste (+) aus der Neubewertung:		
- Ertrag aus dem Planvermögen excl. Zinserträge	22	21
Planvermögen zum 31. Dezember	950	756
Pensionsrückstellung zum 31. Dezember	402	1.061

Es bestehen keine Auswirkungen der Vermögensobergrenze.

Das versicherungsmathematische Gutachten wurde durch die Firma Helvetia Consulta Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Basel (Schweiz), erstellt. Dem Gutachten liegen folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde:

	2015	2014
Abzinsungssatz	0,80 %	1,10 %
Erwartete künftige Gehaltssteigerung	1,00 %	1,00 %
Erwartete Inflation	1,80 %	0,00 %

Die den Gutachten zugrunde gelegten Sterbewahrscheinlichkeiten basieren in der Schweiz auf der „BVG 2010“.

Der laufende Dienstzeitaufwand ist im Personalaufwand enthalten. Der Zinsaufwand der leistungsorientierten Verpflichtung ist in den Finanzaufwendungen enthalten.

Das Planvermögen der OVB Schweiz teilt sich in die folgenden Kategorien auf:

- Schuldinstrumente 45,9 Prozent (Vorjahr: 48,0 Prozent)
- Immobilien 11,9 Prozent (Vorjahr: 11,0 Prozent)
- Eigenkapitalinstrumente 29,4 Prozent (Vorjahr: 28,4 Prozent)
- Andere Vermögenswerte 12,8 Prozent (Vorjahr: 12,6 Prozent).

in TEUR	Betrag der Verpflichtung		
	Änderung der Annahme	Erhöhung der Annahme	Verminderung der Annahme
Abzinsungssatz	0,25 % -Punkte	1.299	1.410
Erwartete künftige Gehaltssteigerung	0,25 % -Punkte	1.364	1.342
Erwartete künftige Rentenanpassung	0,25 % -Punkte	1.387	1.320

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse basiert auf der Änderung eines Parameters unter Fixierung der anderen Parameter. Diese isolierte Betrachtung wird in der Realität äußerst selten auftreten, da die Eingangsparameter häufig in einer Beziehung zu einander stehen. Die Bestimmung der Sensitivität erfolgt unter Verwendung der Projected-Unit-Credit-Methode, die ebenfalls bei der Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtung angewendet wurde.

Die Finanzierung der erworbenen Vorsorgeansprüche bei der OVB Schweiz erfolgt im Basisplan zu jeweils 50 Prozent durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Die Beiträge für den Kaderplan trägt in voller Höhe der Arbeitgeber.

Die erwarteten Beiträge für die Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses für das am 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr betragen insgesamt 122 TEUR.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtung beträgt 16,5 Jahre (Vorjahr: 13 Jahre).

Zu Langfristige Rückstellungen Arbeitnehmer

Bei den langfristigen Rückstellungen Arbeitnehmer handelt es sich im Wesentlichen um Jubiläumsrückstellungen.

20	20 Andere Verbindlichkeiten	2015: TEUR	112
		2014: TEUR	115

Die anderen Verbindlichkeiten betreffen kapitalisierte Leasingverbindlichkeiten und entsprechen dem Barwert der künftigen Leasingzahlungen.

21	21 Passive latente Steuer	2015: TEUR	8
		2014: TEUR	80

Die passiven latenten Steuern betreffen folgende Bilanzposten:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Geschäfts- oder Firmenwert	48	89
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	26	28
Finanzinstrumente	654	219
Übrige Aktiva	0	1
Rückstellungen	170	412
Verbindlichkeiten	78	81
	976	830
Saldierung mit aktiven latenten Steuern	-968	-750
	8	80

Die passiv latenten Steuern haben im Wesentlichen keine bestimmbareren Fälligkeiten.

C Kurzfristige Schulden

2015: TEUR **73.332**
 2014: TEUR 66.308

Beträgt die Restlaufzeit von Verbindlichkeiten weniger als zwölf Monate, werden sie als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert.

22**22 Steuerrückstellungen**

2015: TEUR **1.765**
 2014: TEUR 827

in TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
Ertragsteuerrückstellungen	695	784
Andere Steuerrückstellungen	1.070	43
	1.765	827

Die Steuerrückstellungen haben sich insgesamt wie folgt entwickelt:

in TEUR	01.01.2015	Währungs- differenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	31.12.2015
Steuerrückstellungen	827	16	1.669	747	0	1.765

23**23 Andere Rückstellungen**

2015: TEUR **30.156**
 2014: TEUR 27.118

in TEUR

	31.12.2015	31.12.2014
1. Stornorisiken	15.037	13.061
2. Nicht abgerechnete Verbindlichkeiten	10.964	9.929
3. Rechtsstreite	1.279	1.130
	27.279	24.120
4. Übrige		
- Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	1.327	1.662
- Jahresabschluss-/Prüfungskosten	638	670
- Übrige Verpflichtungen	911	666
	2.877	2.998
	30.156	27.118

in TEUR	01.01.2015	Währungs- differenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	31.12.2015
1. Stornorisiken	13.061	81	2.546	651	0	15.037
2. Nicht abgerechnete Verbindlichkeiten	9.929	85	9.095	7.802	343	10.964
3. Rechtsstreite	1.130	22	466	188	151	1.279
4. Übrige	2.998	8	2.536	2.051	615	2.876
	27.118	196	14.643	10.692	1.109	30.156

In den Zuführungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 22 (Vorjahr: TEUR 81) enthalten. Stornorückstellungen werden grundsätzlich als kurzfristige Rückstellungen erfasst, da Ungewissheit bezüglich des zeitlichen Anfalls und der Höhe der Inanspruchnahme besteht. Unterstellt man, dass das Stornierungsverhalten der Kunden dem der jüngsten Vergangenheit entspricht, so ergäbe sich ein langfristiger Anteil in Höhe von ca. TEUR 5.158 (Vorjahr: TEUR 3.734).

Bei der Rückstellung für Stornorisiken erfolgte eine Änderung der Schätzung. Ursächlich hierfür sind neue Möglichkeiten der Datenauswertungen durch eine im Jahre 2015 eingeführte IT-Lösung. Aufgrund neuer Erkenntnisse aus der Vergangenheitsanalyse wurden die Erwartungen über den zeitlichen Anfall der Stornierungen an die historisch ermittelten Werte angepasst. Die Änderung der geschätzten Stornoeintrittszeitpunkte führte im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Eigenstornorückstellung i. H. v. TEUR 759.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten bestehen im Wesentlichen aufgrund von rechtlichen Auseinandersetzungen mit Kunden und ehemaligen Finanzvermittlern. Das zeitliche Ende sowie die exakte Höhe des Abflusses von wirtschaftlichen Nutzen dieser Auseinandersetzungen ist ungewiss.

24	24 Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	2015: TEUR	1.523
		2014: TEUR	1.440

Die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern sind im Wesentlichen durch Steuerbelastungen auf die in Vorjahren erwirtschafteten Ergebnisse entstanden.

25	25 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2015: TEUR	8.430
		2014: TEUR	7.008

Unter diesem Posten werden die abgerechneten Provisionen der Finanzvermittler erfasst, soweit sie nicht als einbehaltene Sicherheiten qualifiziert sind, sowie am Bilanzstichtag zustehende Sondervergütungen, soweit sie noch nicht bezahlt wurden. Die Bewertung erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Zu den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gehören auch Verbindlichkeiten aus regelmäßigen und zeitbezogenen Leistungen, wie Versicherungsprämien, Telefongebühren, Energiebezug oder Miete.

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2015:

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	Überfällig	Täglich fällig	Kleiner 3 Monate	3 – 6 Monate	6 – 12 Monate	Keine Fälligkeit
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.430	121	568	2.217	0	0	5.524

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2014:

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	Überfällig	Täglich fällig	Kleiner 3 Monate	3 – 6 Monate	6 – 12 Monate	Keine Fälligkeit
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.008	91	269	2.317	2.235	0	2.096

26 Andere Verbindlichkeiten

2015: TEUR **31.458**
 2014: TEUR 29.915

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2015:

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	Überfällig	Täglich fällig	Kleiner 3 Monate	3 – 6 Monate	6 – 12 Monate	Keine Fälligkeit
1. Einbehaltene Sicherheiten	27.180	49	121	2.636	42	97	24.235
2. Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	872	0	318	492	0	0	62
3. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	2.187	0	273	1.189	374	226	125
4. Verbindlichkeiten gegenüber Produktpartnern	473	0	4	33	40	0	396
5. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14	0	14	0	0	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Außendienst	0	0	0	0	0	0	0
7. Übrige Verbindlichkeiten	732	0	280	308	75	28	41
Gesamt	31.458	49	1.010	4.658	531	351	24.859

Fälligkeit der Verbindlichkeiten 31. Dezember 2014:

in TEUR Art der Verbindlichkeit	Gesamt- betrag	Überfällig	Täglich fällig	Kleiner 3 Monate	3 – 6 Monate	6 – 12 Monate	Keine Fälligkeit
1. Einbehaltene Sicherheiten	25.495	101	119	2.750	7.385	85	15.055
2. Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	1.018	0	252	701	10	0	55
3. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	2.295	0	413	1.593	63	172	54
4. Verbindlichkeiten gegenüber Produktpartnern	553	0	4	0	7	0	542
5. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38	0	38	0	0	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Außendienst	0	0	0	0	0	0	0
7. Übrige Verbindlichkeiten	516	0	278	162	29	0	47
Gesamt	29.915	101	1.104	5.206	7.494	257	15.753

Verbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von mehr als zwölf Monaten bestehen nicht.

Zu 1. Einbehaltene Sicherheiten

Zu den einbehaltenen Sicherheiten zählen die Stornoreserveeinbehalte der Finanzvermittler. Diese werden zur Abdeckung erwarteter Provisionsrückforderungen einbehalten.

Zu 2. Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern

Als Steuerverbindlichkeiten werden nur tatsächliche sonstige Steuerverbindlichkeiten ausgewiesen, die exakt ermittelt werden können bzw. für die Steuerbescheide vorliegen.

Zu 3. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer für erbrachte Arbeitsleistungen, wie z.B. Urlaubsgeld, Tantiemen oder Prämien und Leistungen an Arbeitnehmer anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag erfasst.

Zu 4. Verbindlichkeiten gegenüber Produktpartnern

Verbindlichkeiten gegenüber Produktpartnern, die nicht verbundene Unternehmen sind, resultieren in der Regel aus Provisionsrückbelastungen und werden von OVB im Geschäftsverlauf kurzfristig bezahlt. Die Bewertung erfolgt zum Nennwert.

Zu 5. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen vor, wenn diese innerhalb von zwölf Monaten ab dem Bilanzstichtag bezahlt werden müssen. Sie werden mit dem Nennwert bewertet.

Zu 6. Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Außendienst

Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber dem Außendienst, die nicht aus Vermittlung resultieren, wurden als sonstige Verbindlichkeiten gegenüber dem Außendienst erfasst.

Zu 7. Übrige Verbindlichkeiten

Unter den übrigen Verbindlichkeiten wurden alle Verbindlichkeiten erfasst, die nicht den obigen Unterpositionen zuzuordnen sind. Die Position beinhaltet im Wesentlichen die Verbindlichkeiten aus Sozialabgaben und passive Rechnungsabgrenzungen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

27

27 Erträge aus Vermittlungen

2015: TEUR **210.108**
2014: TEUR **197.398**

Als Erträge aus Vermittlungen werden sämtliche Erträge von Produktpartnern erfasst. Diese umfassen neben den Provisionen auch Bonifikationen und andere vertriebsbezogene Leistungen der Produktpartner. Für den Fall etwaiger Rückerstattungen von Provisionen an die Produktpartner bei Vertragsstornierungen/Nichteinlösungen werden basierend auf historischen Erfahrungswerten entsprechende Rückstellungen gebildet (Stornorisikorückstellung). Die Veränderung der Stornorisikorückstellung erfolgt zu Lasten wie auch zu Gunsten der Erträge aus Vermittlungen.

28

28 Sonstige betriebliche Erträge

2015: TEUR **9.379**
2014: TEUR **7.520**

in TEUR

	2015	2014
Erstattungen von Finanzvermittlern	2.651	2.795
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.179	386
Aktiviere Eigenleistungen	25	9
Erträge aus entfallenen Verpflichtungen	1.124	781
Mieterträge aus Untermietverhältnissen	47	49
Erträge aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	49	33
Wertaufholungen	674	897
Erträge aus Währungsumrechnung	116	127
Kostenzuschüsse von Partnern	581	476
Übrige	2.933	1.967
	9.379	7.520

Die Erstattungen von den Finanzvermittlern erfolgen im Wesentlichen für Seminarteilnahmen, Materialüberlassung sowie für Leasing von EDV-Geräten.

Der Anstieg von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich in den Segmenten Deutschland und Zentralbereiche.

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen die CRM-Software (vgl. Anlagenspiegel).

Die Wertaufholungen entfallen im Wesentlichen auf die Forderungen gegen Finanzvermittler.

Die Kostenzuschüsse von Partnern enthalten Zuschüsse von Produktpartnern zu Material-, Personal- und Repräsentationskosten, Schulungsleistungen, Veranstaltungskosten sowie Versicherungsentschädigungen.

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen Umsätze der Servicegesellschaften mit Dritten. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus Lizenzerlösen für EDV-Software im Segment Zentralbereiche sowie Bonuszahlungen im Segment Süd- und Westeuropa.

29

29 Aufwendungen für Vermittlungen

2015: TEUR **-139.739**
2014: TEUR **-128.503**

in TEUR

	2015	2014
Laufende Provisionen	-126.369	-115.927
Sonstige Provisionen	-13.370	-12.576
	-139.739	-128.503

Hierunter werden alle Leistungen an die Finanzvermittler erfasst. Als laufende Provisionen werden alle direkt leistungsabhängigen Provisionen, d.h. Abschlussprovisionen, Dynamikprovisionen und Bestandspflegeprovisionen erfasst. Als sonstige Provisionen werden alle anderen Provisionen erfasst, die mit einer Zweckbestimmung, z.B. andere erfolgsabhängige Vergütungen, gegeben werden.

30 Personalaufwand	2015: TEUR	-26.678
	2014: TEUR	-26.830
in TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	-22.328	-22.486
Sozialabgaben	-4.005	-4.009
Aufwendungen für Altersversorgung	-345	-335
	-26.678	-26.830
31 Abschreibungen	2015: TEUR	-3.683
	2014: TEUR	-3.133
in TEUR	2015	2014
Abschreibungen/Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	-2.415	-1.851
Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.268	-1.282
	-3.683	-3.133
Die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2015 sind im Anlagenspiegel dargestellt.		
32 Sonstige betriebliche Aufwendungen	2015: TEUR	-35.352
	2014: TEUR	-34.197
in TEUR	2015	2014
Verwaltungsaufwendungen		
Rechts-, Jahresabschluss- und Beratungskosten	-3.700	-5.002
Raumaufwand	-2.676	-2.549
Kommunikationskosten	-983	-1.033
EDV-Aufwendungen	-4.373	-3.183
Fahrzeugkosten	-591	-562
Mieten Geschäftsausstattung	-131	-139
Übrige Verwaltungsaufwendungen	-3.590	-3.446
	-16.044	-15.914
Vertriebsaufwendungen		
Seminare, Wettbewerbe, Veranstaltungen	-7.908	-7.255
Werbeaufwendungen, Public Relations	-1.694	-1.474
Abschreibungen/Wertberichtigungen auf Forderungen	-3.296	-4.098
Übrige Vertriebsaufwendungen	-3.122	-3.106
	-16.020	-15.933
Übrige Betriebsaufwendungen		
Fremdwährungsverluste	-62	-67
Aufsichtsratsvergütung	-114	-88
Verluste aus Anlagenabgang	-139	-7
Andere übrige Aufwendungen	-171	-309
	-486	-471
Ertragsunabhängige Steuern		
Umsatzsteuer auf bezogene Leistungen/Lieferungen	-2.596	-1.601
Andere ertragsunabhängige Steuern	-206	-278
	-2.802	-1.879
	-35.352	-34.197

Die übrigen Verwaltungsaufwendungen betreffen im Wesentlichen Reisekosten, Aufwendungen für Versicherungen, Gebühren und Beiträge, Kosten des Geldverkehrs und Bürobedarf.

Die übrigen Vertriebsaufwendungen betreffen insbesondere Aufwendungen für Material, Bewirtungskosten und Aufwendungen für Vertriebsunterstützung.

Die anderen übrigen Aufwendungen betreffen u.a. Aufwendungen für Geschäftsberichte und die Jahreshauptversammlung sowie alle Aufwendungen, die nicht den obigen Positionen zuzuordnen sind.

Die anderen ertragsunabhängigen Steuern betreffen im Wesentlichen Lohnsteuern, Kfz-Steuern und Grundsteuern.

Operating-Leasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen umfassen im Wesentlichen die zukünftigen Mietzahlungen der Konzernunternehmen für die Büroräume der Hauptverwaltungen und setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu einem Jahr	2.246	2.054
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	4.289	5.000
Länger als fünf Jahre	0	447
	6.535	7.501

Die Zahlungen aus Leasingverhältnissen, die erfolgswirksam erfasst sind, setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Beträge für Mindestleasingzahlungen	2.922	2.806
Bedingte Mietzahlungen	2	2
	2.924	2.808
Zahlungen aus Untermietverhältnissen	21	7
	2.945	2.815

Im Bereich des Operating-Leasing werden folgende Wirtschaftsgüter geleast: Kfz, Telefonanlagen, Kopierer und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie Büroräume. Die Laufzeiten betragen zwischen 3 und 36 Monaten. Bei den bedingten Mietzahlungen handelt es sich im Wesentlichen um nutzungsabhängige Zahlungen für die Inanspruchnahme von Kopiergeräten und Kfz-Mehrkilometer.

Die OVB Holding AG tritt im Rahmen der Vermietung von Büroräumen in der „als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie“ auch als Leasinggeber auf. Die hieraus entstehenden künftigen Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr belaufen sich auf TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 8).

33

33 Finanzergebnis

	2015: TEUR	339
	2014: TEUR	636
in TEUR	2015	2014
Finanzerträge		
Bankzinsen	257	404
Erträge aus Wertpapieren	123	127
Wertaufholungen auf Kapitalanlagen	0	24
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (netto)	48	8
Zinserträge aus Ausleihungen	37	39
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	172	186
	637	788
Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-238	-143
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	-60	-9
	-298	-152
Finanzergebnis	339	636

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst.

Die Erträge aus Wertpapieren beinhalten im Wesentlichen Zinsgutschriften und Dividenden sowie Ausschüttungen aus Investmentfonds.

34 Ertragsteuern	2015: TEUR	-4.779
	2014: TEUR	-4.169
in TEUR	2015	2014
Tatsächliche Ertragsteuern	-4.343	-3.653
Latente Ertragsteuern	-436	-516
	-4.779	-4.169

Im Steueraufwand sind ausländische laufende Steuern in Höhe von TEUR 4.222 (Vorjahr: TEUR 3.651) sowie ausländische latente Steuererträge in Höhe von TEUR 126 (Vorjahr: TEUR 20 latenter Steuerertrag) enthalten.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Ertragsteuersätzen. Die latenten Steuern für inländische Gesellschaften wurden mit dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent), dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 16,625 Prozent (Vorjahr 16,625 Prozent) berechnet.

Zusätzlich zu dem in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung erfassten Betrag wurden latente Steuern, die direkt im Eigenkapital erfasste Posten betreffen, in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 59) unmittelbar im Eigenkapital verrechnet.

Der effektive Ertragsteuersatz, bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern, beläuft sich auf 33,25 Prozent (Vorjahr: 32,34 Prozent).

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr. Der erwartete Steueraufwand errechnet sich ausgehend vom deutschen kombinierten Ertragsteuersatz von derzeit 32,45 Prozent.

Überleitungsrechnung

in TEUR	2015	2014
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IFRS	14.374	12.891
Konzernertragsteuersatz	32,45%	32,45%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	-4.664	-4.183
Steuern aus steuerlich nicht abziehbaren Aufwendungen (-)/ steuerfreien Erträgen (+)	-483	-526
Auswirkung anderer Steuersätze der im In- und Ausland operierenden Tochterunternehmen	1.668	1.500
Periodenfremde Ertragsteuern	10	-65
Veränderung der Steuerwirkung aus temporären Differenzen und steuerlichen Verlusten, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden (-)/Aktivierung latenter Steuern im Geschäftsjahr auf Verlustvorträge aus dem Vorjahr, auf die im Vorjahr keine latenten Steuern gebildet wurden (+)	-765	-661
Sonstige	-545	-234
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.779	-4.169

35 Konzernjahresergebnis	2015: TEUR	9.595
	2014: TEUR	8.722

36 Auf Minderheiten entfallende Ergebnisanteile	2015: TEUR	-217
	2014: TEUR	-1

Es handelt sich dabei mit TEUR -217 (Vorjahr: TEUR -0,5) um die Minderheitenanteile an der Nord-Soft EDV Unternehmensberatung GmbH und mit TEUR 0 (Vorjahr: TEUR -0,5) um die der Nord-Soft Datenservice GmbH, beide mit Sitz in Deutschland.

37

37 Konzernjahresergebnis nach Minderheiten**2015: TEUR****9.378**

2014: TEUR

8.721

38

38 Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert

Die Berechnung des unverwässerten/verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

in TEUR	2015	2014
Ergebnis		
Basis für das unverwässerte/verwässerte Ergebnis je Aktie (auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfallender Anteil am Periodenergebnis)	9.378	8.721
Anzahl der Aktien	2015	2014
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Aktien für das unverwässerte/verwässerte Ergebnis je Aktie	14.251.314	14.251.314
unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	0,66	0,61

Das verwässerte Ergebnis entspricht dem unverwässerten Ergebnis, da im Berichtsjahr keine Verwässerungseffekte aufgetreten sind.

IV. SONSTIGE ANGABEN

Eventualverbindlichkeiten

Bürgschaften und Haftungsübernahmen

Die OVB Holding AG und einige ihrer Tochtergesellschaften haben Bürgschaften und Haftungsübernahmen für Finanzvermittler gegeben, die sich aus der normalen Geschäftstätigkeit ergeben. Sofern sich aus diesen Geschäftsvorfällen Verpflichtungen ergeben, deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann, sind diese Risiken in den anderen Rückstellungen berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag bestehen Bürgschaften und Haftungsübernahmen gegenüber Dritten in Höhe von TEUR 2.356 (Vorjahr: TEUR 2.282).

Prozessrisiken

Einige Konzerngesellschaften sind gegenwärtig in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der normalen Geschäftstätigkeit, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Abwicklung der Vermittlung durch Finanzvermittler, ergeben.

Das Management vertritt die Ansicht, dass eventuellen Verpflichtungen aus diesen Rechtsstreitigkeiten bereits ausreichend durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen wurde und sich darüber hinaus keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögenslage des Konzerns ergeben.

Durchschnittliche Arbeitnehmerzahl

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 425 (Vorjahr: 428) kaufmännische Arbeitnehmer im Konzern tätig, davon 44 (Vorjahr: 42) in leitender Funktion.

Angaben zum Vorstand und zum Aufsichtsrat

Die Vorstandsmitglieder der OVB Holding AG sind:

- Herr Mario Freis, Vorsitzender des Vorstands (in dieser Funktion seit 04.02.2016)
- Herr Oskar Heitz, stv. Vorsitzender des Vorstands
- Herr Thomas Hücker, Vorstand Operations
- Herr Michael Rentmeister, Vorsitzender des Vorstands (bis 04.02.2016)

Aufsichtsratsmitglieder der OVB Holding AG:

- Herr Michael Johnigk (Vorsitzender des Aufsichtsrats); Mitglied des Vorstands Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg; SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund; IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg; SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund; SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund; SIGNAL IDUNA Holding AG, Dortmund
- Herr Dr. Thomas A. Lange (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats); Vorsitzender des Vorstands der NATIONAL-BANK AG, Essen
- Herr Jan De Meulder (bis 03. Juni 2015), Versicherungsmathematiker i. R., zuvor Vorstandsvorsitzender der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg, und der Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Hauptbevollmächtigter der Basler Leben AG Direktion für Deutschland und der Basler Versicherung AG Direktion für Deutschland, Bad Homburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co.KG, Hamburg; Mitglied der Konzernleitung der Baloise Group, Basel, Schweiz
- Herr Markus Jost, Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg
- Herr Wilfried Kempchen, Kaufmann i. R., zuvor Vorsitzender des Vorstands der OVB Holding AG, Düren
- Herr Winfried Spies, Diplom-Mathematiker i. R., zuvor Vorsitzender des Vorstands Generali Versicherung AG, München; Generali Lebensversicherung AG, München; Generali Beteiligungs- und Verwaltungs AG, München
- Herr Dr. Alexander Tourneau (seit 03. Juni 2015), Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg, der Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg, und der Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co.KG, Hamburg

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 84 (Vorjahr: TEUR 80).

Die Vorstandsmitglieder der OVB Holding AG haben nachfolgende Vergütungen erhalten:

in TEUR	Michael Rentmeister	Oskar Heitz	Mario Freis	Thomas Hücker (seit 06/2014)
Feste Bezüge	564 (2014: 542)	353 (2014: 353)	383 (2014: 282)	221 (2014: 125)
Variable Bezüge	360 (2014: 305)	135 (2014: 106)	168 (2014: 104)	102 (2014: 44)
Gesamtbezüge	924 (2014: 847)	488 (2014: 459)	551 (2014: 386)	323 (2014: 169)

Die variablen Bezüge der Vorstandsmitglieder bestimmen sich nach individuellen Zielvorgaben für das Geschäftsjahr.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses gemäß IAS 24.17(d) wurden nicht gewährt. Im Berichtsjahr wurden langfristig fällige Leistungen in Höhe von TEUR 264 (Vorjahr: TEUR 178) gewährt. Es erfolgten keine aktienbasierten Vergütungen.

Beratungs- und Prüfungskosten

In den Rechts-, Jahresabschluss und Beratungskosten sind Aufwendungen für das Honorar des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers AG, Düsseldorf, in Höhe von insgesamt TEUR 406 (Vorjahr: TEUR 398) enthalten. Die Aufwendungen für das Honorar der Abschlussprüfer im Geschäftsjahr 2015 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Abschlussprüfungsleistungen	304	312
Andere Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	102	86
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	60

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Aufsichtsrat der OVB Holding AG hat Herrn Mario Freis, bisher Chief Sales Officer (CSO), mit Wirkung zum 04. Februar 2016 zum neuen Chief Executive Officer (CEO) bestellt. Herr Freis folgt damit Herrn Michael Rentmeister, der sein Amt niedergelegt hat. Herr Rentmeister scheidet zum 31. März 2016 aus den Diensten des OVB Konzerns aus. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes hat der Aufsichtsrat den langjährigen Finanzvorstand Herrn Oskar Heitz berufen.

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Gesellschaft und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, sind als konzerninterne Transaktionen durch die Konsolidierung eliminiert worden und werden in diesem Anhang nicht erläutert.

Wesentliche Anteilseigner sind zum 31. Dezember 2015 Unternehmen

- der SIGNAL IDUNA Gruppe
- des Baloise Konzerns
- des Generali Konzerns.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe stellt einen Gleichordnungsvertragskonzern dar. Die Obergesellschaften des Gleichordnungsvertragskonzerns sind:

- SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
- IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
- SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
- Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe hielt zum 31. Dezember 2015 Aktien der OVB Holding AG, die 31,67 Prozent der Stimmrechte gewährten. Die dem Gleichordnungskonzern zugehörige Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG hielt zum 31. Dezember 2015 Aktien der OVB Holding AG, die 17,54 Prozent der Stimmrechte gewährten. Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G. hielt zum 31. Dezember 2015 Aktien der OVB Holding AG, die 3,74 Prozent der Stimmrechte gewährten.

Die Basler Beteiligungsholding GmbH hielt zum 31. Dezember 2015 Aktien der OVB Holding AG, die 32,57 Prozent der Stimmrechte gewährten. Diese Gesellschaft ist Konzernunternehmen des Baloise Konzerns, dessen Mutterunternehmen die Bâloise Holding AG ist.

Die Generali Lebensversicherung AG hielt zum 31. Dezember 2015 Aktien der OVB Holding AG, die 11,48 Prozent der Stimmrechte gewährten. Sie ist Konzernunternehmen des Generali Konzerns, dessen Mutterunternehmen die Generali Deutschland Holding AG ist.

Mit den nahestehenden Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe, des Baloise Konzerns und des Generali Konzerns hat die OVB Verträge über die Vermittlung von Finanzprodukten geschlossen.

Aus Verträgen mit Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wurden Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 12.733 (Vorjahr: TEUR 14.871), bzw. Gesamtvertriebsprovisionen in Höhe von TEUR 17.697 (Vorjahr: TEUR 20.967) erzielt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe Forderungen in Höhe von TEUR 516 (Vorjahr: TEUR 553) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

In der Position Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen (Angabe 9) sind Wertpapiere der SIGNAL IDUNA Gruppe i.H.v. TEUR 1.399 (Vorjahr: TEUR 1.358) enthalten.

Die Umsatzerlöse aus den Verträgen mit Unternehmen des Baloise Konzerns in Höhe von TEUR 23.227 (Vorjahr: TEUR 19.198) bzw. Gesamtvertriebsprovisionen in Höhe von TEUR 29.559 (Vorjahr: TEUR 26.435) werden im Wesentlichen im Segment Deutschland erzielt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber Unternehmen des Baloise Konzerns Forderungen in Höhe von TEUR 1.707 (Vorjahr: TEUR 2.337) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

In der Position Wertpapiere und übrige Kapitalanlagen (Angabe 9) sind Wertpapiere der Bâloise Holding AG i.H.v. TEUR 712 (Vorjahr: TEUR 709) enthalten.

Die Umsatzerlöse aus den Verträgen mit Unternehmen des Generali Konzerns in Höhe von TEUR 33.364 (Vorjahr: TEUR 30.745), bzw. Gesamtvertriebsprovisionen in Höhe von TEUR 35.396 (Vorjahr: TEUR 32.716) betreffen im Wesentlichen die Segmente Deutschland und Mittel- und Osteuropa.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber Unternehmen des Generali Konzerns Forderungen in Höhe von TEUR 3.447 (Vorjahr: TEUR 3.232) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

In den „Aufwendungen für Vermittlungen“ sind Provisionsaufwendungen für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen Forderungen von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 2) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 1).

Die deutsche Tochtergesellschaft OVB Vermögensberatung AG hat im Geschäftsjahr 2012 Büroräume angemietet, die sich im Eigentum eines nahen Familienangehörigen eines Aufsichtsratsmitglieds befinden. Die Mietzahlungen (inkl. Nebenkosten) entsprechen den marktüblichen Bedingungen und belaufen sich auf jährlich TEUR 34. Davon entfallen TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 30) auf Mietzahlungen und TEUR 4 auf Nebenkosten.

Die Bedingungen der mit nahestehenden Personen geschlossenen Vermittlungsverträge sind mit den Bedingungen vergleichbar, die OVB in Verträgen mit Anbietern von Finanzprodukten vereinbart hat, die keine nahestehenden Personen sind.

Für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats besteht eine D&O Versicherung mit einer Versicherungssumme von TEUR 25.000 je Versicherungsfall.

Die zum Geschäftsjahresende bestehenden offenen Posten sind nicht besichert, unverzinslich und werden durch Zahlung beglichen. Für Forderungen oder Verbindlichkeiten gegen nahestehende Unternehmen bestehen keine Garantien.

Über die Vertragsbeziehungen zu Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe hat die OVB Holding AG im Geschäftsjahr 2015 und in Vorjahren gemäß § 312 Aktiengesetz Bericht erstattet.

Erklärung nach § 161 AktG

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der OVB Holding AG haben für 2015 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der OVB Holding AG (www.ovb.eu) dauerhaft zugänglich gemacht.

Erklärung nach § 37v WpHG

Der Abschluss stellt einen Jahresfinanzbericht im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37v WpHG) vom 22. Dezember 2011 dar.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, den 22. Februar 2016



Mario Freis
CEO



Oskar Heitz
CFO



Thomas Hücker
COO

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der OVB Holding AG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahres-

abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Bernhardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im nachfolgenden Bericht möchte der Aufsichtsrat Sie über die Schwerpunkte seiner Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 informieren. Auch in diesem Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und den Geschäftsordnungen obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. In den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse standen zahlreiche Sachthemen sowie zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle zur Diskussion und Entscheidung an.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens umfassend beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und intensiv eingebunden. Die strategische Planung und Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat umfassend erörtert und abgestimmt.

Der Aufsichtsrat hat sämtliche für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge auf Basis der Informationen des Vorstands im Aufsichtsratsplenum ausführlich diskutiert und beraten. Hierzu hat der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend auf schriftlichem, elektronischem und mündlichem Wege über alle für das Unternehmen wesentlichen Aspekte informiert. Hierzu zählten vor allem die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Konzerns und seiner Segmente einschließlich der Planung, der Geschäfts- und Risikostrategie und anderer grundsätzlicher Fragen der operativen Unternehmensführung, das Risikomanagement, insbesondere die wesentlichen Risiken des OVB Konzerns, Geschäfte und Ereignisse von erheblicher Bedeutung, die Entwicklungen bei Finanzvermittlern und Mitarbeitern, der Jahresbericht der Internen Revision sowie der Jahresbericht des Chief Compliance Managers.

Über Angelegenheiten, die nach Gesetz oder Satzung der ausdrücklichen Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Vorstand den Aufsichtsrat frühzeitig unterrichtet und ihm diese fristgemäß zur Beschlussfassung vorgelegt. Zu den Beschlussvorschlägen hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Erörterung jeweils sein



Michael Johnigk, Vorsitzender des Aufsichtsrats der OVB Holding AG

Votum abgegeben. In dringenden Einzelfällen erfolgte die Beschlussfassung nach Zustimmung aller Aufsichtsratsmitglieder auch schriftlich oder telefonisch. Alle wesentlichen Finanzkennzahlen wurden dem Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise berichtet. Soweit es zu Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen kam, hat der Aufsichtsrat ausführliche Erläuterungen in schriftlicher und mündlicher Form erhalten.

Ebenfalls im vierteljährlichen Rhythmus wurde die Risikolage des Unternehmens ausführlich dargestellt und analysiert. Die Risikoberichte umfassten die aktuelle Risikosituation des Konzerns mit Blick auf Ertrags- und Vermögenslage, Vertrieb, Produkte, Markt, Wettbewerb, regulatorisches Umfeld sowie Operations und Support.

Auch in der Zeit zwischen den Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse standen insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses sowie der Vorsitzende des Nominierungs- und Vergütungsausschusses in engem und kontinuierlichem Dialog mit dem Vorstand. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft sowie der Stand wesentlicher Projekte und Geschäftsvorfälle waren wiederholt Gegenstand der Gespräche mit dem Vorstand.

Die Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben einen Prüfungs- sowie einen Nominierungs- und Vergütungsausschuss als ständige Ausschüsse eingerichtet. Diese bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Die Ausschussmitglieder sind nachfolgend aufgeführt.

Zusammensetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Prüfungsausschuss

Dr. Thomas A. Lange (Vorsitzender)

Michael Johnigk

Markus Jost

Dr. Alexander Tourneau

Nominierungs- und Vergütungsausschuss

Markus Jost (Vorsitzender)

Michael Johnigk

Die Ausschussvorsitzenden berichten in den Aufsichtsratsitzungen regelmäßig und umfassend über den Inhalt und die Ergebnisse der Ausschusssitzungen, so dass der Aufsichtsrat stets über eine umfassende Informationsbasis für seine Beratungen verfügt.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich unter anderem mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, dem Risikomanagementsystem und dem internen Revisionssystem, der Abschlussprüfung und dem Compliance Management System. Daneben zählen die Überwachung der Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie die Kontrolle der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten sonstigen Leistungen zu den Aufgaben des Prüfungsausschusses. Ferner obliegt ihm die Erörterung der Zwischenfinanzberichte (Halbjahres- und Quartalsberichte) unter Berücksichtigung des Berichts des Abschlussprüfers über deren prüferische Durchsicht.

Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2015 siebenmal, hiervon wurden drei Sitzungen als Telefonkonferenzen abgehalten, jeweils vor Veröffentlichung der Zwischenberichte. Ein Mitglied des Prüfungsausschusses konnte an der Sitzung im März 2015 nicht teilnehmen, hat aber durch vorbereitete Stimmbotschaften an sämtlichen vorbereiteten Beschlussfassungen mitgewirkt. Ein anderes Mitglied des Ausschusses war bei einer Telefonkonferenz verhindert.

Neben den Mitgliedern des Vorstands haben an der März- und der Dezember-Sitzung 2015 auch Vertreter des Abschlussprüfers, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, für den Bericht zu den Abschlussprüfungen teilgenommen. Zu einzelnen Tagesordnungspunkten standen ergänzend

die Führungskräfte verschiedener Konzernfunktionen zur Berichterstattung und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Schwerpunkte der Ausschussarbeit waren im Berichtsjahr unter anderem die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2014 nebst den Lageberichten und den Prüfungsberichten des Abschlussprüfers sowie des Gewinnverwendungsvorschlags jeweils zur Vorbereitung der Entscheidungen des Aufsichtsrats zu diesen Punkten. An der Ausschusssitzung nahm der Abschlussprüfer teil und gab den Ausschussmitgliedern ergänzende Erläuterungen. Die Ausschussmitglieder haben sich mit den Prüfungsergebnissen der Konzernrevision und deren Prüfungsprozessen und -planungen auseinandergesetzt und auch die ohne Beanstandungen gebliebene Prüfung durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) begleitet. Der Prüfungsausschuss hat den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung vorbereitet, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, erneut zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2015 zu wählen. Ferner hat der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers eingeholt und einzelne Prüfungsschwerpunkte festgelegt. Schließlich hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer, nach dessen Bestellung durch die Hauptversammlung, zur Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015 erteilt und die Honorarvereinbarung abgeschlossen.

In der Dezember-Sitzung des Ausschusses nahm die Erläuterung des Umfangs, Ablaufs und der Schwerpunkte der Abschlussprüfung des Geschäftsjahres 2015 breiten Raum ein.

Weiterhin hat der Prüfungsausschuss die Zwischenfinanzberichte (Halbjahres- und Quartalsberichte) unter Berücksichtigung des Berichts des Abschlussprüfers über die prüferische Durchsicht ausführlich erörtert und geprüft.

Nominierungs- und Vergütungsausschuss

Der Nominierungs- und Vergütungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Empfehlungen für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder bzw. für eventuelle Anträge zur amtsgerichtlichen Bestellung. Darüber hinaus erarbeitet der Ausschuss Personalvorschläge zur Bestellung von Vorstandsmitgliedern und überprüft Struktur und Höhe der Vergütung für die Mitglieder des Vorstands. Zudem befasst sich der Ausschuss kontinuierlich mit der Nachfolgeplanung.

Der Nominierungs- und Vergütungsausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 dreimal. An diesen Sitzungen haben alle Mitglieder teilgenommen. Schwerpunkte der Ausschusstätigkeit im Berichtsjahr waren unter anderem die Erarbeitung eines Wahlvorschlags an die ordentliche Hauptversammlung für die Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat am 3. Juni 2015 sowie die Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats für die Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat und Vorstand. Der Ausschuss hat darüber hinaus regelmäßig zur Angemessenheit des Vergütungssystems des Vorstands beraten. Die Ausschussmitglieder standen auch zwischen den Sitzungen des Geschäftsjahres in einem engen und regelmäßigen Meinungsaustausch.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 haben insgesamt vier Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden. Ein Mitglied des Aufsichtsrats hat im Rahmen der Sitzung im März 2015 durch vorbereitete Stimmbotschaften an den Beschlussfassungen mitgewirkt. Für ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats gilt dies für die Sitzung im September. Die übrigen Aufsichtsratsmitglieder haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen. Alle Mitglieder des Vorstands haben an allen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen, soweit der Aufsichtsratsvorsitzende nichts anderes bestimmt hatte.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Aufsichtsrats und Gegenstand regelmäßiger Erörterungen im Aufsichtsrat waren die Auswirkungen der anhaltenden Staatsschuldenkrise, die im Euroraum die Belastbarkeit seiner Institutionen auf den Prüfstand stellt, sowie zukünftige Auswirkungen gesetzlicher Änderungen zu Produktabsatz und Provisionen in einigen Euro-Ländern. Vor diesem Hintergrund hat der Aufsichtsrat die vom Vorstand ergriffenen Maßnahmen und mögliche zukünftige Maßnahmen ausführlich mit dem Vorstand erörtert.

In der ersten Sitzung am 27. März 2015 standen der Jahres- und Konzernabschluss 2014 sowie der Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung im Vordergrund. Ebenso war der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen Inhalt der Sitzung. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach vorheriger Erörterung durch den Abschlussprüfer sowie nach eigener sorgfältiger Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahres- und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014.

Außerdem befasste sich der Aufsichtsrat mit der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung 2015. Die Tagesordnung für die Hauptversammlung der OVB Holding AG am 3. Juni 2015 inklusive der Beschlussvorschläge des Vorstands wurde gebilligt.

In der Sitzung am 3. Juni 2015 standen vor allem der Bericht des Vorstands über den Geschäftsverlauf des ersten Quartals 2015 sowie die bevorstehende Hauptversammlung im Mittelpunkt der Beratungen. Ein weiteres Thema war die Berichterstattung des Vorstands über Veränderungen in Beteiligungsgesellschaften.

Die Sitzung des Aufsichtsrats am 4. September 2015 fand in Bratislava in der Slowakei statt. Mit Sitzungen an verschiedenen internationalen OVB Standorten verfolgt der Aufsichtsrat das Ziel, sich durch eigene Wahrnehmung einen Überblick über die Geschäftstätigkeit in den einzelnen Ländermärkten zu verschaffen. Auf Basis der Vertriebs- und Finanzanalyse zum 30. Juni 2015 berichtete der Vorstand zunächst über die aktuelle Lage des Konzerns im ersten Halbjahr 2015. Den Schwerpunkt der Beratungen des Aufsichtsrats bildete nachfolgend die Erörterung vom Vorstand vorgestellter strategischer Maßnahmen. Diese umfassen unter anderem eine systematische Fortentwicklung des sogenannten Konzern-IT-Zielfotos im Dialog mit den Geschäftsleitungen der OVB Landesgesellschaften sowie den Rolloutstart der vertriebsunterstützenden Software „OVB Easy“ im Jahr 2016. Schließlich wurden die Inhalte des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vor dem Hintergrund der konkreten Situation bei der OVB Holding AG ausführlich beraten. Die in diesem Zusammenhang festzulegenden Zielgrößen bis zum 30. Juni 2017 für Vorstand und Aufsichtsrat wurden beschlossen.

In der Sitzung vom 2. Dezember 2015 stand zunächst der Bericht des Vorstands über den Geschäftsverlauf im dritten Quartal 2015 zur Beratung an. Im Anschluss daran wurden die Unternehmensplanung für das bevorstehende Geschäftsjahr 2016 und die daraus abgeleitete Mehrjahresplanung bis 2020 intensiv erörtert. Die Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Im Rahmen der Sitzung setzte sich der Aufsichtsrat auch mit den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aus dem Geschäftsjahr 2015 auseinander.

Corporate Governance

Die Weiterentwicklung der Corporate Governance Standards hat der Aufsichtsrat auch im Geschäftsjahr 2015 aufmerksam analysiert und hinsichtlich der Relevanz für OVB geprüft. Der Aufsichtsrat hat nach Erörterung und anschließender Beschlussfassung gemeinsam mit dem Vorstand zum 27. März 2015 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 Abs. 1 AktG abgegeben, die auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zur Verfügung steht. Darüber hinaus berichtet der Vorstand zugleich für den Aufsichtsrat im Corporate Governance-Bericht und in der Erklärung zur Unternehmensführung über die Corporate Governance. Die Frage der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der OVB Holding AG unter der Berücksichtigung der Kodex-Änderungen des Jahres 2015 hat der Aufsichtsrat in der Sitzung vom 2. Dezember 2015 diskutiert.

Jahres- und Konzernabschluss 2015

Der vom Vorstand nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht der OVB Holding AG wurden vom Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft. Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Konzernabschluss der OVB Holding AG zum 31. Dezember 2015 und der Konzernlagebericht wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der Internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie für börsennotierte Unternehmen in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, versah auch den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zu den Jahresabschlüssen sowie alle weiteren Abschlussunterlagen wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. Alle Unterlagen wurden im Prüfungsausschuss sowie in der Sitzung des Aufsichtsrats – jeweils am 15. März 2016 – intensiv diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an den Beratungen zum Jahres- und Konzernabschluss teil. Dabei

berichteten sie über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen dem Prüfungsausschuss und dem Aufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte uneingeschränkt zur Verfügung. Der Abschlussprüfer informierte ferner über seine Feststellungen zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Der Bericht des Abschlussprüfers hierüber hat die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems bestätigt und ferner festgestellt, dass das vom Vorstand eingerichtete Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt und in der Sitzung am 15. März 2016 nach Empfehlung des Prüfungsausschusses den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss 2015 gemäß § 172 Satz 1 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung angeschlossen. Der Aufsichtsrat hält den Gewinnverwendungsvorschlag für angemessen.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lag dem Aufsichtsrat zusammen mit dem dazu vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht vor. Der Abschlussprüfer hat in dem Prüfungsbericht folgende Prüfungsfeststellung getroffen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers seinerseits geprüft und stimmt dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers

zu. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hält der Aufsichtsrat fest, dass Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss von dessen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben waren.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Das Aufsichtsratsmitglied Jan De Meulder hat sein Aufsichtsratsmandat aus persönlichen Gründen mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2015 niedergelegt. Der Aufsichtsrat der OVB Holding AG dankt Herrn De Meulder für sein langjähriges Engagement und die im Aufsichtsrat geleistete Arbeit. Die Hauptversammlung hat im Wege der Ergänzungswahl Herrn Dr. Alexander Tourneau für die restliche Amtszeit des Aufsichtsrats, d.h. bis zum Ende der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 beschließt, zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats der OVB Holding AG gewählt.

Personelle Veränderungen im Vorstand

Der Vorsitzende des Vorstands der OVB Holding AG, Michael Rentmeister, ist im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat am 4. Februar 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Köln, den 15. März 2016

Für den Aufsichtsrat



Michael Johnigk
Vorsitzender

Der Aufsichtsrat hat zugleich den bisherigen Chief Sales Officer (CSO) der OVB Holding AG, Mario Freis, mit sofortiger Wirkung zum Vorsitzenden des Vorstands der Gesellschaft ernannt. Zudem hat der Aufsichtsrat zum gleichen Zeitpunkt Herrn Oskar Heitz, den Chief Financial Officer (CFO) der Gesellschaft, zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt.

Interessenkonflikte und deren Behandlung

Weder von Mitgliedern des Vorstands noch des Aufsichtsrats wurden in Bezug auf die eigene Person Interessenkonflikte identifiziert oder bekanntgegeben.

Anhaltspunkte für Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung informiert werden soll, hat es nach Kenntnis des Aufsichtsrats nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Geschäftsführungen und Führungskräften der Beteiligungsgesellschaften sowie allen Finanzvermittlern und Mitarbeitern des OVB Konzerns europaweit für ihren tatkräftigen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

Corporate Governance

Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Sie fördert das Vertrauen von Anlegern, Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Finanzvermittlern, Mitarbeitern und Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung des Unternehmens und ist eine wesentliche Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Die Unternehmensführung und Unternehmenskultur des OVB Konzerns entsprechen den gesetzlichen Vorschriften und – bis auf wenige Ausnahmen – den zusätzlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich der Corporate Governance verpflichtet; alle Unternehmensbereiche orientieren sich daran. Im Mittelpunkt stehen für uns Werte wie Kompetenz, Transparenz und Nachhaltigkeit.

Der Vorstand berichtet im nachfolgenden Kapitel – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei der OVB Holding AG. Das Kapitel enthält auch die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB sowie den Vergütungsbericht gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB.

Erklärung zur Unternehmensführung

Allgemeine Führungsstruktur mit drei Organen

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben für eine deutsche Aktiengesellschaft verfügt die OVB Holding AG über eine dualistische Leitungs- und Überwachungsstruktur bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung, in der die Anteilseigner der Gesellschaft an grundlegenden, das Unternehmen betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen und stehen in einem regelmäßigen, intensiven und offenen Dialog.

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Dem Vorstand der OVB Holding AG obliegt die eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft und des von ihr geführten Konzerns. Die Leitungsaufgabe, die insbesondere die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung

des Konzerns und dessen Steuerung und Überwachung sowie die Konzernfinanzierung umfasst, nimmt der Vorstand als Kollegialorgan wahr. Die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam. Sie arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Ressorts. Unbeschadet der Gesamtverantwortung aller Vorstandsmitglieder führen die einzelnen Mitglieder des Vorstands die ihnen zugewiesenen Ressorts in eigener Verantwortung.

Durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung für den Vorstand, in der auch die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten geregelt sind, wird die Arbeit im Vorstand näher ausgestaltet. Die Verteilung der Ressorts auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands ergibt sich aus einem Geschäftsverteilungsplan, der Bestandteil der Geschäftsordnung ist.

Die strategische Ausrichtung des Unternehmens wird mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert und abgestimmt und auch ihre Umsetzung in regelmäßigen Abständen diskutiert. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der Planung und Zielerreichung, der Risikolage sowie des Risikomanagements informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen werden dabei erläutert und begründet. Auch über das Thema Compliance, also die Maßnahmen zur Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien, berichtet der Vorstand in den Sitzungen des Aufsichtsrats sowie des Prüfungsausschusses regelmäßig und umfassend.

Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderer Bedeutung bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Diese sind in der Geschäftsordnung des Vorstands festgelegt und betreffen zum Beispiel den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens oder die Aufnahme von Finanzdarlehen, die einen bestimmten Betrag übersteigen. Errichtung, Erwerb, Liquidation oder die Veräußerung von Beteiligungsgesellschaften sind ebenfalls zustimmungspflichtig.

Die Beschlussfassungen des Vorstands erfolgen in Sitzungen, die regelmäßig – mindestens monatlich – stattfinden und grundsätzlich vom Vorsitzenden des Vorstands

geleitet werden. Jedes Mitglied des Vorstands hat darüber hinaus die Möglichkeit, die Einberufung einer Sitzung zu verlangen. Sofern gesetzlich nicht anders erforderlich, beschließt der Vorstand mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Zu Mitgliedern des Vorstands der OVB Holding AG sind derzeit bestellt:

Mario Freis

(Jahrgang 1975, im Amt seit 2010,
bestellt bis 31. Dezember 2017)
CEO

Oskar Heitz

(Jahrgang 1953, im Amt seit 2001,
bestellt bis 31. Dezember 2018)
CFO

Thomas Hücker

(Jahrgang 1965, im Amt seit 2014,
bestellt bis 31. Dezember 2017)
COO

Überwachung und Beratung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Der Aufsichtsrat stimmt mit dem Vorstand auch die strategische Ausrichtung der Gesellschaft ab und erörtert mit ihm regelmäßig die Umsetzung der Geschäftsstrategie. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Gremiums und leitet die Sitzungen. Aufgrund des regelmäßigen Austauschs mit dem Vorstand ist der Aufsichtsrat stets über die Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung und die Strategie informiert. Der Zuständigkeit des Aufsichtsrats unterliegt auch die Feststellung bzw. Billigung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie des Lageberichts und des Konzernlageberichts der OVB Holding AG auf Basis seiner eigenen Prüfung und unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers. Im Rahmen seines Berichts an die Hauptversammlung informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit.

Der Aufsichtsrat besteht nach § 10 Absatz 1 der Satzung aus sechs Mitgliedern, die ausschließlich von der Hauptversammlung gewählt werden.

Die Amtszeit der durch die Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der Hauptversammlung im Jahr 2018, die über die Entlastung des Vorstands sowie des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017 beschließt.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und zur Unterstützung einer fokussierten Diskussion der Sachverhalte hat der Aufsichtsrat zwei ständige Ausschüsse eingerichtet, die die Arbeit im Plenum unterstützen: den Prüfungsausschuss sowie den Nominierungs- und Vergütungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten in ihrem Zuständigkeitsbereich die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die Themen vor, die im Plenum zu behandeln sind. Über die Arbeit der Ausschüsse wird jeweils in der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung Bericht erstattet. Ergänzend zur Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen jeweils Geschäftsordnungen für den Prüfungsausschuss sowie für den Nominierungs- und Vergütungsausschuss.

Prüfungsausschuss

Der vierköpfige Ausschuss befasst sich vorbereitend für den Aufsichtsrat insbesondere mit der pflichtgemäßen Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses sowie des Lageberichts und des Konzernlageberichts. Darüber hinaus behandelt der Ausschuss Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance und prüft vor der Erteilung des Prüfungsauftrags die erforderliche Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Er stimmt sich mit dem Abschlussprüfer über die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung ab und beschließt über die Honorarvereinbarung. Der Prüfungsausschuss erörtert mit dem Vorstand im Vorfeld der Veröffentlichung ebenfalls die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte.

Nominierungs- und Vergütungsausschuss

Dieser Ausschuss, der aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und einem weiteren Mitglied besteht, nimmt vorbereitende Aufgaben für das Plenum wahr und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor. Er befasst sich zudem mit der Besetzung des Vorstands und der Nachfolgeplanung für

diesen sowie mit Fragen der Vergütung der Vorstandsmitglieder.

Arbeitsweise von Aufsichtsratsplenum und Ausschüssen

Der Aufsichtsrat der OVB Holding AG wird seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion in besonderem Maße gerecht. Auch zwischen den Sitzungen stehen die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss in regelmäßigem Meinungsaustausch mit dem Vorstand. Über wichtige Erkenntnisse berichten sie spätestens in der folgenden Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung.

Der Aufsichtsrat prüft regelmäßig seine Effizienz. Dies erfolgt im Allgemeinen im Wege der Selbstprüfung durch Auswertung von Antworten der Aufsichtsratsmitglieder auf einen Fragebogen. Aus der Auswertung und der anschließenden Diskussion in der Aufsichtsratssitzung ergeben sich Anregungen zur weiteren Verbesserung seiner Arbeit, die im Aufsichtsratsplenum und gegebenenfalls in den Ausschüssen umgesetzt werden.

Jedes Aufsichtsratsmitglied legt aus seiner Mitwirkung resultierende Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen. Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung über das Auftreten von Interessenkonflikten und deren Behandlung.

Der Aufsichtsrat der OVB Holding AG besteht derzeit aus folgenden Mitgliedern:

Michael Johnigk

(Jahrgang 1953, im Amt seit 2001, gewählt bis 2018)

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitglied des Vorstands Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg; SIGNAL Krankenversicherung a.G., Dortmund; IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg; SIGNAL Unfallversicherung a.G., Dortmund; SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund; SIGNAL IDUNA Holding AG, Dortmund

Dr. Thomas A. Lange

(Jahrgang 1963, im Amt seit 2013, gewählt bis 2018)

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Vorstands der NATIONAL-BANK Essen

Markus Jost

(Jahrgang 1961, im Amt seit 2013, gewählt bis 2018)

Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG,

Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg

Wilfried Kempchen

(Jahrgang 1944, im Amt seit 2012, gewählt bis 2018)

Kaufmann im Ruhestand, zuvor Vorstandsvorsitzender der OVB Holding AG

Winfried Spies

(Jahrgang 1953, im Amt seit 2010, gewählt bis 2018)

Diplom-Mathematiker i. R., zuvor Vorsitzender des Vorstands Generali Versicherung AG, München; Generali Lebensversicherung AG, München; Generali Beteiligungs- und Verwaltungs AG, München (jeweils bis 30. Juni 2015)

Dr. Alexander Tourneau

(Jahrgang 1965, im Amt seit 3. Juni 2015, gewählt bis 2018)

Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co.KG, Hamburg

Eine Übersicht über die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Aufsichtsratsausschüsse der OVB Holding AG im Geschäftsjahr 2015 sowie über ihre Mandate in vergleichbaren Organen findet sich in diesem Bericht ab Seite 109.

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung orientiert sich allein am Interesse des Unternehmens. Maßgeblich sind dabei die individuellen Kenntnisse und fachlichen Erfahrungen, über die die jeweiligen Kandidaten verfügen. Dies gilt auch für den unabhängigen Finanzexperten im Sinne von § 100 Abs. 5 AktG. Der Aufsichtsrat ist im Unternehmensinteresse vor allem darauf angewiesen, dass die Aufsichtsratsmitglieder über spezifische Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Tätigkeit des Unternehmens, der vertriebenen Produkte und der Märkte verfügen, in denen die Konzerngesellschaften agieren. Tiefe Kenntnis der Aufsichtsratsmitglieder über die Besonderheiten

der Versicherungsbranche sowie Markt und Wettbewerb versetzen den Aufsichtsrat sowohl in die Lage, die gesetzliche Überwachungsaufgabe effizient wahrnehmen zu können als auch dem Vorstand bei der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und den Fragestellungen hinsichtlich der künftigen Entwicklung als kompetenter Ansprechpartner und Berater zur Verfügung zu stehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung 2015

Gem. § 161 AktG sind Vorstand und Aufsichtsrat einer börs-

sennotierten deutschen Aktiengesellschaft verpflichtet, zumindest einmal jährlich zu erklären, ob dem Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht.

Vorstand und Aufsichtsrat der OVB Holding AG haben mit Datum vom 27. März 2015 gemäß § 161 Abs. 1 Satz 1 AktG die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 24. Juni 2014 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 30. September 2014 – mit folgendem Wortlaut abgegeben:

Empfehlungen:

Ziffer 3.8 DCGK (Directors & Officers Versicherung)

Die OVB Holding AG hat in der abgeschlossenen Directors & Officers Versicherung, soweit die Mitglieder des Aufsichtsrats betroffen sind, bislang keinen Selbstbehalt vorgesehen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats führen ihr Amt verantwortungsvoll und im Interesse des Unternehmens. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Auffassung, dass ein Selbstbehalt kein geeignetes Mittel ist, um das Verantwortungsbewusstsein weiter zu verbessern.

Ziffer 4.1.5 DCGK (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Vorstand der OVB Holding AG verfolgt die Zielsetzung, Frauen zu fördern und hat sich zum Ziel gemacht, weitere Frauen für Führungspositionen zu gewinnen. Der Vorstand ist aber der Auffassung, dass der Aspekt der Vielfalt, der die Berücksichtigung von Frauen einschließt, kein allein ausschlaggebendes Kriterium für die Besetzung von Führungspositionen sein sollte. Im Interesse des Unternehmens kommt es vielmehr vorrangig auf Führungs- und Managementfähigkeiten sowie die Fachkompetenz in den jeweiligen Geschäfts- und Verantwortungsbereichen und die gewonnene berufliche Erfahrung an. Vor diesem Hintergrund wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 4.1.5 DCGK erklärt.

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 (Berücksichtigung des Verhältnisses der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft)

Der Kodex enthält die Empfehlung, dass der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegen soll, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. In der letzten Entsprechenserklärung hatten Vorstand und Aufsichtsrat hierzu vorsorglich eine Abweichung erklärt, da die konkreten Anforderungen nach der Einfügung dieser Empfehlung im Jahr 2013 noch teilweise ungeklärt waren. Nachdem nunmehr mehr Klarheit über die Anforderungen besteht, ist eine vorsorgliche Abweichungserklärung für die Zukunft nicht mehr erforderlich.

Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK (Vielfalt bei der Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Aufsichtsrat der OVB Holding AG sieht die Vielfältigkeit und die angemessene Berücksichtigung von Frauen als anzustrebende Ziele bei der Zusammensetzung des Vorstands an, erachtet jedoch im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre bei der Auswahl der geeigneten

Kandidatin bzw. des Kandidaten die in dem jeweiligen Geschäfts- bzw. Verantwortungsbereich erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen als letztlich maßgeblich. Vor diesem Hintergrund wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK erklärt.

Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK (Angemessene Berücksichtigung von Frauen im Aufsichtsrat)

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird grundsätzlich der Gesichtspunkt Vielfalt (Diversity) berücksichtigt. Im Interesse des Unternehmens wird sich der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung allerdings primär von den Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen der vorzuschlagenden Kandidatinnen bzw. Kandidaten leiten lassen. Aus diesem Grund wird vorsorglich eine Abweichung von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK erklärt.

Ziffer 5.4.5 Abs. 2 DCGK (Angemessene Unterstützung der Aufsichtsratsmitglieder bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen)

Aufsichtsratsmitglieder sollen bei der Wahrnehmung der für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von der Gesellschaft angemessen unterstützt werden. Die OVB Holding AG unterstützt die Aufsichtsratsmitglieder bei erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. In der letzten Entsprechenserklärung hatten Vorstand und Aufsichtsrat zu dieser Empfehlung

vorsorglich eine Abweichung erklärt, da es hinsichtlich der Unterstützung bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen kein formelles Verfahren gab. Da das Vorgehen zur Unterstützung der Aufsichtsratsmitglieder bei den erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen durch die OVB Holding AG weiter intensiviert wird, ist eine vorsorgliche Abweichungserklärung für die Zukunft nicht mehr geboten.

Ziffer 5.4.6 Abs.1 Satz 2 sowie Abs. 2 Satz 2 DCGK (Vergütung des Aufsichtsrats)

Die Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats berücksichtigt entgegen der Empfehlung des Kodex keine Mitgliedschaft oder den Vorsitz in Ausschüssen des Aufsichtsrats. Die wahrgenommenen Tätigkeiten werden nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft durch die vorgesehene Vergütung angemessen abgegolten. Die erfolgsorientierte Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist nicht besonders auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Die Aufsichtsratsvergütung wurde von der Hauptversammlung beschlossen; die erfolgsorientierte Vergütung ist in § 14 der Satzung der OVB Holding AG geregelt und nach Ansicht von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft besonders transparent. Das Vergütungsmodell hat sich in der Vergangenheit bewährt und führt zu einer gesetzkonformen und mit den Interessen der Aktionäre im Einklang stehenden angemessenen Vergütung des Aufsichtsrats.

Köln, den 27. März 2015

Für den Vorstand



Michael Rentmeister



Oskar Heitz

Für den Aufsichtsrat



Michael Johnigk



Mario Freis



Thomas Hücker

Umfangreiche Informationen zum Thema können auch über unsere Website abgerufen werden. Alle bisher abgegebenen Entsprechenserklärungen sind auf der Website dauerhaft zugänglich.

Angaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in Führungspositionen der OVB Holding AG

Vor dem Hintergrund, dass alle laufenden Bestellungen der Aufsichtsratsmitglieder der OVB Holding AG über den 30. Juni 2017 hinausreichen, hat der Aufsichtsrat der OVB Holding AG im September 2015 gemäß § 111 Abs. 5 AktG beschlossen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat bis zum 30. Juni 2017 eine Zielgröße von 0 Prozent festzulegen.

Auch für den Frauenanteil im Vorstand bis zum 30. Juni 2017 hat der Aufsichtsrat der OVB Holding AG im September 2015 entsprechend dem bestehenden Anteil eine Zielgröße von 0 Prozent beschlossen.

Der Vorstand der OVB Holding AG hat im Juni 2015 gemäß § 76 Abs. 4 AktG für den Frauenanteil innerhalb der Führungsebene unterhalb des Vorstands, der seinerzeit 11 Personen angehörten, eine Zielgröße von einer Frau (dies entspricht 9,1 Prozent) festgelegt. Die OVB Holding AG verfügt nur über eine Führungsebene unter dem Vorstand, weshalb nur eine Zielgröße für diese Führungsebene insgesamt festgelegt wurde.

Aufsichtsrat und Vorstand streben an, den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand und in der Führungsebene unterhalb des Vorstands weiter zu erhöhen und bei Neubesetzungen Frauen bei gleicher Qualifikation den Vorzug zu geben.

Wesentliche Unternehmensführungspraktiken

Compliance als wesentliche Leitungsaufgabe des Vorstands

Unter Compliance verstehen wir rechtlich und ethisch einwandfreies Handeln unserer Mitarbeiter im geschäftlichen Alltag, denn jeder Mitarbeiter beeinflusst durch sein berufliches Verhalten das Ansehen des Unternehmens. Verstöße gegen die Einhaltung einschlägiger Gesetze, relevanter Kodizes sowie interner Regelungen werden nicht geduldet. Compliance als Maßnahme zur Einhaltung dieser Regeln

sowie deren Beachtung durch die Konzernunternehmen ist bei OVB eine wesentliche Leitungs- und Überwachungsaufgabe.

Der OVB Konzern führt seine Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Regeln der Länder, in denen das Unternehmen tätig ist.

Bereits im Geschäftsjahr 2008 wurden bei OVB Compliance-Grundsätze implementiert und ein Compliance-Management-System (CMS) mit den Säulen „Vorsorgen, Erkennen, Agieren“ eingeführt, das kontinuierlich intern fortentwickelt und im Hinblick auf die sich wandelnden rechtlichen Anforderungen laufend überprüft wird. Durch die ständige Weiterentwicklung des CMS bei OVB wird ein wichtiger Beitrag zum systematischen Ausbau von Präventions- und Kontrollmaßnahmen zur Erfüllung des Werteversprechens geleistet.

Grundlage der konzernweit geltenden Compliance-Regeln ist ein Verhaltenskodex, der die generellen Prinzipien unseres Handelns erläutert. Zugehörige Konzernrichtlinien enthalten dazu weiterführende konkrete Handlungsanweisungen, um die Beachtung der gesetzlichen Verpflichtungen sowie der unternehmensinternen Richtlinien zu gewährleisten und möglichst einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Mit Hilfe des Compliance Management-Systems wird die kontinuierliche Weiterentwicklung OVB interner Verhaltensstandards sowie die Umsetzung der internen und externen Anforderungen gesteuert und kontrolliert. Das gesamte OVB Management hat es sich zur Aufgabe gemacht, Compliance aktiv mit Leben auszufüllen und in Sachen Compliance ein Vorbild zu sein.

Das zentrale Instrument zur konzernweiten Sicherstellung der Compliance bei der OVB Holding AG ist das Richtlinienmanagementsystem. Auf Basis der Konzernrahmenrichtlinie und der Richtlinien-systematik werden momentan die, für die gesamte OVB verbindlich festgelegten, Konzernrichtlinien definiert.

Zu den wesentlichen Tätigkeiten des Compliance-Managements von OVB gehört es, in einem systematischen Prozess mögliche Compliance-Risiken zu identifizieren, bei Geschäftspartnern auf compliance-konformes Verhalten hinzuwirken sowie Kommunikationsmaßnahmen zum Thema zu entwickeln und zu implementieren.

Im Geschäftsjahr 2015 berichtete der Chief Compliance Manager des Konzerns direkt an den Chief Executive Officer. Künftig wird er direkt an den Chief Financial Officer berichten. Ihm zugeordnete dezentral eingesetzte Compliance-Beauftragte der operativen Gesellschaften unterstützen ihn und bearbeiten alle compliance-relevanten Vorgänge auf operativer Ebene. Das Compliance-Team arbeitet eng mit Vorstand, Geschäftsführungen und Führungskräften zusammen, prüft Zweifelsfragen und hilft allen Mitarbeitern bei der Einhaltung der internen Vorgaben.

Durch regelmäßige Berichte des Chief Compliance Managers werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenum über die aktuelle Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet. Die Compliance-Berichte fließen auch in das OVB Risikomanagement-Reporting mit ein. Der Chief Compliance Manager steht allen Mitarbeitern sowie externen Stellen zudem als Ansprechpartner und Berater in allen compliance-relevanten Fragen zur Verfügung. Er ist auch für Hinweise im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen die Compliance-Regelungen ansprechbar.

Weitere Angaben zur Corporate Governance bei der OVB Holding AG

Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex
Vorstand und Aufsichtsrat der OVB Holding AG haben sich auch im Berichtsjahr intensiv mit der Erfüllung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) beschäftigt. Nach intensiven Erörterungen haben Vorstand und Aufsichtsrat zum 27. März 2015 eine Entsprechenserklärung nach § 161 Abs. 1 AktG abgegeben, die auf der Homepage der Gesellschaft unter www.ovb.eu/investor-relations/corporate-governance/Entsprechenserklärungen vollständig wiedergegeben ist und Auskunft darüber gibt, von welchen Kodex-Empfehlungen abgewichen wird.

Directors' Dealings

Zur Gewährleistung des gesetzeskonformen Umgangs mit möglichen Insiderinformationen führt die OVB Holding AG über alle Personen, für die der Zugang zu Informationen unerlässlich ist, die den Charakter von Insiderinformationen haben können, ein Insiderverzeichnis. Darüber hinaus werden Directors' Dealings erfasst und Mitteilungen über entsprechende Geschäfte unverzüglich im Internet unter www.ovb.eu/investor-relations/corporate-governance veröffentlicht.

Aktienbesitz

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 hielt kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien. Auch zusammen halten Vorstand und Aufsichtsrat weniger als 1 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft. Damit entfällt eine Angabe zum Wertpapierbesitz gemäß Ziffer 6.3.2 des DCGK.

Corporate Governance der OVB Holding AG im Internet

www.ovb.eu/investor-relations/corporate-governance

- Erläuterungen zu den Ausschüssen
- Erklärungen zur Unternehmensführung und zur Corporate Governance
- Entsprechenserklärungen
- Satzung der OVB Holding AG
- Directors' Dealings

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Der Vergütungsbericht stellt die Grundsätze dar, die für die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder und der Mitglieder des Aufsichtsrats maßgeblich sind und erläutert die Struktur und Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Ferner werden die Grundsätze und die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Vergütungsbericht ist zudem im Internet unter <http://www.ovb.eu/investor-relations/corporate-governance> zugänglich.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB), der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Vergütung der Mitglieder des Vorstands

Vergütungssystem

Das System der Vorstandsvergütung bei OVB ist darauf ausgerichtet, einen Anreiz für eine erfolgreiche, auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmensführung zu setzen. Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist ausschließlich der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Nominierungs- und Vergütungsausschuss zuständig.

Die Angemessenheit der Vergütungshöhe wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig geprüft. Hierbei werden folgende Kriterien berücksichtigt: die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens, die Aufgaben und die Leistung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die Üblichkeit der Vergütung im horizontalen und vertikalen Vergleich. Hierbei wird auch das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und zur Belegschaft insgesamt berücksichtigt.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten zusammen.

Fixum und Nebenleistungen

Die erfolgsunabhängigen Teile betreffen eine feste jährliche Grundvergütung, die monatlich anteilig als Gehalt gezahlt wird. Die Vorstandsmitglieder erhalten zusätzlich Nebenleistungen in Form von Sachbezügen; diese bestehen im Wesentlichen aus der Dienstwagennutzung sowie Versicherungsprämien. Als Vergütungsbestandteil stehen diese Nebenleistungen allen Vorstandsmitgliedern prinzipiell in gleicher Weise zu; die Höhe variiert je nach individuell getroffener Vereinbarung.

Erfolgsabhängige Komponenten

Der erfolgsabhängige Teil besteht aus einem Maximalbetrag, von dem jeweils die Hälfte auf jährlichen Kriterien (Jahresbonus) und auf Langfristkriterien (nachhaltig wirkende variable Vergütungskomponente) beruht.

Einjährige variable Vergütung

Für die Höhe dieser Vergütung (Jahresbonus) ist entscheidend, inwieweit quantitative Ziele (wie z.B. Umsatz- und Ergebnisentwicklung) sowie qualitative Ziele (wie die erfolgreiche Umsetzung unternehmensstrategisch bedeutender Projekte) erreicht werden. Die Zielwerte für den Jahresbonus werden jährlich im Voraus auf der Basis der vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat gebilligten Planung festgelegt und gewichtet. Quantitative Ziele (70 Prozent Gesamtunternehmensziele und 10 Prozent individuelle Ziele) fließen dabei zu 80 Prozent ein, qualitative Ziele zu 20 Prozent. Die Bandbreite der Zielsetzung (Zielkorridor) für den Jahresbonus reicht von 75 Prozent bis 125 Prozent bei quantitativen Zielen sowie bis 150 Prozent bei qualitativen Zielen. Die Auszahlung des Jahresbonus erfolgt im Folgejahr, nachdem der Aufsichtsrat die Zielerreichungsgrade auf Basis des festgestellten Jahresabschlusses bestätigt hat. Bei teilweiser Erreichung der Zielwerte wird der Jahresbonus anteilig ermittelt.

Mehrjährige variable Vergütung

Der Gesamtbetrag der mehrjährigen variablen Vergütung wird in einer „Bonusbank mit Malusregelung“ erfasst und auf das nächste Jahr vorgetragen. Kriterien für das Erreichen dieser Ziele mit nachhaltiger Anreizwirkung sind die EBIT- und Umsatzentwicklung des Konzerns. Die Bemessungsgrundlage für das Jahr 2015 ergibt sich aus dem gleitenden Durchschnitt der erreichten Istwerte der letzten zwei Jahre (2013/2014) sowie der Erreichung des Planwertes im Jahr 2015. Bei Unterschreitung des Zielerreichungsgrades von 60 Prozent reduziert sich das bis dahin angesammelte Bonusbank-Guthaben (Malusregelung). Das nach Einstellung in die Bonusbank bzw. nach der Verrechnung der Malusregelung verbleibende Bonusbankguthaben wird jeweils im Folgejahr zu einem Drittel ausgezahlt.

Zusagen für Leistungen an Vorstandsmitglieder aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (sogenannte „change of control“-Regelungen) sind nicht Teil der abgeschlossenen Verträge. Die Vorstandsverträge enthalten für den Fall der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes ein Abfindungs-Cap entsprechend der Empfehlung nach Ziffer 4.2.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zur Ermittlung der Abfindungshöhe würden die Gesamtvergütung des vergangenen sowie gegebenenfalls auch die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr herangezogen.

Pensions- oder Versorgungszusagen beziehungsweise Ruhegeldzahlungen durch die OVB Holding AG zugunsten der im Berichtszeitraum aktiven Vorstandsmitglieder bestehen nicht. Im Todesfall werden die Bezüge für sechs Monate an die Hinterbliebenen fortgezahlt. Die Pensionsverpflichtung der OVB Holding AG gegenüber einem früheren Mitglied der Geschäftsleitung wurde im Berichtsjahr durch Einmalzahlung an den Versorgungsberechtigten abgegolten.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015

Dem Vorstand wurden für das Geschäftsjahr 2015 Gesamt-

bezüge in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) gewährt. Die Gesamtbezüge umfassen alle für die Wahrnehmung von Aufgaben in Mutter- und Tochtergesellschaften erhaltenen Bezüge.

Die nachfolgenden Tabellen der für das Geschäftsjahr 2015 gewährten Zuwendungen und Zuflüsse für das Berichtsjahr berücksichtigen zusätzlich zu den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen auch die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dabei werden die vom Kodex empfohlenen Mustertabellen verwendet. Bei den gewährten Zuwendungen werden auch die Werte angegeben, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können.

Für die Mitglieder des Vorstands wurde die nachfolgend dargestellte Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 gewährt (individualisierte Angaben):

in TEUR	Mario Freis, CSO				Oskar Heitz, CFO			
	2014*	2015*	2015 Min* ¹	2015 Max* ²	2014*	2015*	2015 Min* ¹	2015 Max* ²
Festvergütung	225	280	280	280	260	260	260	260
Nebenleistungen	57	103	103	103	93	93	93	93
Summe	282	383	383	383	353	353	353	353
Einjährige variable Vergütung	60	93	0	121	63	70	0	91
Mehrjährige variable Vergütung	34	55	5	86	35	48	11	72
Bonusbank (2013 – 2015)	-	55	5	86	-	48	11	72
Bonusbank (2013 – 2014)	34	-	-	-	35	-	-	-
Summe variable Bestandteile	94	148	5	207	98	118	11	163
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	376	531	388	590	451	471	364	516

* Die Istwerte stellen den Wert bei einer Zielerreichung von 100 Prozent dar. Auch die mehrjährige variable Vergütung bezieht sich auf eine Zielerreichung von 100 Prozent. Der für 2015 dargestellte Betrag der mehrjährigen variablen Vergütung entspricht dem gewährten Auszahlungsbetrag von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres (bei 100 Prozent Zielerreichung).

¹ Der dargestellte Minimalwert bei der mehrjährigen variablen Vergütung ergibt sich aus den Istwerten 2013/2014 abzüglich Reduzierung (Malusregelung) für das Jahr 2015 und entspricht dem minimalen Gewährungsbetrag für 2015 von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres (bei 0 Prozent Zielerreichung).

² Der dargestellte Maximalwert bei der mehrjährigen variablen Vergütung ergibt sich aus den Istwerten 2013/2014 zuzüglich Einstellung in die Bonusbank bei einer Zielerreichung von 200 Prozent und entspricht dem maximalen Gewährungsbetrag für 2015 von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres.

in TEUR	Thomas Hücker, COO (seit 06/2014)				Michael Rentmeister, CEO			
	2014*	2015*	2015 Min*1	2015 Max*2	2014*	2015*	2015 Min*1	2015 Max*2
Festvergütung	103	180	180	180	350	375	375	375
Nebenleistungen	22	41	41	41	192	189	189	189
Summe	125	221	221	221	542	564	564	564
Einjährige variable Vergütung	30	60	0	78	175	188	0	244
Mehrfährige variable Vergütung	10	28	0	48	99	133	33	195
Bonusbank (2013 – 2015)	-	28	0	48	-	133	33	195
Bonusbank (2013 – 2014)	10	-	-	-	99	-	-	-
Summe variable Bestandteile	40	88	0	126	274	321	33	439
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	165	309	221	347	816	885	597	1.003

* Die Istwerte stellen den Wert bei einer Zielerreichung von 100 Prozent dar. Auch die mehrjährige variable Vergütung bezieht sich auf eine Zielerreichung von 100 Prozent. Der für 2015 dargestellte Betrag der mehrjährigen variablen Vergütung entspricht dem gewährten Auszahlungsbetrag von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres (bei 100 Prozent Zielerreichung).

*1 Der dargestellte Minimalwert bei der mehrjährigen variablen Vergütung ergibt sich aus den Istwerten 2013/2014 abzüglich Reduzierung (Malusregelung) für das Jahr 2015 und entspricht dem minimalen Gewährungsbeitrag für 2015 von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres (bei 0 Prozent Zielerreichung).

*2 Der dargestellte Maximalwert bei der mehrjährigen variablen Vergütung ergibt sich aus den Istwerten 2013/2014 zuzüglich Einstellung in die Bonusbank bei einer Zielerreichung von 200 Prozent und entspricht dem maximalen Gewährungsbeitrag für 2015 von einem Drittel des Bonusbankguthabens zum 31.12. des Berichtsjahres.

Zufluss für das Berichtsjahr

Die nachfolgende Tabelle weist den Zufluss für das Berichtsjahr 2015 aus Festvergütung, Nebenleistungen, einjähriger variabler Vergütung sowie mehrjähriger variabler Vergütung aus. Abweichend von den vorstehend dargestellten, für das

Geschäftsjahr 2015 gewährten Zuwendungen zeigt die nachfolgende Tabelle in Bezug auf die variablen Vergütungsbestandteile (Jahresbonus und Bonusbank) die Zuflüsse für das Berichtsjahr 2015 gemessen an den zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bereits feststehenden Zielerreichungsgraden für das Berichtsjahr.

Zufluss für das Berichtsjahr 2015	Mario Freis, CSO		Oskar Heitz, CFO		Thomas Hücker, COO (seit 06/2014)		Michael Rentmeister, CEO	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	225	280	260	260	103	180	350	375
Nebenleistungen	57	103	93	93	22	41	192	189
Summe	282	383	353	353	125	221	542	564
Einjährige variable Vergütung	68	107	68	83	33	69	199	216
Mehrfährige variable Vergütung	36	61	38	52	11	32	106	144
Bonusbank (2013 – 2015)	-	61	-	52	-	32	-	144
Bonusbank (2013 – 2014)	36	-	38	-	11	-	106	-
Summe variable Bestandteile	104	168	106	135	44	101	305	359
Versorgungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtvergütung	386	551	459	489	169	323	847	924

Die von der Gesellschaft für die Mitglieder des Vorstands bestehende D&O Versicherung berücksichtigt den gesetzlich vorgesehenen Selbstbehalt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 14 der Satzung der OVB Holding AG geregelt und setzt sich wie folgt zusammen:

■ **aus einer fixen jährlichen Vergütung**

Die feste jährliche Vergütung beträgt jeweils 5.000 Euro pro Aufsichtsratsmitglied. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrags.

■ **aus einer variablen Komponente**

Die variable Komponente besteht aus einer Zahlung in Höhe von 0,8 Promille des in dem mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers versehenen und gebilligten Konzernabschluss der OVB Holding AG ausgewiesenen Konzernjahresüberschusses.

Ferner werden den Aufsichtsratsmitgliedern die im Rahmen ihrer Tätigkeit entstehenden Auslagen erstattet. Eine zusätzliche Vergütung für die Mitgliedschaft in Ausschüssen ist nicht vorgesehen. Basierend auf dem ausgewiesenen Konzernjahresüberschuss von 9,6 Mio. Euro liegt die Gesamtvergütung (inklusive Auslagen) für den Aufsichtsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr bei rund TEUR 83,6. Im Vorjahr hatte die Vergütung des Aufsichtsrats – basierend auf dem ausgewiesenen Konzernjahresüberschuss der OVB Holding AG von 8,7 Mio. Euro – rund TEUR 79,5 (inklusive Auslagen) betragen. Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats ergibt sich zeitanteilig gemäß den Vorgaben die folgende Aufteilung in fixe und variable Bestandteile:

in TEUR	Fixe Vergütung		Variable Vergütung		Summe	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Aufsichtsrat						
Michael Johnigk, Vorsitzender	10,0	10,0	7,0	7,7	17,0	17,7
Dr. Thomas A. Lange, stellvertretender Vorsitzender		7,5	7,0	7,7	14,5	15,2
Markus Jost	5,0	5,0	7,0	7,7	12,0	12,7
Wilfried Kempchen	5,0	5,0	7,0	7,7	12,0	12,7
Winfried Spies	5,0	5,0	7,0	7,7	12,0	12,7
Dr. Alexander Tourneau (seit 3. Juni 2015)	0	2,9	0	4,4	0	7,3
Jan De Meulder (bis 3. Juni 2015)	5,0	2,1	7,0	3,2	12,0	5,3
Summe	37,5	37,5	42,0	46,1	79,5	83,6

Kredite an Mitglieder des Vorstand oder des Aufsichtsrats bestehen nicht.

Organe und Mandate

Vorstand

Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien:

Mario Freis

Vorsitzender des Vorstands (CEO)
(seit 4. Februar 2016)

Verantwortlich für Konzernentwicklung, Konzernsteuerung, Vertrieb, Ausbildung, Produktmanagement, Marketing, Kommunikation, Interne Revision

- Mitglied des Aufsichtsrats der OVB Allfinanz Slovensko a.s., Bratislava, Slowakei;
- Mitglied des Verwaltungsrats der OVB Allfinanz España S.A., Madrid, Spanien

Oskar Heitz

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
(seit 4. Februar 2016)
Vorstand Finanzen (CFO)

Verantwortlich für Konzernrechnungslegung, Risikomanagement, Compliance, Controlling, Investor Relations, Recht, Steuern, Datenschutz

- Mitglied des Aufsichtsrats der OVB Vermögensberatung AG, Köln

Thomas Hücker

Vorstand Operations (COO)

Verantwortlich für Prozessmanagement, Konzern-IT, IT-Sicherheit, Personal

Michael Rentmeister

Vorsitzender des Vorstands (CEO)
(bis 4. Februar 2016)

Verantwortlich für Strategie, Grundsatzfragen, Revision, Marketing/Kommunikation, Compliance, Datenschutz

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der OVB Vermögensberatung AG, Köln (bis 4. Februar 2016);
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der OVB Vermögensberatung (Schweiz) AG, Cham, Schweiz (bis 4. Februar 2016);
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der OVB Allfinanz España S.A., Madrid, Spanien (bis 4. Februar 2016);
- Mitglied des Aufsichtsrats der OVB Allfinanz Slovensko a.s., Bratislava, Slowakei (bis 4. Februar 2016);
- Mitglied des Aufsichtsrats der OVB Allfinanz a.s., Prag, Tschechien (bis 4. Februar 2016)

Aufsichtsrat**Michael Johnigk**

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitglied des Vorstands Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G., Hamburg; SIGNAL Krankenversicherung a.G., Dortmund; IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg; SIGNAL Unfallversicherung a.G., Dortmund; SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG, Dortmund; SIGNAL IDUNA Holding AG, Dortmund

Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der OVB Vermögensberatung AG, Köln (seit 14. März 2016);
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der SDV Servicepartner der Versicherungsmakler AG, Augsburg;
- Mitglied des Aufsichtsrats der BCA AG, Bad Homburg

Dr. Thomas A. Lange

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Vorstands der NATIONAL-BANK AG, Essen

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der VALOVIS BANK AG, Essen;
- Mitglied des Aufsichtsrats der HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg;
- Mitglied des Beirats der EIS Einlagensicherungsbank GmbH, Berlin

Markus Jost

Mitglied des Aufsichtsrats

Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs AG, Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der DRMM Maklermanagement AG, Hamburg;
- Mitglied des Aufsichtsrats der ZEUS Vermittlungsgesellschaft mbH, Hamburg

Wilfried Kempchen

Mitglied des Aufsichtsrats

Kaufmann im Ruhestand, zuvor Vorsitzender des Vorstands der OVB Holding AG

Aufsichtsrat**Mandate in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien:****Winfried Spies**

Mitglied des Aufsichtsrats

Mathematiker im Ruhestand, zuvor Vorsitzender des Vorstands der Generali Versicherung AG, München; Generali Lebensversicherung AG, München; Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, München (jeweils bis 30. Juni 2015)

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bank1Saar eG, Saarbrücken;
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Europ Assistance Versicherungs-AG, München (bis 30. Juni 2015);
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pensionskasse der Angestellten der Thuringia Versicherungs-AG, Köln (bis 30. Juni 2015);
- Mitglied des Aufsichtsrats der Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH, Köln (bis 23. Juni 2015);
- Mitglied des Aufsichtsrats der Generali Deutschland Pensord Pensionsfonds AG, Frankfurt (bis 30. Juni 2015)

Dr. Alexander Tourneau

Mitglied des Aufsichtsrats (seit 3. Juni 2015)

Mitglied des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Basler Sach Holding AG, Hamburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der ZEUS Service AG, Hamburg;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Roland Rechtsschutz Versicherungs-AG, Köln;
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der ZEUS Vermittlungs-GmbH, Hamburg

Jan De Meulder

Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Juni 2015)

Vorsitzender des Vorstands der Basler Lebensversicherungs-AG, Hamburg; Basler Sachversicherungs-AG, Bad Homburg; Hauptbevollmächtigter Basler Leben AG Direktion für Deutschland, Bad Homburg; Hauptbevollmächtigter Basler Versicherung AG Direktion für Deutschland, Bad Homburg; Geschäftsführer der Basler Saturn Management B.V. in der Eigenschaft als Komplementärin der Basler Versicherung Beteiligungen B.V. & Co. KG, Hamburg; Mitglied der Konzernleitung der Baloise Group, Basel, Schweiz (jeweils bis 30. April 2015)

- Mitglied des Aufsichtsrats der Roland-Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Köln (bis 4. Mai 2015);
- Mitglied des Verwaltungsrats der Baloise Assurances Luxembourg S.A., Bertrange, Luxemburg;
- Mitglied des Verwaltungsrats der Baloise Vie Luxembourg S.A., Bertrange, Luxemburg;
- Mitglied des Aufsichtsrats der Atlantic Union S.A., Athen, Griechenland

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Prüfungsausschuss**

Dr. Thomas A. Lange (Vorsitzender), Michael Johnigk, Markus Jost, Dr. Alexander Tourneau

Nominierungs- und Vergütungsausschuss

Markus Jost (Vorsitzender), Michael Johnigk

Finanzkalender

17. März 2016	Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2015, Analystenkonferenz, Pressegespräch, Frankfurt am Main
11. Mai 2016	Ergebnisse zum 1. Quartal 2016, Conference Call
03. Juni 2016	Hauptversammlung, Köln
10. August 2016	Ergebnisse zum 2. Quartal 2016, Conference Call
10. November 2016	Ergebnisse zum 3. Quartal 2016, Conference Call

Kontakt

OVH Holding AG
Investor Relations
Heumarkt 1 · 50667 Köln
Tel.: +49 (0) 221/20 15 -288
Fax: +49 (0) 221/20 15 -325
E-Mail: ir@ovb.eu

Impressum

Herausgeber OVB Holding AG · Heumarkt 1 · 50667 Köln · Tel.: +49 (0) 221/20 15 -0 · Fax: +49 (0) 221/20 15 -264 · www.ovb.eu
Konzeption und Redaktion PvF Investor Relations · Frankfurter Landstraße 2-4 · 61440 Oberursel
Gestaltung Sieler Kommunikation und Gestaltung GmbH · Sophienstraße 44 · 60487 Frankfurt am Main

Unser Geschäftsbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache

© OVB Holding AG, 2016

Kennzahlen zu den Regionen

Mittel- und Osteuropa			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Kunden (31.12.)	Anzahl	2,21 Mio.	2,21 Mio.	± 0,0 %
Finanzvermittler (31.12.)	Anzahl	3.261	3.087	- 5,3 %
Gesamtvertriebsprovisionen	Mio. Euro	107,4	108,2	+ 0,8 %
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. Euro	10,2	9,4	- 7,1 %
EBIT-Marge*	%	9,5	8,7	- 0,8 %-Pkte.
*Auf Basis der Gesamtvertriebsprovisionen				
Deutschland			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Kunden (31.12.)	Anzahl	644.548	642.107	- 0,4 %
Finanzvermittler (31.12.)	Anzahl	1.307	1.309	+ 0,2 %
Gesamtvertriebsprovisionen	Mio. Euro	62,8	64,9	+ 3,3 %
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. Euro	6,5	6,5	+ 0,5 %
EBIT-Marge*	%	10,3	10,1	- 0,2 %-Pkte.
*Auf Basis der Gesamtvertriebsprovisionen				
Süd- und Westeuropa			2015	Veränderung
	Einheit	2014		
Kunden (31.12.)	Anzahl	364.982	388.728	+ 6,5 %
Finanzvermittler (31.12.)	Anzahl	605	666	+ 10,1 %
Gesamtvertriebsprovisionen	Mio. Euro	43,8	51,6	+ 17,8 %
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. Euro	4,5	6,7	+ 49,1 %
EBIT-Marge*	%	10,3	13,1	+ 2,8 %-Pkte.
*Auf Basis der Gesamtvertriebsprovisionen				

Deutschland/Germany

OVB Holding AG
Köln
www.ovb.eu

OVB Vermögensberatung AG

Köln
www.ovb.de

Eurenta Holding GmbH

Köln
www.eurenta.de

Frankreich/France

OVB Conseils en patrimoine
France Sàrl
Entzheim
www.ovb.fr

Griechenland/Greece

OVB Hellas ETIE & ΣΙΑ E.E.
Athen
www.ovb.gr

Italien/Italy

OVB Consulenza Patrimoniale SRL
Verona
www.ovb.it

Kroatien/Croatia

OVB Allfinanz Croatia d.o.o.
Zagreb
www.ovb.hr

Österreich/Austria

OVB Allfinanzvermittlungs GmbH
Wals bei Salzburg
www.ovb.at

Polen/Poland

OVB Allfinanz Polska Spółka
Finansowa Sp. z o.o.
Warschau
www.ovb.pl

Rumänien/Romania

OVB Allfinanz Romania
Broker de Asigurare S.R.L
Cluj-Napoca
www.ovb.ro

Schweiz/Switzerland

OVB Vermögensberatung
(Schweiz) AG · Cham
www.ovb-ag.ch

Slowakei/Slovakia

OVB Allfinanz Slovensko a.s.
Bratislava
www.ovb.sk

Spanien/Spain

OVB Allfinanz España S.A.
Madrid
www.ovb.es

Tschechien/Czech Republic

OVB Allfinanz, a.s.
Prag
www.ovb.cz

Ukraine/Ukraine

TOB OVB Allfinanz Ukraine, GmbH
Kiew
www.ovb.ua

Ungarn/Hungary

OVB Vermögensberatung Kft.
Budapest
www.ovb.hu

